

westermann



PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT

www.praxispolitik-wirtschaft.de | Februar **01-2024**



Wirtschaft(sordnung)

in Einzelstunden

Markt, Wert, Eigentum, Wettbewerb

Marktwirtschaft, Soziale Sicherung

Sharing Economy, Plattformökonomie

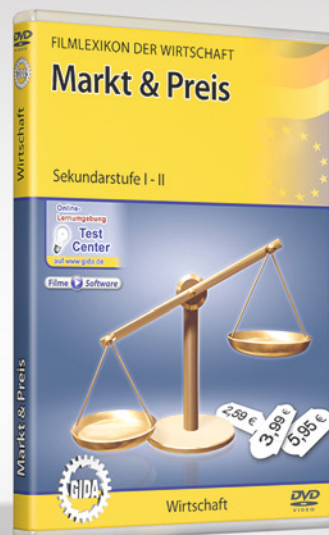
•• **Arbeitsblätter**
Einfach Online Editieren



Filme und Software für Schulen

Markt & Preis

Preisbildung einfach erklärt



Bildung für nachhaltige Entwicklung

gida.de

Foto: Helge Krückeberg



Finden Sie hier das passende Angebot:

www.westermann.de/akademie



Neues
Seminar-
angebot

westermann 
AKADEMIE

Seminare
die mich
weiterbringen!

► Aktuell

► Interaktiv

► Praxisorientiert

westermann

Immer auf den Punkt



Liebe Leserin, lieber Leser,

das kennen Sie sicher aus eigener Erfahrung: Aus irgendwelchen Gründen steht für den Unterricht genau eine Doppelstunde zur Verfügung, beispielsweise kurz vor den Ferien oder aufgrund einer Vertretung. Für solche Situationen bietet Ihnen dieses Heft 15 maßgeschneiderte Unterrichtsvorschläge für alle Klassenstufen, die in dieser Zeit zu realisieren sind. Neben einem breiten Angebot aktueller Materialien zu klassischen ökonomischen Themen finden Sie auch interessante Unterrichtsbeiträge zu neueren wirtschaftlichen Entwicklungen und Tendenzen. Bestimmt ist auch für Ihre Klasse etwas Passendes dabei!

Viel Spaß bei Ihrem Unterricht wünscht Ihnen
Silke Becker

Redakteurin Praxis Politik & Wirtschaft

Arbeitsblätter einfach online editieren!

Mit „Edi“ können unsere Abonnentinnen und Abonnenten* alle Arbeitsblätter dieser Ausgabe bequem online bearbeiten. Rufen Sie die Seiten unter www.praxispolitik-wirtschaft.de/edi/01-2024 auf und loggen Sie sich einfach mit Ihren Westermann Zugangsdaten ein. Probieren Sie es gleich aus!



*ausgenommen: Abonnement print für Schulen und Institutionen

Praxis Beiträge

- | | |
|--|---|
| <p>Reinhold Hedtke
4 Problemorientierung. Kein Problem?
Basisbeitrag</p> <p>Frank Meske (Moderator)
7 Wirtschaft(sordnung) in Einzelstunden
Didaktische Überlegungen</p> <p>Mareike Misselhorn
10 Der Homo oeconomicus. Ein brauchbares Modell für unser Handeln?
Klasse 7–8</p> <p>Guido Rotermann
13 Der Markt. Ein ökonomischer Alleskönner?
Klasse 7–9</p> <p>Guido Rotermann
16 Robinson-Crusoe-Wirtschaft. Was sind Opportunitätskosten?
Klasse 10–13</p> <p>Frank Meske
20 Verhaltensökonomie. Ein Erklärungsansatz für Kryptomärkte?
Klasse 10–13</p> <p>Jana Bretschneider
23 Ökonomischer Wert
Klasse 12–13</p> <p>Guido Rotermann
26 Was heißt sozial? Ein Mystery
Klasse 9–10</p> <p>Imke Noormann
29 Soziale Sicherung. Ist die Rente im Umlageverfahren noch zeitgemäß?
Klasse 9–13</p> | <p>Jana Bretschneider
32 Eigentum
Klasse 9–10</p> <p>Imke Noormann
35 Wettbewerb. Voraussetzung für Innovationen?
Klasse 10–13</p> <p>Imke Noormann
38 Wirtschaft und Umwelt. Ein unauflöslicher Konflikt?
Klasse 10–13</p> <p>Stefan Lahme
41 Soziale Sicherung. Arbeiten bis 70?
Klasse 10–13</p> <p>Stefan Lahme
44 Sharing Economy. Ein umsetzbares und nachhaltiges Konzept?
Klasse 6–9</p> <p>Christine Henne
47 Abkehr vom Wirtschaftswachstum?
Klasse 11–13</p> <p>Mareike Misselhorn
50 Sozial-ökologische Marktwirtschaft. Zukunft der Wirtschaftsordnung?
Klasse 11–13</p> <p>Mareike Misselhorn
53 Plattformökonomie. Online-Marktplätze als einzige Gewinner?
Klasse 11–13</p> |
|--|---|

Praxis Rubriken

- 56 Medientipps**
- 58 Vorschau/Impressum**

Reinhold Hedtke

Problemorientierung

Kein Problem?

Konkrete Probleme dienen oft nur als Einstieg und Motivation. Im Fokus des Unterrichts steht dann die Vermittlung von Wissen und Können, dabei geht der Bezug zum Ausgangsproblem vielfach verloren. Die strukturelle Problemorientierung dagegen kehrt das Verhältnis um: Das Problem steht im Zentrum des Unterrichts, Wissen und Können erwerben die Lernenden bei der Lösung dieses Problems.

Jugendliche sind überschuldet, die Kosten von Umweltschäden werden auf die nächste Generation abgeschoben, Betriebe finden keine Fachkräfte, Vermögen sind extrem ungleich verteilt, die staatliche Rentenversicherung kann nicht mehr finanziert werden. Oft starten Unterrichtseinheiten mit diesen oder ähnlichen Problemen. Aber meist werden diese Probleme gleich nach der Einstiegsphase vergessen, danach geht es nur um die Vermittlung wirtschaftlichen Wissens und Könnens; der „Stoff“ steht im Zentrum. Das Problem dient nur als Technik der Motivation.

Wozu Probleme?

Das macht die *strukturelle* Problemorientierung anders. Sie betrachtet Probleme als den roten Faden des Unterrichts, als die ihm zugrundeliegende Struktur. Das Problem steht am Anfang und am Ende des Unterrichts, man kommt immer wieder darauf zurück. Fachwissen dient der Bearbeitung des Problems, nicht das Problem der Vermittlung von Fachwissen. Die *partizipative* Problemorientierung beteiligt die Lernenden schon bei der Planung: Sie wählen ein aus ihrer Sicht relevantes Problem aus.

Wie sieht ein guter problemorientierter Unterricht aus? Die Schüler/-innen beschreiben das Problem, formulieren Fragen, die zu klären sind, und planen, wie sie diese beantworten wollen. Dann erarbeiten sie das dafür notwendige Wissen und Können. Idealerweise beziehen sie sich dabei immer wieder auf das Problem und prüfen, ob sie schon zufriedenstellende Erklärungen oder Lösungen gefunden haben. Spätestens in den letzten Stunden der Unterrichtseinheit kommen sie systematisch auf das Problem zurück. Sie diskutieren, ob und wie man es lösen könnte, und setzen dabei das erworbene Wissen und Können ein.



Grafik: Image/DOC-Photo

Das Problem strukturiert also den gesamten Lernprozess: Man lernt, *um* ein Problem zu lösen – und um zukünftig weitere Probleme kompetent bearbeiten zu können.

Was ist ein Problem?

Angelehnt an den Philosophen Jürgen Ritsert ist ein „Problem“ eine Konstellation aus acht Elementen.

1. Individuen, Gruppen oder Organisationen sehen sich in einer Situation, die ihre Normalitätserwartungen enttäuscht oder die Umsetzung ihrer Ziele behindert.
2. Sie wollen das nicht akzeptieren (sonst wäre es aus ihrer Sicht kein Problem).
3. Vielmehr wollen sie versuchen, die für sie unbefriedigende Lage einem wünschenswerten Zustand anzunähern. So gesehen sind „Knappheit“, „Arbeitslosigkeit“, „Ausbeutung“, „Armut“, „Korruption“ oder „Umweltzerstörung“ *an sich* noch keine Probleme.
4. Es herrscht jedoch Unklarheit über die Ursachen und Folgen der problematischen Situation.
5. Ungewiss ist auch, wie man sie am besten entschärft, verbessert oder ganz überwindet.
6. Damit ist die Lösung des Problems offen, es gibt meist mehrere Optionen. So stehen *schlecht strukturierte* Probleme im Zentrum des Lernens.
7. Oft werden Lösungen wissenschaftlich, politisch und lebensweltlich kontrovers diskutiert.
8. Bei Problemen gibt es also keine eindeutige, „richtige“ Lösung, man muss Lösungen finden, diskutieren, abwägen und auswählen. Nur gut strukturierte Aufgaben haben eine Lösung und einen eindeutigen Lösungsweg (deshalb sind sie in der Schule so beliebt).

Diese acht Merkmale eines Problems kann man in Form von Fragen formulieren. Dann helfen sie den Lernenden, ein Problem und mögliche Lösungen strukturiert zu beschreiben.

Welche Probleme sind relevant?

Aus didaktischer Sicht wählt man bevorzugt Probleme aus, die gesamtgesellschaftlich oder global bedeutsam sowie von hoher Relevanz für die Lebensqualität sind und grundsätzlich jede Person betreffen (können). Das sind meist kollektive Probleme. Es geht um typische, wiederholt auftretende und insofern strukturelle Problemlagen, nicht um tagesaktuelle Probleme.

Was ist nach diesen Kriterien ein Problem, was nicht? Schon hier beginnt die Kontroversität. Das illustrieren etwa die Debatten um Klimaschutz, Zuwanderung, Staatsschulden, Mindestlohn, Mitbestimmung oder Steuergerechtigkeit.

Der Fachdidaktiker Thorsten Hippe schlägt sechs *zentrale* sozioökonomische Problemkomplexe vor:

1. Arbeitsqualität
2. makroökonomische Knappheit („arme Länder“)
3. soziale Sicherheit/Gerechtigkeit
4. Umweltkrise
5. Wirtschaftskrise (z. B. Arbeitslosigkeit, Inflation, Finanzkrisen)
6. generelle Ungewissheit

Auch junge Menschen betrachten diese als problematisch und relevant, wie die empirische Forschung belegt (z. B. die Shell-Jugendstudien).

Für die sozioökonomische Bildung bedeutsam bleiben auch die Schlüsselprobleme, die der Didaktiker Wolfgang Klafki hervorhebt: Frieden, Umwelt, gesellschaftliche Ungleichheit, Kommunikationsmedien, Ich-Du-Beziehungen.

Wie kann man Problemkomplexe konkretisieren?

Erneut: Lassen Sie die jungen Menschen diskutieren, was aus ihrer Sicht relevante Probleme sind – und greifen Sie deren Vorschläge auf! So können Sie Subjektorientierung und Problemorientierung in ihrem Unterricht glaubhaft verbinden. Bereits die Definition des zu bearbeitenden Problems wird dann zu einem wesentlichen Teil des Lernprozesses. Hier ein paar inhaltliche Anregungen:

- Zum Komplex **Arbeitsqualität** gehören Probleme etwa in den Feldern Arbeitsschutz, Arbeitslosigkeit, Humanisierung der Arbeit, Digitalisierung, Partizipation, Berufswahl und Arbeitsethik.
- **Makroökonomische Knappheit** kann man konkretisieren als Probleme, die mit Instabilität, Armut, niedrigem Lebensstandard/Entwicklungsstand und Ungleichgewicht zusammenhängen.

- Unter **sozialer Sicherheit und Gerechtigkeit** kann man etwa Probleme im Kontext von Prekarität, (fehlender) Planbarkeit, (un)sicherem Leben, Teilhabe/Exklusion, Sicherung des Lebensstandards und Geschlechterverhältnissen fassen.
- Der Komplex **Umweltkrise** ist Teil des allgemeineren Kontexts der planetarischen Grenzen. Zu nennen sind insbesondere Probleme im Zusammenhang mit Artenschwund, Klimawandel, Konsumgesellschaft, Kostengerechtigkeit, Irreversibilität (z. B. beim Ressourcenverbrauch oder Verlust von natürlicher Diversität) und Ressourcenpflege.
- Zum Problemkomplex **genereller Ungewissheit** passen insbesondere die sozioökonomischen Herausforderungen der Planbarkeit, Koordination, Komplexität, Kalkulation und Innovation.

Was sind drängende Probleme junger Menschen?

Eine differenzierende Vorbemerkung: Ob und in welchem Ausmaß junge Leute von den folgenden Problemen betroffen sind, hängt von ihrer sozioökonomischen Position (Herkunft, Vermögen, Einkommen, Zugehörigkeit zu Klassen und Ethnien, Geschlecht) und der wirtschaftlichen Lage ab (Konjunktur, Fachkräftebedarf u. a.).

Betrachtet man die reale sozioökonomische Situation und deren subjektive Wahrnehmung, stechen vier Problemlagen hervor (in Anlehnung an Henning Middelschulte):

1. soziale Spaltung zwischen Gewinner- und Verlierergruppen sowie Optimisten und Pessimisten;
2. Diskriminierung, Benachteiligung und Ausschlüsse;
3. Ungewissheit und unsichere Lebensplanung, auch in Form von Prekarisierung;
4. Kumulation von wirtschaftlichen, psychischen, gesundheitlichen Belastungen und ökonomisch bedingter sozialer Isolation.

Nicht nur die Probleme treffen die jungen Leute sehr ungleich. Ungleich sind auch die Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen, um sie zu bewältigen. Sie hängen wesentlich von der sozioökonomischen Position der Haushalte ab.

Probleme mit der Fachlichkeit?

Reale, gesellschaftliche, lebensweltliche Probleme verlangen, fachliche Grenzen zu überschreiten und Wissen aus mehreren Wissenschaften und Erfahrungswelten zusammenzuführen (Gerhard de Haan). Für den Philosophen und Pädagogen John Dewey sind es die Erfahrungen von Problemen, die das Denken, Forschen, Lernen

und das Handeln von Menschen maßgeblich motivieren.

Fachwissen und fachliches Können sind kein Selbstzweck. Problemorientierter Unterricht zeigt hier und jetzt, dass Wissen und Können nützlich sind – theoretisch, um echte Probleme zu verstehen; praktisch, um sie zu bearbeiten; normativ, um zu begründen, was richtig und Recht sein soll. So müssen Sie Ihre Schüler/-innen nicht darauf vertrusten, dass sie später einmal etwas damit anfangen können. Wissen und Können entstehen beim Problemlösen, und hier zeigt sich auch, was und wozu beides taugt.

Man kann und man muss nicht immer problemorientiert unterrichten. Auch Lehrgänge, die der systematischen Vermittlung von Fachwissen dienen, sind legitim und sinnvoll. Wollen Sie, dass die Lernenden in der Domäne Wirtschaft erfahren, dass Wissen und Können real relevant sind? Dann sollte ein erheblicher Teil der verfügbaren Unterrichtszeit Lernen als Problemlösen inszenieren. Ich halte die Hälfte für das absolute Minimum.

Wie analysiert man Schlüsselprobleme?

Wie kann man problemorientierte Unterrichtsreihen strukturieren? Wie kann man die selbstständige Arbeit der Lernenden an einem Problem anleiten? Neun Kategorien helfen dabei (Thorsten Hippe, mit Bezug auf Peter Henkenborg).

1. Problem: Folgen, Ausmaß
2. Konflikt: Akteure, Interessen
3. Institution: Recht, Konventionen
4. Ursachen: Machtasymmetrien, soziale Konventionen, Fehlanreize, Kontroversität
5. Lösungsoptionen: Kosten, Nutzen, Risiken, Chancen, Kontroversität
6. Ideologien: Werte, normative Zielkonflikte
7. Macht(verhältnisse): Durchsetzbarkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Kooperation
8. Urteil(sriterien): Zweck- und Wertrationalität, Steuerbarkeit
9. Entscheidung: Partizipation, Organisationen

Diese Kategorien eignen sich gleichermaßen für die unterrichtliche Behandlung von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Problemen. Sie werden in allen Sozialwissenschaften und über die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen hinweg genutzt.

Leitfragen für Planung und Praxis

Thorsten Hippe formuliert die Kategorien als Analysefragen aus, die man für die Planung und im Unterricht selbst verwenden kann. Sie lauten:

1. Worin genau besteht das ökonomische/politische/soziale Problem? Welche negativen Folgen resultieren daraus? (Wie) Kann man das Problem empirisch messen?

2. Welche Akteure sind von dem Problem tangiert? Wessen Interessen konfliktieren miteinander? Warum?
3. Welche institutionelle Ordnung (Recht, normative Konvention) existiert derzeit im Problemfeld, und wie funktioniert diese, d. h., wie beeinflusst sie das Verhalten der Akteure? Welche sozialen Prozesse/Strukturen werden dadurch erzeugt?
4. Welche wissenschaftlichen Begriffe/Modelle/Theorien zur Erklärung des Problems gibt es? Geht das Problem auf Fehlanreize/Machtasymmetrien/soziale Konventionen zurück? Gibt es dazu Kontroversen?
5. Welche kontroversen, wissenschaftlich fundierten Optionen zur Problementschärfung gibt es auf individueller/politischer Ebene? Wo findet man als Individuum Hilfe bei Suche um Rat? Welche Nutzen/Kosten/Risiken/Chancen sind mit den Optionen verbunden?
6. Welche normativen Ziele/Werte oder Ideologien liegen den Lösungsoptionen zugrunde? Gibt es Zielkonflikte?
7. Wie ist die machtpolitische Durchsetzbarkeit der Lösungsoptionen/Durchsetzungsfähigkeit der Akteure zu beurteilen? (Wie) Ist eine Kooperation zum gegenseitigen Vorteil möglich?
8. Welches individuelle/politische Vorgehen erscheint aus Sicht der Kriterien der Zweck- und Wertrationalität am ehesten geeignet? Inwieweit entzieht sich das Problem individuellen/politischen Steuerungsversuchen?
9. Welche wirkräftigen Wege rechtlicher, politischer oder ähnlicher Einflussnahme stehen dem Bürger offen? Welche Handlungskonzepte bieten Interessenorganisationen, Parteien, Opposition usw. dem Bürger an? ■

LITERATUR

- Autorengruppe sozioökonomische Bildung: Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht. Wochenschau Verlag, Frankfurt/M. 2019
- Engartner, Tim; Hedtke, Reinhold; Zurstrassen, Bettina: Sozialwissenschaftliche Bildung. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft. Ferdinand Schöningh, Paderborn 2021
- Hedtke, Reinhold: Das Sozioökonomische Curriculum. Wochenschau Verlag, Frankfurt/M. 2019
- Hedtke, Reinhold: Konzepte ökonomischer Bildung. Wochenschau Verlag, Frankfurt/M., 2. Aufl. 2023
- Hippe, Thorsten: Kampf der Kulturen? Interdisziplinarität im Disput der Politik- und Wirtschaftsdidaktik. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, Wochenschau Verlag 2014, Heft 1, S. 40–59

UNSER AUTOR

Foto: privat



Prof. em. Dr. Reinhold Hedtke, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie. Schwerpunkte: Theorie der sozialwissenschaftlichen und sozioökonomischen Bildung, politische Partizipation, Monitoring der politischen Bildung, Konventionenökonomie, Marktsoziologie.

Frank Meske

Wirtschaft(sordnung) in Einzelstunden

In der unterrichtlichen Praxis der Fächer Politik und Wirtschaft ist es für Lehrende immer wieder eine Herausforderung, grundlegende Begriffe, Modelle oder Theorien der Wirtschaftswissenschaft sowie Grundelemente der Wirtschaftsordnung aktuell, schülerzentriert, problemorientiert und didaktisch angemessen reduziert aufzubereiten – instruktive Didaktik erscheint oft als Mittel der Wahl, um Wirtschaft zu unterrichten.

Dieses Heft präsentiert 15 Ideen, wie die Grundlagen von Wirtschaft und Wirtschaftsordnung aktuell und zeiteffizient in Einzelstunden unterrichtet werden können, ohne dass kontextlose Wissensvermittlung den Unterricht prägt. Im Sinne der Ausführungen von Reinhold Hedtke (siehe Basisbeitrag) macht jeder Unterrichtsbeitrag ein didaktisch relevantes, schülerorientiertes Problem zum Ausgangs- und zum Endpunkt des Unterrichts. Die Vermittlung konzeptionellen Wissens über Wirtschaft und Wirtschaftsordnung dient in diesem Sinne der Bearbeitung des Problems, was sozio-ökonomische Kontroversen um das Problem abbildet und unterschiedliche Problemlösungsoptionen offenhält. Darüber hinaus dienen die Beiträge teilweise auch der Reflexion ökonomischer Modelle und problematisieren damit die Aussagekraft von Theorien und Modellen der Wirtschaftswissenschaft auf unterschiedlichen Niveaustufen.

Konzeption der Unterrichtsbeiträge

Didaktisch haben die einzelnen Unterrichtsbeiträge entweder einen eher einführenden Charakter, beispielsweise wenn ein ökonomisches Modell vorgestellt wird. Oder sie sind weiterführend-vertiefend angelegt, was bedeutet, dass die Lernenden curricular verankertes Vorwissen zu dem jeweiligen Themenaspekt benötigen.

Inhaltlich lassen sich die ausgewählten Themen-schwerpunkte vier Bereichen zuordnen:

1. ökonomische Modelle (UB 1 bis UB 3), 2. ökonomische Theorien (UB 4 und UB 5), 3. Grundlagen der Wirtschaftsordnung (UB 6 bis UB 11) und 4. ökonomische Entwicklungstendenzen (UB 12 bis UB 15).

Es ist nicht das Ziel der Unterrichtsbeiträge, die jeweils behandelten Themenbereiche vollständig und systematisch in einer „Einzelstunde“ abzubilden. Vielmehr handelt es sich um ausgewählte Aspekte, die in besonderer Weise für das „Einzelstunden-Konzept“ geeignet erscheinen. Alle Themen sind so aufbereitet, dass sie in maximal einer Doppelstunde – gegebenenfalls mit vorbereitender Hausaufgabe – von den Schüler/-innen bearbeitet werden können.

Die Unterrichtsbeiträge (UB)

UB 1 und UB 2 haben einen eher einführenden Charakter in Bezug auf grundlegende ökonomische Modelle:

Für jüngere Lernende ab Klasse 7 hinterfragt Mareike Misselhorn in **UB 1** die Brauchbarkeit des Modells des Homo oeconomicus für das individuelle ökonomische Handeln. Ausgehend von einer Analyse ihres eigenen Konsumverhaltens entfalten die Lernenden eine Kosten-Nutzen-Analyse für eine altersgemäße Konsumsituation und reflektieren diese vor dem Hintergrund der Annahmen des Modells vom Homo oeconomicus.

Ebenfalls für Lernende ab Jahrgang 7 legt Guido Rotermann in **UB 2** die schülerorientierte Entwicklung eines ökonomischen Modells experimentell an: Anhand eines fiktiven Versorgungsproblems entfalten die Schüler/-innen Marktprozesse in Form eines Gedankenexperiments, entwickeln ein Modell der Preisbildung auf Märkten und erarbeiten grundlegende Funktionen des Marktes für Wirtschaft und Gesellschaft.

UB 3, UB 4 und UB 5 sind als vertiefende Thematisierung ökonomischer Theorien und Modelle für Lernende der Oberstufe konzipiert.

In **UB 3** gestaltet Guido Rotermann die Erarbeitung des ökonomischen Begriffs der Opportunitätskosten modellhaft und anschaulich. Der UB geht vom Fallbeispiel einer autarken „Robinson-Crusoe-Wirtschaft“ aus, anhand der das grundsätzliche ökonomische Problem verdeutlicht wird, dass ökonomische Entscheidungen immer auch Verzicht auf Alternativen bedeuten: Entscheidungen führen zu Opportunitätskosten. Diese werden in anschaulicher Form grafisch verdeutlicht und auf die nationale wie die internationale Arbeitsteilung bezogen.

UB 4 von Frank Meske problematisiert Kursentwicklungen von Kryptowährungen als Reaktion auf das Verhalten von Marktteilnehmern in sozialen Kommunikationsmedien. Davon ausgehend werden die Rationalität der Marktteilnehmer und die Grundannahmen der Verhaltensökonomie hinsichtlich ihres Erklärungswerts hinterfragt.

Ebenfalls die ökonomische Theorie nimmt Jana Bretschneider in den Blick, wenn sie mit **UB 5** das

Konzept des ökonomischen Werts betrachtet und fragt: „Was macht Güter wertvoll?“ Der klassische Ansatz der Arbeitswerttheorie von Karl Marx wird hier dem Konzept der sozialen Konstruktion von ökonomischem Wert gegenübergestellt, um zu reflektieren, welcher theoretische Ansatz das Problem der Entstehung ökonomischen Werts schlüssig erklären kann.

Beiträge zur Wirtschaftsordnung

UB 6 bis UB 11 thematisieren zentrale Aspekte der Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft, wobei UB 6 bis UB 8 eher einführenden Charakter für Lernende ab Schuljahrgang 9 haben.

In **UB 6** problematisiert Guido Rotermann eine zentrale Frage der Wirtschaftsordnung: „Was heißt sozial?“ Schüler/-innen erarbeiten handlungsorientiert mit einem Mystery zentrale Aspekte der konkreten Ausgestaltung des Sozialprinzips in der Sozialen Marktwirtschaft. Der Fokus liegt hier auf den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik.

UB 7 von Imke Noormann problematisiert ebenfalls die soziale Sicherung in der Sozialen Marktwirtschaft, fokussiert dabei aber auf die konkrete Ausgestaltung der Rente im Umlageverfahren. Ausgehend vom Problem der demografischen Entwicklung wird die Zukunftsfähigkeit von umlagefinanzierten und kapitalgedeckten Alterssicherungssystemen diskutiert und eine ergebnisoffene Positionierung der Lernenden angeregt.

Mit dem Thema Eigentumsprinzip wendet Jana Bretschneider in **UB 8** den Blick auf ein weiteres grundlegendes Prinzip der Sozialen Marktwirtschaft, das sie fallorientiert an konkreten Autobahn-Ausbauplänen und damit verbundenen Enteignungsforderungen problematisiert. Die Lernenden erfassen die grundgesetzlichen Grundlagen des Eigentumsprinzips und problematisieren fallbezogen und kontrovers die Legitimität von Enteignungen.

UB 9, UB 10 und UB 11 eröffnen einen eher vertiefenden und weiterführenden Blick auf die Prinzipien und wirtschaftspolitischen Ziele der Sozialen Marktwirtschaft für Lernende ab Jahrgang 10.

In **UB 9** von Imke Noormann erarbeiten sich die Lernenden Ziele und Funktionen des Wettbewerbs in der Sozialen Marktwirtschaft. Dabei werden sie fallbezogen mit aktuellen Entwicklungen in der Tech-Industrie konfrontiert und problematisieren Ziele und Strategien des Unterlaufs von Wettbewerb in der Digitalwirtschaft.

UB 10 von Imke Noormann nimmt für Lernende ab Jahrgang 10 das Schlüsselproblem Umwelt in den Blick und problematisiert am Beispiel der Bauwirtschaft den Zielkonflikt zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschutz. Die Lernenden erarbeiten die Klima- und Wirtschaftsbilanz der Betonbranche und reflektieren beispielbezogen Möglichkeiten und Grenzen technologischer Innovationen zur Überwindung des Zielkonfliktes zwischen Wirtschaft und Umwelt.

Mit der Problematik der Alterssicherung wird in **UB 11** von Stefan Lahme erneut ein Schlüsselthema der sozialen Absicherung exemplarisch in den Blick genommen, ausgehend von aktuellen politischen Forderungen nach einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Die Lernenden werden mit dem „sozial-staatlichen Dilemma“ des brüchig gewordenen Generationenvertrags konfrontiert und setzen sich mithilfe der „Walt-Disney-Methode“ kreativ mit Lösungsansätzen auseinander – als „Träumer/in“, „Realist/in“ und „Kritiker/in“.

Aktuelle Entwicklungen

UB 12 bis UB 15 thematisieren aktuelle Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft und der Wirtschaftsordnung für unterschiedliche Jahrgänge. Sie ermöglichen eine zukunftsorientierte Perspektive auf wirtschaftliches Handeln, ökonomische Strukturen und Herausforderungen des Staats in der Sozialen Marktwirtschaft.

Für jüngere Lernende ab Klasse 6 geht Stefan Lahme in **UB 12** von Präkonzepten zur Frage „Lieber kaufen oder lieber teilen“ aus, um das Konzept der Sharing Economy vorzustellen, es in Bezug auf verschiedene Dimensionen von Nachhaltigkeit zu analysieren und einem kontroversen Urteil der Lernenden auszusetzen.

Für Lerngruppen der Oberstufe entwickelt Christine Henne in **UB 13** eine didaktisch fundierte Reflexion des wirtschaftspolitischen Ziels des Wirtschaftswachstums und regt die Lernenden auf Basis der Kontroverse um die Postwachstumsökonomie zu recherchebasierter Argumentationsentfaltung in Form eines Argumentationszirkels an, der die abschließende Plenumsdiskussion strukturiert und ergiebig macht.

Das sozioökonomische Problemkonzept Umweltkrise nimmt auch Mareike Misselhorn mit **UB 14** in den Blick, wenn sie – ganz aktuell – das politisch kontroverse Gebäudeenergiegesetz als Ansatzpunkt nimmt, um den sozial-ökologischen Umbau der Sozialen Marktwirtschaft und seine potenziellen sozialen Nebenfolgen zu problematisieren. Die Schlüsselprobleme Umweltkrise und soziale Ungleichheit werden exemplarisch an den sozialen Implikationen des Gebäudeenergiegesetzes entfaltet und die Lernenden reflektieren kriteriengestützt die Zielspannung zwischen Klima- und Sozialpolitik als Herausforderung der Sozialen Marktwirtschaft.

Dem Thema Arbeitsqualität widmet sich **UB 15**, in dem Mareike Misselhorn den Problemkomplex der sozialen Sicherheit und Gerechtigkeit an den Erscheinungsformen neuer Arbeitsverhältnisse in der Plattformökonomie entfaltet. Die Lernenden werden zu Gestaltungsurteilen über Möglichkeiten, Notwendigkeit und Zielgenauigkeit staatlicher Regulierung der Arbeitsverhältnisse von Click- und Crowdworkern angeregt, um Problemlösungsoptionen und potenzielle Nebenfolgen zu reflektieren. ■

Übersicht über die Unterrichtsbeiträge (UB) dieser Ausgabe von Praxis Politik & Wirtschaft

Unterrichtsbeitrag	Klassenstufe	Inhaltliche Aspekte	Methodischer Zugang	Seiten
UB 1 Der Homo oeconomicus. Ein brauchbares Modell für unser Handeln?	7–8	Konsum, Kosten und Nutzen	Kosten-Nutzen-Analyse, Modellkritik	10–12
UB 2 Der Markt. Ein ökonomischer Alleskönner?	7–9	Marktmodell, Marktfunktionen, Marktwirtschaft	Gedankenexperiment, Modellentwicklung	13–15
UB 3 Robinson-Crusoe-Wirtschaft. Was sind Opportunitätskosten?	10–13	Marktwirtschaft, internationale Wirtschaftsbeziehungen	Grafische Konkretisierung von Opportunitätskosten	16–18
UB 4 Verhaltensökonomie. Ein Erklärungsansatz für Kryptomärkte?	10–13	Marktmodell, ökonomische Rationalität, Verhaltensökonomie	Analyse statistischen Materials, Modellkritik	20–22
UB 5 Ökonomischer Wert	12–13	Ökonomischer Wert, Arbeitswerttheorie, Mehrwerttheorie, soziale Konstruktion von Wert	Analyse ökonomischer Theorie	23–25
UB 6 Was heißt sozial? Ein Mystery	9–10	Marktwirtschaft, Sozialstaat, soziale Sicherung, Arbeitsmarktpolitik	Mystery	26–28
UB 7 Soziale Sicherung. Ist die Rente im Umlageverfahren noch zeitgemäß?	9–13	Sozialprinzip, Sozialpolitik, demografischer Wandel, Rentensystem	Karikaturenanalyse, Analyse nichtlinearer Texte, Positionslinie	29–31
UB 8 Eigentum	9–10	Eigentum, Grundgesetz, Enteignung	Fallanalyse, Gruppendiskussion	32–34
UB 9 Wettbewerb. Voraussetzung für Innovationen?	10–13	Wettbewerbspolitik, Ordnungspolitik, Marktformen, Liberalismus	Gedankenexperiment	35–37
UB 10 Wirtschaft und Umwelt. Ein unauflöslicher Konflikt?	10–13	Wirtschaftspolitik, Umweltpolitik, Postwachstumsökonomie	Analyse von Zielkonflikten	38–40
UB 11 Soziale Sicherung. Arbeiten bis 70?	10–13	Sozialstaat, Generationenvertrag, Einkommens- und Vermögensverteilung	Blitzlicht, Walt-Disney-Methode	41–43
UB 12 Sharing Economy. Ein umsetzbares und nachhaltiges Konzept?	6–9	Konsumententscheidungen, Nachhaltigkeit	Placemat, Konzeptentwicklung	44–46
UB 13 Abkehr vom Wirtschaftswachstum?	11–13	Wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte, Soziale Marktwirtschaft	Recherchegestützte Konkretisierung der Kontroverse, Argumentationszirkel, Diskussion	47–49
UB 14 Sozial-ökologische Marktwirtschaft. Zukunft der Wirtschaftsordnung?	11–13	Soziale Marktwirtschaft, Transformation, soziale Gerechtigkeit	Karikaturenanalyse	50–52
UB 15 Plattformökonomie. Online-Marktplätze als einzige Gewinner?	11–13	Wandel der Arbeitswelt, Digitalisierung, Ordnungspolitik	Karikaturenanalyse, Konzeptentwicklung, Gestaltungsurteil	53–55

Mareike Misselhorn

Der Homo oeconomicus

Ein brauchbares Modell für unser Handeln?

Jugendliche sind Teil unseres Wirtschaftssystems. Sie konsumieren und treffen Entscheidungen – manchmal bewusst, häufig eher unbewusst. Doch trotz aller Unterschiede lassen sich Tendenzen ihres Verhaltens auch modellhaft erklären.

Modelle dienen dazu, allgemeingültige Zusammenhänge möglichst nachvollziehbar zu erklären. So auch das Modell des Homo oeconomicus, das dazu genutzt wird, um wirtschaftliche Zusammenhänge zu verdeutlichen. Trotz seiner Bekanntheit steht der Erklärungsansatz jedoch in der Kritik: Ökonomische Grundprinzipien entsprechen nicht immer den

Eigenschaften echter Menschen, sodass das Modell nicht vollständig erklären kann, warum sich Menschen für oder gegen einen Kauf entscheiden. In diesem an der Lebenswelt der Schüler/-innen orientierten Beitrag soll der Homo oeconomicus als Modell erarbeitet und in seinem Nutzen für die wirtschaftliche Realität reflektiert und kritisiert werden. ■

UNSERE AUTORIN



Mareike Misselhorn,
Celle, StR^a am Christian-Gymnasium Hermannsburg für die Fächer Politik-Wirtschaft, Deutsch und Darstellendes Spiel.

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!
Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe	7–8	Zeitbedarf	2 Stunden	Copys	2
Lehrplanbezüge	Konsum, Kosten und Nutzen				
Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge			Medien/Sozialform	
Copy 1 Interessen als Einstieg, Selbsttest Einordnung	Aufgabe 1/2: individuelle Lösungen -> Austausch insbesondere über unterschiedliche Antworten anregen Aufgabe 3/4: denkbare Typen: Schnäppchenjäger/-innen (Geldbewusstsein, überlegt, wenig spontan, rational); impulsive Käufer/-innen (spontan, unüberlegt, gefühlsgeleitet, anfällig für Werbung, irrational); überlegte Käufer/-innen (planvoll, strukturiert, rational); Marken-Shopper/-innen (informiert, vorbildorientiert, modebewusst, eher irrational); Hobbyshopper/-innen (exzessiv mit Blick auf die Shoppingzeit, gefühlsgeleitet, spontan, irrational)			M 1 Think-Pair-Share M 1, M 2 Tandem, Plenum	
Copy 2 Problematisierung Modellentwicklung mit Voraussetzungen Modellreflexion und -kritik	Aufgabe 1: assoziativer, handlungsorientierter Einstieg -> vergleiche Abbildung 1 Aufgabe 2: Reorganisation von Textinhalten (M 4), Eigenschaften: 1. uneingeschränkt rationales Handeln, 2. vollkommene Marktinformation, 3. Gewinn- Nutzenmaximierung, 4. keine Präferenzen; für weniger methodenkompetente Schüler/-innen M 5 als Unterstützung Aufgabe 3: z. B.: Nicht jeder Mensch handelt nutzenmaximierend, Menschen haben Vorlieben/Sympathien, niemand weiß alles.			M 3 Tandem, Plenum, M 4, M 5 Tandem (mit Differenzierung) M 1, M 3	

Zu Copy 2, Aufgabe 1

	Kosten (Nachteile)	Nutzen (Vorteile)
Kauf im Internet	Zeit/Dauer	preisgünstig
Kauf im Laden	teurer (als online)	sofort verfügbar -> Schnelligkeit
Reparatur	Unsicherheit, ob reparierbar	nachhaltig -> kein neues Gerät nötig
gleiches Gerät	ggf. schnell veraltet	Zeiteinsparung -> vertraute Funktionen
neueres Modell	Zeit, um sich einzuarbeiten	längere Nutzungsdauer (Halbwertszeit)
günstigere Marke	Unsicherheit, ob Funktionen überzeugen	preisgünstiger

Abbildung 1

M|1 Welcher Einkaufstyp bist du?

	stimmt völlig	stimmt teilweise	unent- schieden	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
„Wenn ich mir Klamotten kaufe, dann achte ich grundsätzlich auf die Marke. Schließlich will ich dazugehören.“					
„Einkaufen und Shoppen sind kein notwendiges Übel, sondern fast ein Hobby. Ich kaufe auch dann etwas, wenn ich es eigentlich gar nicht benötige.“					
„Wenn ich shoppen gehe, gebe ich meist mehr Geld aus, als ich eigentlich wollte.“					
„Beim Einkaufen und Shoppen ist mir der Preis egal. Ich kaufe, wozu ich gerade Lust habe.“					
„Beim Shoppen muss ich oft lange überlegen, welches Teil ich mir überhaupt leisten kann.“					
„Test-, Qualitäts- und Umweltsiegel sind mir bei meinen Kaufentscheidungen egal.“					
„Preise vergleichen ist etwas für Langweiler. Ich kaufe sofort. Nicht dass es mir jemand anderes wegschnappt.“					
„Sehe ich bei meinen Lieblingsstar aus Film, Fernsehen oder Musik ein Kleidungsstück oder Accessoire, das mir gut gefällt, dann muss ich es auch haben.“					
„Beim Shoppen kaufe ich mir oft Klamotten, von denen ich schon etliche im Kleiderschrank habe.“					
„Unter welchen Bedingungen Klamotten hergestellt werden, interessiert mich nicht. Hauptsache, sie sind billig – egal wie viel Geld ich zur Verfügung habe.“					
„Was andere Menschen als cool empfinden, interessiert mich sehr. Ich folge vielen Stars und Influencer/-innen in den sozialen Medien.“					

Quelle: Misselhorn, Mareike, angelehnt an: Stiftung Jugend und Bildung, Wiesbaden, in: https://jugend-und-bildung.de/fileadmin/user_upload_jubi/02_PDFs/Typen-test-Einkauf-Arbeitsblatt.pdf (Zugriff: 02.09.2023)

M|2 Wirtschaftliche Rationalität

[Das] Rationalprinzip [...] ist die Grundlage vernünftigen menschlichen Handelns: Ein gegebenes Ziel sollte mit geringstmöglichem Mitteleinsatz erreicht werden [Minimalprinzip], ein gegebener Mitteleinsatz sollte zu einer möglichst weitgehenden Zielerfüllung genutzt werden [Maximalprinzip]. [...] Das Rationalprinzip ist in seiner allgemeinsten Fassung als Grundsatz für vernunftgemäßes Handeln zu verstehen. [...] Der Gegensatz zu rationalem Verhalten wäre irrationales Verhalten. [...]

Quelle: ohne Autor: Rationalprinzip, Wirtschaftslexikon24.com, Managua, Nicaragua (ohne Jahr), aus: <https://www.wirtschaftslexikon24.com/d/rationalprinzip/rationalprinzip.htm> (Zugriff: 24.10.2023)

AUFGABEN

- 1 Kreuzt an, wie sehr ihr den einzelnen Aussagen in M 1 zustimmt bzw. diese ablehnt.
- 2 Vergleicht anschließend eure Resultate.
- 3 (a) Entwickelt auf Basis eurer Ergebnisse (M 1) verschiedene Einkaufstypen (z. B. Schnäppchenjäger/in), die sich unterscheiden lassen. (b) Ordnet diesen Typen Charaktereigenschaften zu. Welche Motive sind bei euren Entscheidungen erkennbar? Welcher Nutzen wird angestrebt?
- 4 Überprüft auf Basis der Definition in M 2, welche der von euch entwickelten Typen (Aufgabe 3) rational agieren.

M|3 Stell dir folgende Situation vor

Vor einiger Zeit ist dein Smartphone heruntergefallen. Zunächst war nur die Sicht auf das Display durch einen Sprung eingeschränkt. Doch nun bleibt das Display dunkel. Du bist nun nicht mehr erreichbar und kannst auch deine Social-Media-Kanäle nicht pflegen. Dir bieten sich folgende Optionen: 1) Du kaufst ein Gerät im Internet und vergleichst dafür die Preise. Die Lieferzeit für Smartphones beträgt allerdings aufgrund von Liefereschwierigkeiten derzeit drei Wochen. 2) Du gehst zum Elektrofachhandel in der Innenstadt. Ein für dich passendes Smartphone ist vorrätig, kostet aber 20 Prozent mehr als im Onlineshop. 3) Deine Nachbarin hat von deinem Missgeschick gehört und bietet dir ihre Hilfe an. Sie kennt jemanden, der Smartphones repariert, kann allerdings nicht versprechen, dass dein Gerät zu retten sein wird. Sie wirbt aber dafür, die Reparatur zu versuchen und damit weniger verschwenderisch zu sein. Während du noch überlegst, stellen sich dir auch weitere Fragen: Willst du überhaupt a) dasselbe Modell wieder haben oder nicht lieber b) ein neues Modell? Du bist dir auch nicht sicher, ob du nicht doch c) auf eine günstigere Marke zurückgreifen willst.

Quelle: Misselhorn, Mareike

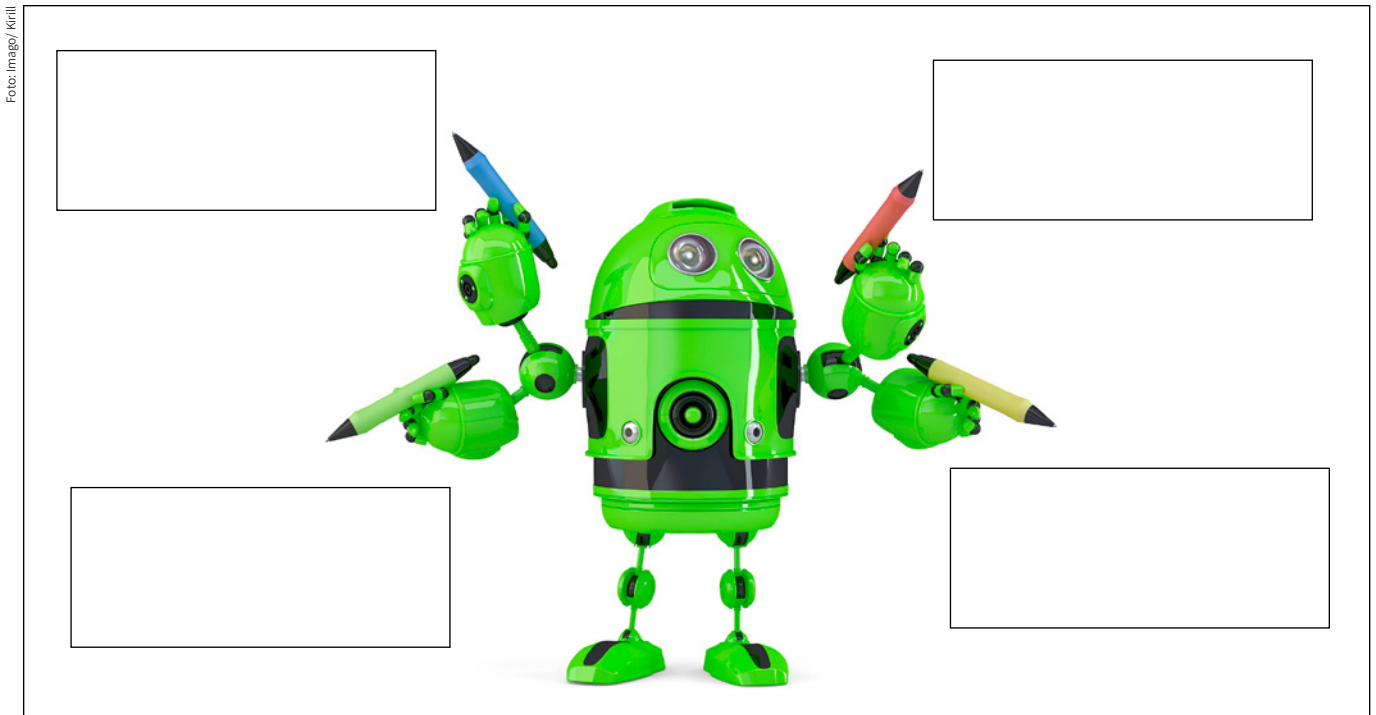
M|4 Das Modell des Homo oeconomicus

Modelle sollen die Realität vereinfacht darstellen und Zusammenhänge erklären. Aus diesem Grund wurde auch der Homo oeconomicus (übersetzt „Wirtschaftsmensch“) erfunden. Das Modell geht davon aus, dass der Homo oeconomicus ein Ideal-mensch ist, der als Konsument immer den eigenen Nutzen vergrößern bzw. maximieren will. Als Produzent (z. B. einer Ware) will er seinen Gewinn maximieren. Dabei verfügt er über vollständige Informationen (z. B. zum Marktgeschehen), hat keine persönlichen Abneigungen oder Vorlieben, kann alle Konsequenzen seines Handelns abschätzen und agiert rein rational.

Modelle haben die Eigenschaft, dass sie in der Realität häufig nur eingeschränkt anwendbar sind – so auch die Idee des Homo oeconomicus. Kaum ein Mensch handelt in der Realität völlig rational und nutzenmaximierend und kennt alle Handlungsoptionen. Der Mensch gilt in der Realität grundsätzlich als soziales und emotionales Wesen, das Sympathien hegt und Vorlieben hat.

Quelle: Misselhorn, Mareike, angelehnt an: EinfachSchule, Lorke-Reiner-Schumacher GbR, Leipzig, aus: <https://www.youtube.com/watch?v=L2vRagfdSh4> (Zugriff: 17.11.2023)

M|5 Der Homo oeconomicus im Bild



AUFGABEN

- 1 (a) Lest euch die Situation in M 3 durch. Begründet, für welche Option(en) ihr euch entscheiden würdet. (b) Die Entscheidung für eine Option hat Vorteile (einen Nutzen) und Nachteile (damit verbundene Kosten). Stellt dies in einer Tabelle dar.
- 2 Arbeitet die Eigenschaften des Homo oeconomicus heraus (M 4) und stellt sie in einer Skizze dar. Ihr könnt dafür M 5 als Ausgangspunkt nehmen.
- 3 Überprüft die Anwendbarkeit des Modells vor dem Hintergrund eures eigenen Konsumverhaltens (Copy 1, M 1).

Guido Rotermann

Der Markt

Ein ökonomischer Alleskönner?

Der Markt gilt – trotz unterschiedlichster Kritik – in vielen Belangen als funktionales und legitimes Regelungsinstrument. Dennoch zeigen sich immer wieder Fehlvorstellungen bei Lernenden, die eine fehlende Vernetzung des Konzeptes mit ihren Alltagserfahrungen erkennen lassen.

Marktfunktionen unterscheiden im Wesentlichen Preisbildung (zur Information der Marktteilnehmer und Bewertung von Gütern), Distribution (als Verteilungsmechanismus bei zahlreichen Marktteilnehmern) und letztlich Versorgung (gesamtwirtschaftliche Knappheitsbewältigung). Die begriffliche Differenzierung ist in der Literatur durchaus unterschiedlich, was möglicherweise auch auf die Interdependenzen der drei Aspekte zurückzuführen ist.

Die reale Lebenswelt Jugendlicher scheint dem zu widersprechen: Gesamtwirtschaftlicher Mangel ist kaum noch feststellbar (-> Versorgungsfunktion); aus der Konsumentenperspektive legt der Supermarkt die Preise fest (-> Preisbildungsfunktion); die Entscheidung, ob etwas gekauft wird, richtet sich nach dem verfügbaren Taschengeld (-> Distributionsfunktion). Bis in die Oberstufe lassen sich dergleichen Fehlkonzepte beobachten (ob

es sich wirklich um Fehlkonzepte handelt, bleibt im Rahmen dieser Modellbetrachtung unbehandelt).

Dieser Beitrag konstruiert ein einfaches Gedankenexperiment um einen modellhaften Markt mit einem Gut (Copy 1). Über strukturierende Impulse werden wichtige Marktaspekte thematisiert und die Lernenden einbezogen. Copy 2 abstrahiert schließlich vom konkreten Fall und führt auf die Modellebene. ■

UNSER AUTOR



Guido Rotermann, Haselünne; StD und Fachleiter für Politik-Wirtschaft für das Lehramt an Gymnasien am Studienseminar Meppen, Beirat PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!
Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe 7–9

Zeitbedarf 2 Stunden

Copys 2

Lehrplanbezüge Marktwirtschaft

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Gedankenexperiment (Problemanalyse) Sicherung (optional) Vertiefung	Durchführungsvorschlag: Copy 1 kann vollständig im Klassenverband bearbeitet werden: Die Lehrkraft trägt den Fall abschnittsweise vor, gemeinsam werden die Impulse reflektiert. M 2 kann in diesem Fall als Tafelbild entwickelt werden. Aufgabe 1: Gedankenexperiment zur Marktsituation am Badese, Aktivierung von Präkonzepten Lösungsansätze zu den Impulsen: 1) hohe oder geringe Nachfrage, Bezug zum Preis; 2) Preissenkung; Lagerhaltung; 3) Preis über 1 Euro erhöhen; 4) z. B. Homo oeconomicus; 5) ebenfalls Cola verkaufen oder ein anderes Produkt, nach dem es in dieser Situation Nachfrage geben könnte; 6) Preiswettbewerb, Preisabsprachen der Anbieter, Überangebot und Preisverfall, Rückzug von Anbietern vom Markt, eventuell auch: Effizienzsteigerungen, z. B. durch günstigeren Einkauf Aufgabe 2: Sicherung von Begriffen Aufgabe 3: Die Begründungen erfordern die Anwendung des Gelernten. Besonders These 2 ermöglicht Leistungsstarken eine kritische Weiterführung (Bedürfnis vs. Bedarf).	M 1 Plenum, alternativ: Gruppenarbeit M 2 Partnerarbeit mögliche Hausarbeit als Einzelarbeit
Copy 2 Erarbeitung 1 (Abstraktion auf Modellebene) Erarbeitung 2 Sicherung	Aufgabe 1: Durchdringen des Modells des Gütermarktes Aufgabe 3 und 4 können der Leistungs differenzierung dienen. Aufgabe 5: Verstehen von Marktfunktionen Aufgabe 6 erfordert den Einbezug des Modellwissens. Zugleich bietet es die Möglichkeit, Marktfunktionen zu reflektieren.	M 3 Partnerarbeit oder Plenum M 4 Partnerarbeit, z. B. schriftliche Bearbeitung als Hausarbeit

M|1 Am Badesee

Der erste Tag in den Sommerferien – endlich. Am großen Badesee, ein paar Kilometer außerhalb der Stadt, liegst du mit deinen Freunden seit drei Stunden bei über 30 Grad in der prallen Sonne.

5 „Hey, seht mal ... Ich glaube, Jannik hat einen Sonnenstich!“ Jana zeigt auf den Jungen, der von seiner Strandmatte aufgesprungen ist und hektisch zu seinem Fahrrad läuft. „Ich werde reich!“, hört man ihn noch rufen, dann ist er weg. „Der spinnt sowieso!“, meinst du nur achselzuckend, und gemeinsam rennt
10 ihr zur Abkühlung ins Wasser.

Nach einer Stunde seht ihr, wie Jannik zurückkehrt. Er prustet, weil er eine große Kühltasche auf seinem Gepäckträger balanciert. Er fährt mitten auf den Strand, nimmt eine kalte Dose Cola aus der Tasche und stellt sich dann auf die Kiste: „Eiskalte Cola!
15 Jede Dose nur drei Euro!“, brüllt er immer wieder. „Ich sag’s ja, der spinnt!“, murmelst du genervt.

1) Spinnt Jannik wirklich? Diskutiert, was als Nächstes geschehen könnte.

Nach wenigen Minuten stehen einige Kinder vor Jannik, und
20 man sieht, wie Geld und Cola den Besitzer wechseln. Als die kleine Schlange wieder verschwunden ist, gehst du rüber zu Jannik. „Na, läuft’s nicht so gut mit deiner Idee?“, fragst du etwas schadenfroh. „Ach, alles okay so. Ich habe 40 Dosen aus dem Supermarkt geholt, Stück nur 60 Cent. Acht Dosen habe
25 ich verkauft – hm, 32 habe ich aber noch, und in zwei Stunden gehen sicher alle nach Hause. Was mache ich jetzt?

2) Hast du einen Ratschlag für Jannik?

Jannik hat sich entschieden: „Jede Dose Cola nur einen Euro!“ ruft er jetzt. Im Nu hat sich eine riesige Menschenmenge um ihn
30 versammelt, mindestens 60 Interessenten halten ihm ihr Geld

entgegen. Jannik überlegt kurz, dann ruft er verschmitzt: „Oh, entschuldigt, mir ist ein Fehler unterlaufen. Ich wollte sagen: ...“

3) Welche Idee könnte Jannik haben? Was könnte er jetzt sagen?

„Ich habe mich versprochen. Ich meinte 2 Euro. Der Preis für eine Cola ist 2 Euro!“ Murrend ziehen einige Kinder ab. Etliche bleiben aber auch bei Janniks Verkaufsstelle stehen und halten ihm nun 2 Euro entgegen.

4) Erklärt kurz das Verhalten von Jannik und das der durstigen Jugendlichen.

40 Währenddessen hast du schon gerechnet. Jede Dose bringt Jannik immer noch einen Gewinn von 1,40 Euro. Warum bist Du nur nicht selbst auf diese Idee gekommen?

5) Gebt Ratschläge, wie man sich Janniks Idee zu Nutze machen kann, um Geld zu verdienen.

45 Rasch läufst du zu deinem Rad, und in kaum einer halben Stunde hast du die Kühltasche von zu Hause geholt und 30 Dosen Cola aus dem Supermarkt hineingepackt. Zurück am Strand, stellst du dich etwas entfernt von Jannik auf und brüllst ebenfalls: „Eiskalte Cola, nur 2 Euro die Dose!“

50 Da siehst du drei weitere Mensentrauben: Du warst nicht der Einzige, der Janniks Idee kopiert hat. Jetzt stehen insgesamt fünf Cola-Verkäufer am Strand und verkaufen Getränke für 2 Euro je Dose. Nur wenige Interessenten kommen zu dir. Die Anbieter werfen sich gegenseitig verärgerte Blicke zu.

6) Wie können sich die Anbieter in dieser Situation verhalten? Wie könnten die Nachfrager reagieren? Entwickelt zwei unterschiedliche Ausgänge für die Geschichte: Einmal scheitert der Erzähler mit seiner Geschäftsidee und geht abends ohne Gewinne nach Hause, einmal hat er Erfolg und erzielt Gewinne.

Quelle: Rotermann, Guido

M|2 Marktfunktionen

Einen Ort, an dem Anbieter und Nachfrager aufeinandertreffen, nennt man _____.

Bei steigenden Preisen nimmt meist die Nachfrage nach Gütern _____ und die Angebotsmenge _____.

Bei sinkenden Preisen nimmt meist die Nachfrage nach Gütern _____ und die Angebotsmenge _____.

Anbieter haben ein Interesse an _____ Preisen und Nachfrager an _____ Preisen.

5 Die Situation am Badesee stellt einen _____ für Cola dar.

Als Markt bezeichnet man die Situation, wenn _____ (hier: die Cola-Verkäufer) und _____ (hier: die Cola-Käufer) aufeinandertreffen. Beide Seiten haben unterschiedliche Interessen: Der Anbieter will einen möglichst hohen _____ erzielen, der Nachfrager will möglichst wenig für eine Ware zahlen.

Wortspeicher: ab, ab, zu, zu, Markt, niedrigen, Markt, Markt, Nachfrager, Anbieter, Preis, hohen

Quelle: Rotermann, Guido

AUFGABEN

1 Setzt euch mit dem Beispiel (M 1) und den dazugehörigen Impulsen auseinander.

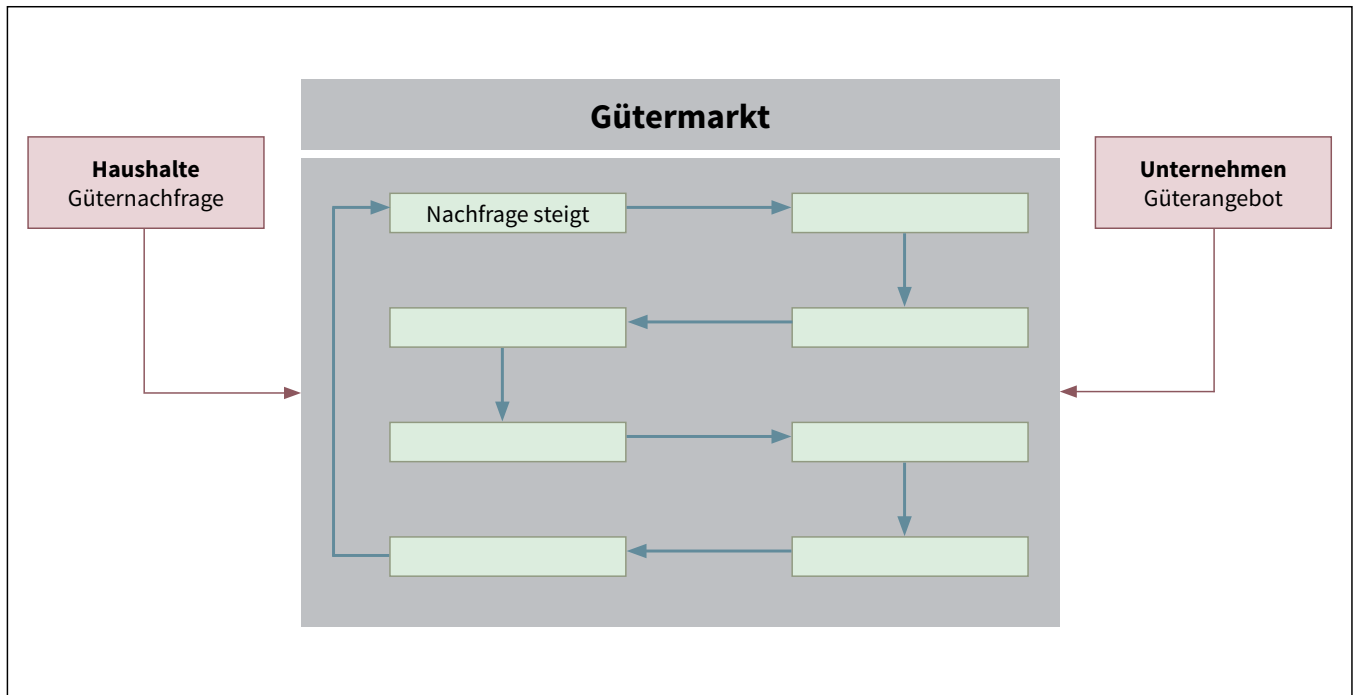
2 Charakterisiert wesentliche Aspekte des Marktgeschehens. (M 2)

3 Beurteilt die Richtigkeit folgender Thesen:

„Den Preis für die Cola bestimmen allein die Anbieter.“

„Der Cola-Markt am Badesee hat dazu geführt, dass die Bedürfnisse der Badegäste nach Cola gestillt wurden.“

M|3 Modell des Gütermarkts



Quelle: Rotermann, Guido

M|4 Marktfunktionen

Märkte erfüllen unterschiedliche Funktionen – das gilt für Gütermärkte ebenso wie zum Beispiel für Dienstleistungsmärkte. 10 sein, dass genügend Güter zur Versorgung vorhanden sind. Aber: Nicht immer ist es möglich, dass Anbieter oder Nachfrager ihr Verhalten ändern!

Die **Preisbildungsfunktion** sorgt dafür, dass sich durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Markt ein Preis 5 (der Gleichgewichtspreis) herausbildet. Weder die Anbieter noch die Nachfrager können also einfach einen Preis festlegen.

Damit einher geht die **Versorgungsfunktion**: Anbieter und Nachfrager reagieren auf den Preis durch eine Veränderung der Angebots- oder Nachfragemenge. Somit soll sichergestellt

Der Markt hat zudem eine **Verteilungsfunktion (Distributionsfunktion)**: Er kann dafür sorgen, dass knappe Güter dort- 15 hin gelangen, wo Nachfrage besteht.

Diese Funktionen lassen sich nicht immer klar voneinander unterscheiden, sondern sie beeinflussen sich oft gegenseitig.

Quelle: Rotermann, Guido

AUFGABEN

- 1 Beschreibe mithilfe des Modells das Marktgeschehen am Badensee (M 3).
- 2 Erläutert, ob ein Preis von 10 Cent für eine Dose Cola am Badestrand dauerhaft bestehen kann.
- 3 Sprinteraufgabe: Erläutert, wie das Modell (M 3) für Dienstleistungen (zum Beispiel ein Haarschnitt beim Friseur) funktioniert.
- 4 Sprinteraufgabe: Oft hört man den Begriff „Arbeitsmarkt“. Erklärt, was mit diesem Begriff ausgedrückt werden soll.
- 5 Erläutere an einem Beispiel deiner Wahl die Marktfunktionen (M 4).
- 6 „Ein Markt führt dazu, dass alle Menschen mit dem Ergebnis zufrieden sind.“ Nimm Stellung zu dieser Aussage.

Guido Rotermann

Robinson-Crusoe-Wirtschaft

Was sind Opportunitätskosten?

Die Wirtschaft des Robinson Crusoe ist so modellhaft, dass Ökonomen sie häufig zur Erklärung grundlegender Merkmale und Prozesse heranziehen. Die in diesem isolierten Fallbeispiel abbildbaren Produktions- und Konsumententscheidungen bleiben auch in entwickelten Marktwirtschaften relevant.

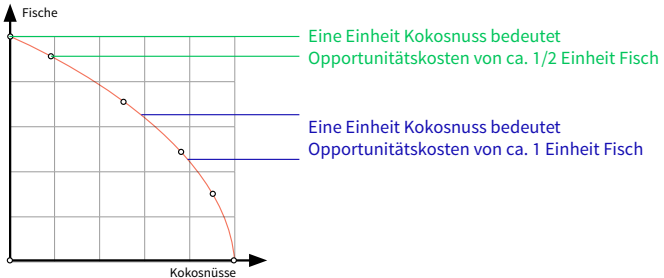
Der vorliegende Beitrag vermittelt zunächst an einem Beispiel das Konzept der Opportunitätskosten und nutzt dazu Ansätze der Methodik von Inselspielen (Copy 1). Optional können variable Produktionskosten und ihre Wirkungen auf Opportunitätskosten einbezogen werden (Zusatzaufgabe). Auf Copy 2 werden Vorzüge

von Arbeitsteilung dargelegt und dieser Aspekt abschließend um den Gedanken internationaler Arbeitsteilung erweitert. Die materialgestützte Erarbeitung stützt sich auf modellhafte Diagramme und wird insgesamt über erkenntnisleitende Aufgaben gesteuert. ■

UNSER AUTOR



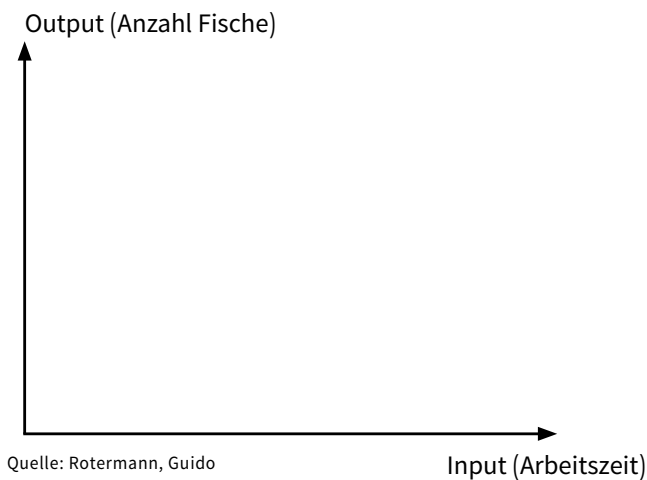
Guido Rotermann, Haselünne; StD und Fachleiter für Politik-Wirtschaft für das Lehramt an Gymnasien am Studienseminar Meppen, Beirat PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

Das Thema im Unterricht		 Arbeitsblätter bequem online anpassen! Mehr dazu auf Seite 3.
Klassenstufe	10–13	Zeitbedarf 2 Stunden
Lehrplanbezüge	Marktwirtschaft, internationale Wirtschaftsbeziehungen	
Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Einstieg: Fallbeispiel autarke Wirtschaft Erarbeitung 1 (Produktionsmöglichkeiten und Opportunitätskosten)	Aufgabe 1: Erfassen der Produktionsmöglichkeiten Aufgabe 2: Erfassen von alternativen Produktionsmöglichkeiten: Produktionsmöglichkeitenkurve (auch: Transformationskurve) Aufgabe 3 (Zusatzaufgabe/Differenzierung): Situation bei sich verändernden Grenzerträgen Produktionsmöglichkeitenkurve (rot) mit unterschiedlichen Opportunitätskosten. Erklärung: anfangs geringer Zeitaufwand pro Nuss, damit geringe Opportunitätskosten (Fischverzicht; grün); spätere Ernte zeitintensiver, somit höhere Opportunitätskosten (blau) 	M 1, M 2 , Lehrvortrag o. Partnerarbeit M 3, M 4 Partnerarbeit M 5
Copy 2 Problematisierung (Arbeitsteilung) Vertiefung	Ist Arbeitsteilung sinnvoll, wenn Freitag bei beiden Produkten einen absoluten Kostenvorteil hat? Aufgabe 1: Erfassen von Opportunitätskosten ohne Arbeitsteilung Aufgabe 2: Erkennen der absoluten Produktivitätsvorteile von F. (M 5) und der relativen (komparativen) Vorteile von R. bei Fisch (M 7). Lösung M 7: Verzicht Nuss: R: 1/2 Fisch, F: 1 Fisch; Verzicht Fische: R: 2 Nüsse, F: 1 Nuss. Aufgabe 3: Feststellen des gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtsgewinns durch Arbeitsteilung Aufgabe 4: gesamtwirtschaftlicher Wohlfahrtsgewinn; Verteilung des Gewinns zwischen den Individuen ungeregt Internationale Arbeitsteilung: Aufgabe 5 (Sprinteraufgabe): Lösungsaspekte z. B. komparative Kostenvorteile zwischen Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes	M 6 M 6–M 8 Partnerarbeit M 9

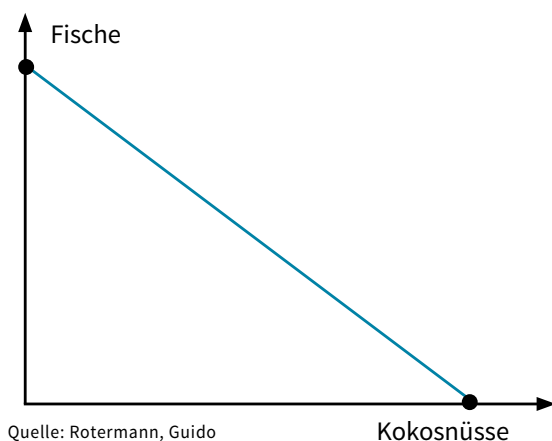
M|1 Robinson lebt vom Fischfang

Robinson ist alleine auf einer einsamen Südseeinsel gestrandet und muss sich nun mit Nahrung versorgen. Er ernährt sich vor allem von Fisch, denn er hat schnell festgestellt, dass er ein geschickter Fischer ist: In einer flachen Bucht kann er stehen und die Fische um ihn herum mit den Händen greifen. An jedem Vormittag fängt er innerhalb von vier Stunden 20 kleine Fische, damit ist er zufrieden und genießt ansonsten die Freizeit am Strand.

Quelle: Rotermann, Guido

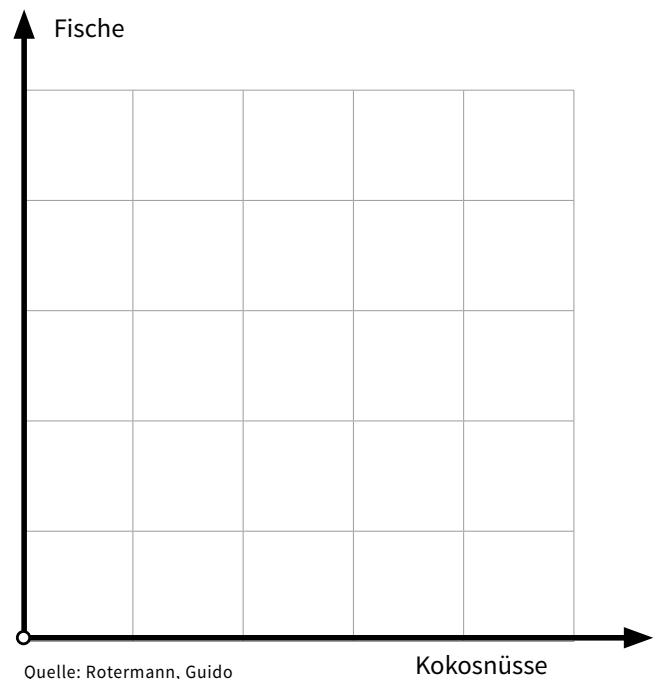
M|2 Produktionsdiagramm zu Robinsons Fischfang**M|3 Kokosnussproduktion**

Nach einer Weile wird Robinson der Fische überdrüssig. Er beschließt, Kokosnüsse von den Palmen zu ernten. Nach etwas Übung schafft er es stets, an einem Vormittag 40 Kokosnüsse zu ernten. Um sich den gewohnten Müßiggang zu erhalten, will er seine Arbeitszeit nicht erhöhen. Er muss also entscheiden, wie er seine Arbeitszeit aufteilt:

Produktionsmöglichkeitenkurve (modellhaft)**M|4 Opportunitätskosten**

Als Opportunitätskosten bezeichnet man die entgangenen Erträge, die hätten erzielt werden können, wenn eine konkrete wirtschaftliche Alternative gewählt worden wäre. Möglichkeiten, die man wählt, bedeuten immer den Verzicht auf andere Möglichkeiten – und damit im ökonomischen Sinne Kosten. Opportunitätskosten sind also die Kosten einer nicht wahrgenommenen Gelegenheit.

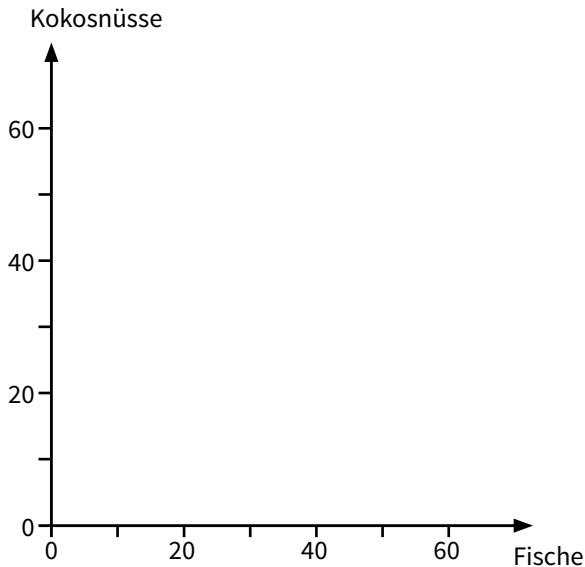
Quelle: Rotermann, Guido

M|5 Zusatzaufgabe**AUFGABEN**

- 1 Stellen Sie Robinsons Ertrag beim Fischfang in Diagramm M 2 dar.
- 2 Erklären Sie die Produktionsmöglichkeiten Robinsons mithilfe der Kurve M 3 und den Begriff der Opportunitätskosten (M 4).
- 3 Zusatzaufgabe: Langsam wird die Zahl der Kokosnüsse in den Palmen immer geringer. Mit jeder geernteten Nuss muss Robinson etwas weiter bis zur nächsten klettern, und so bleibt ihm weniger Zeit zum Fischfang. Zeigen Sie dazu modellhaft die Produktionsmöglichkeitenkurve von Fisch und Kokosnuss (M 5). Erklären Sie die Veränderung der Opportunitätskosten mithilfe des Diagramms.

M|6 Freitag arbeitet mit

In Robinsons Leben tritt bekanntlich ein Eingeborener, den Robinson Freitag nennt. Beide leben zunächst unabhängig voneinander auf der Insel. Robinson produziert (wie vorher) entweder 20 Fische oder 40 Kokosnüsse am Vormittag, oder er entscheidet sich für eine Kombination beider Güter. Freitag hingegen kann entweder 60 Fische fangen oder 60 Kokosnüsse ernten – oder sich ebenfalls für eine Kombination entsprechend seiner Produktionsmöglichkeitenkurve entscheiden.

Produktionsmöglichkeitenkurve Robinson und Freitag

Quelle: Rotermann, Guido

M|7 Tatsächliche Produktion unter Autarkiebedingungen

Annahme: Hältige Aufteilung der Arbeitszeit

	Robinson	Freitag	Produzierte Gesamtmenge
Kokosnüsse	20	30	50
Fische	10	30	40

Quelle: Rotermann, Guido

M|8 Vergleich der Opportunitätskosten

	Robinson	Freitag
Notwendiger Verzicht für eine zusätzliche Kokosnuss		
Notwendiger Verzicht für einen zusätzlichen Fisch		

Quelle: Rotermann, Guido

M|9 Arbeitsteilung

Robinson und Freitag überlegen, ob sie die Produktionsmenge erhöhen können, um Vorräte mit Trockenfisch und getrocknetem Kokosnussfleisch anzulegen.

	Robinson	Freitag	Produzierte Gesamtmenge
Kokosnüsse	40	20	60
Fische	0	40	40

Quelle: Rotermann, Guido

AUFGABEN

- 1 Stellen Sie die Produktionsmöglichkeitenkurven von Robinson und Freitag in einem Diagramm dar (M 6).
- 2 Beschreiben Sie die Autarkiesituationen von Robinson und Freitag. Berücksichtigen Sie die Opportunitätskosten. (M 6, M 7, M 8).
- 3 Analysieren Sie die Auswirkungen von Arbeitsteilung (M 9).
- 4 Erörtern Sie den gesamtwirtschaftlichen und den individuellen Nutzen dieser Entwicklung.
- 5 Sprinteraufgabe: Erläutern Sie, wie sich eine solche Optimierung von Opportunitätskosten auf den internationalen Handel auswirken kann.

PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT

Arbeitsblätter
online
editieren!

Anschaulich politische Bildung vermitteln!

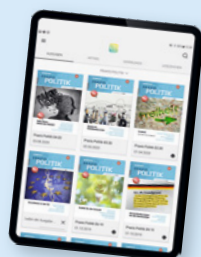
PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT steht für zeitgemäße Bildung in den Fächern Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Ein erfahrenes Autorenteam verfassen Unterrichtsbeiträge zum jeweiligen Schwerpunktthema. In der Zeitschrift werden **praxiserprobte Stundenmodelle** vorgestellt und die dafür relevanten **Unterrichtsmaterialien** an die Hand gegeben.

PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT aktuell: alle 14 Tage Unterrichtseinheiten zu aktuellen politischen und ökonomischen Fragen zum Download.

www.praxispolitik-wirtschaft.de

PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT
jetzt auch digital lesen!



PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT erscheint sechsmal im Jahr. Im Abonnement* enthalten sind die gedruckten und digitalen Ausgaben sowie der Zugriff auf das Online-Archiv und auf die veränderbaren Arbeitsblätter im Editor. Weitere Informationen zum digitalen Angebot unter www.westermann.de/fz-digital

PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT ist im Abonnement oder als Einzelheft erhältlich. Zudem können die Beiträge der Themenhefte im Online-Archiv heruntergeladen werden – **mit einem Abonnement* kostenlos!**

Themen 2022

- Karten im Politikunterricht
- Medien und Politik.
Die „4. Gewalt“ im Wandel?
- Markt und Staat
- Rassismus
- China im 21. Jahrhundert.
(Alleinige) Weltmacht?
- Debattieren – diskutieren (Methodenheft)

Themen 2023

- Zeitenwende? Politik und Wirtschaft im Umbruch?
- Digitale Tools in Einzelstunden
- Demokratie – Autokratie
- Ukraine
- Der Weg zur Klimawende
- Migration – Integration

Geplante Themen 2024

- Wirtschaft(sordnung) in Einzelstunden
- Europawahl 2024
- Spiele im Ökonomieunterricht
- Zivilgesellschaft heute
- Künstliche Intelligenz
- Sicherheitspolitik. Weltordnung im Umbruch

*Privat-Abonnentinnen und -Abonnenten bieten wir mit unseren Abo-Modellen **print+digital** sowie **digital** den kostenfreien Zugriff auf das Online-Archiv ihrer Zeitschrift sowie auf den Editor.

Bestellen Sie einfach und schnell

T. +49 531 12325-288, F. +49 531 708-617, leserservice@westermann.de

**POLITIK
WIRTSCHAFT
GESELLSCHAFT**

westermann



Frank Meske

Verhaltensökonomie

Ein Erklärungsansatz für Kryptomärkte?

Wirtschaftliches Handeln, so die Modelle der klassischen Theorie, ist von Rationalität und umfassendem Wissen geprägt. Die neuere Wirtschaftswissenschaft arbeitet jedoch schon lange an Erklärungen, die das wirtschaftliche Handeln von Individuen besser fassen sollen.



Grafik: Shutterstock.com/d3vero

Der nutzenmaximierende und vollkommen rationale Homo oeconomicus war immer ein Modell mit begrenztem Erklärungswert. Moderne Verhaltensökonomie versucht es vor allem auf Basis psychologischer Experimente auszdifferenzieren, um auch (scheinbare) Irrationalität der Wirtschaftssubjekte erklären und in ökonomische Theorie integrieren zu können. Der

Mensch wird dabei als soziales, emotionales, moralisch geprägtes Wesen in den Blick genommen, das permanent vor dem Problem steht, die Komplexität von Möglichkeiten zu reduzieren, um Entscheidungen treffen zu können. Am Beispiel der für Jugendliche lebensweltlichen Möglichkeiten, durch Social-Media-Aktivitäten wirtschaftliche Entscheidungen von Individuen zu

beeinflussen, werden Grundannahmen der Verhaltensökonomie entfaltet und deren Aussagekraft reflektiert. ■

UNSER AUTOR

Foto: privat



Frank Meske, Walsrode, StD und Fachberater für Politik-Wirtschaft bei der Niedersächsischen Landesschulbehörde, Regionalabteilung Lüneburg, Beirat PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

Das Thema im Unterricht



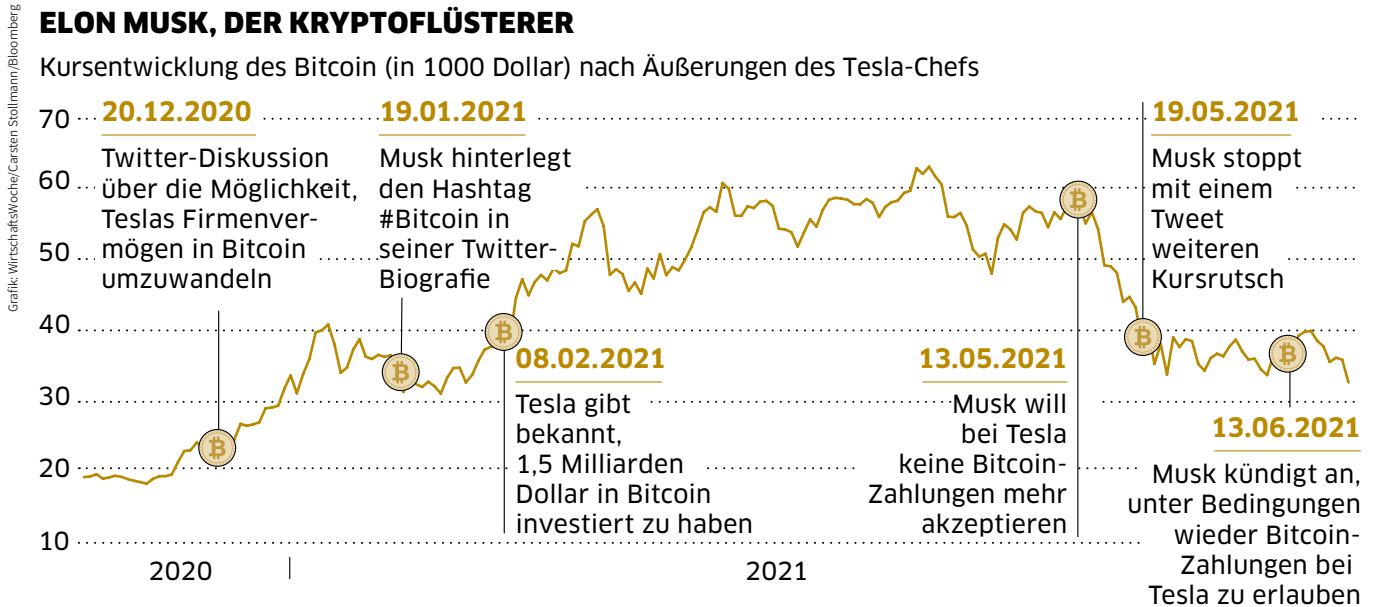
Arbeitsblätter bequem online anpassen!
Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe	10–13	Zeitbedarf	2 Stunden	Copys	2
Lehrplanbezüge	Marktmodell, Homo oeconomicus, Verhaltensökonomie				
Methoden:	Modellreflexion, Chartanalyse				
Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform			
Copy 1 Annäherung und Analyse Modellgestützte Erklärung Überprüfung	Aufgabe 1: Die Lernenden erkennen und analysieren den Zusammenhang zwischen Elon Musks Äußerungen und der Entwicklung des Bitcoin-Kurses. Aufgabe 2: Erklärung der Kursentwicklung mit Bezug auf das Marktmodell: massive Nachfrageschwankungen, ausgelöst durch andeutende Äußerungen eines offensichtlich als Autorität wahrgenommenen einzelnen Marktteilnehmers Aufgabe 3: Marktschwankungen auf Basis von Andeutungen, offensichtlich nicht rational in Bezug auf das Modell des Homo oeconomicus	M 1 Plenum M 1, M 2 Einzelarbeit M 1, M 2 Plenum			
Copy 2 Analyse Erläuterung Anwendung Modellreflexion	Aufgabe 1: Charakterisierung des Erklärungsansatzes: Irrationale, psychologisch motivierte Verhaltensweisen bestimmen wirtschaftliches Handeln, sie beruhen auf unterschiedlich bedingten Fehleinschätzungen. Aufgabe 2: beispielgestützte Erläuterung unterschiedlicher Arten von Fehleinschätzungen (siehe Zwischenüberschriften) mit (fiktiven) Konsumentscheidungen Aufgabe 3: Analyse des Konsumentenverhaltens mit den Erklärungsansätzen der Verhaltensökonomie Aufgabe 4: abwägende Reflexion des Erklärungsgehalts der Verhaltensökonomie für reales wirtschaftliches Handeln, Vergleich mit dem Homo oeconomicus-Konzept, materialbezogene Urteilsbildung	M 3 Einzelarbeit M 3 Plenum M 3, M 4 Partnerarbeit M 1–M 4 Plenum			

M|1 Markteinflüsse?

ELON MUSK, DER KRYPTOFLÜSTERER

Kursentwicklung des Bitcoin (in 1000 Dollar) nach Äußerungen des Tesla-Chefs



M|2 „Floki has arrived“

[...] Elon Musk braucht nicht viel, um die Kurse von Kryptowährungen zu bewegen. Mitunter reicht das Foto eines Hundes. Nachdem er an diesem Montag ein Bild seines neuen Hundes Floki, einem Shiba Inu, auf Twitter postete, kam es am Kryptomarkt zu einem Kursfeuerwerk. „Floki has arrived“, teilte er der Netzgemeinde mit. Und sorgte damit dafür, dass die Minicoins Floki Inu (plus 19 Prozent), Floki Shiba (plus 143 Prozent) und Super Floki (plus 132 Prozent) binnen eines Tages massiv an Wert gewannen.

Es ist nicht das erste Mal, dass Musks Meinungsfreude bei Twitter die Krypto-Kurse in Bewegung setzt. Wenn Musk twittet, springt die Krypto-Szene auf. Tiefgreifende Analysen muss er dafür nicht liefern, und auch zu den Hintergründen seiner Meinungsbekundungen will niemand etwas wissen. Er ist Tonangeber im Krypto-Reich.

Dem Tesla-Chef folgen auf Twitter fast 60 Millionen Nutzer. Es genügen ein paar Buchstaben oder ein Foto bei Twitter, und Kleinanleger stilisieren ihn als großes Renditeorakel. Seine Beiträge lassen die Kurse in die Höhe springen und abstürzen. Und weil Musk-Gefolgschaft und Krypto-Fans das mittlerweile wissen, verstärkt sich der Effekt noch.

In der Welt von Musk genügt es schon, den Hashtag #Bitcoin in die Twitter-Biografie aufzunehmen, um den Kurs zu treiben – so geschehen im Januar 2021. Anfang Juni sackte der Bitcoin-Wert um fünf Prozent ab, nachdem Musk ein Emoji eines gebrochenen Herzens und den Hashtag #Bitcoin getwittert hatte. Darunter war ein Meme von einem Paar, das sich gerade trennt. [...]

Und Mitte Juni stieg der Wert des Bitcoin um fast 10 Prozent auf über 40.000 Dollar, nachdem der Tesla-Chef ankündigte, bei seinem Autokonzern bald womöglich wieder Zahlungen mit der Kryptowährung zu erlauben. Voraussetzung ist, so Musk, dass der Bitcoin sein Schmutzimage aufbessert und künftig die Hälfte aller neuen Coins mit sauberer Energie gewonnen werden.

Als Musk Mitte Mai Bitcoin den Status als Zahlungsmittel entzog, war der Kurs eingebrochen. Den Chef des E-Autobauers überraschte damals angeblich plötzlich, dass das Mining – also die Herstellung neuer Bitcoins – so viel Energie frisst wie kleine Industrieländer. Es war ein herber Bedeutungsverlust für die Kryptowährungen. [...]

Musk twittet, und die Anlegerschar folgt ihm.

Aber warum? Wenn es nach Marktanalyst Timo Emden vom gleichnamigen Analysehaus geht, dann liegt das weniger an Musks Finanzexpertise als an seinem Image als Trendverstärker: „Elon Musk gilt als innovativ, als jemand, der die großen Zukunftstrends erkennt.“ Viele Anleger glauben an seine Prognosen, stecken Geld in die von ihm angepriesenen Assets. [...]

Das Twittergebaren des US-Unternehmers [aber] erzürnt die US-Finanzkontrolleure und provoziert Kritiker. [...] Manche werfen ihm vor, mit seiner Meinungsfreude die Ersparnisse von Anlegern zu vernichten. Musk weist die Vorwürfe zurück. [...]

Quelle: Frohn, Philipp: „Floki has arrived“: Wie Elon Musk die Krypto-Szene beeinflusst, in: wiwo.de, WirtschaftsWoche, Handelsblatt GmbH, Düsseldorf, 15.09.2021, aus: <https://www.wiwo.de/finanzen/geldanlage/digitalwaehrungen-floki-has-arrived-wie-elon-musk-die-krypto-szene-beeinflusst/27284766.html> (Zugriff: 17.11.2023)

AUFGABEN

- 1 Analysieren Sie die Grafik (M 1) im Hinblick auf Elon Musks Einfluss auf den Bitcoin-Kurs.
- 2 Erklären Sie mithilfe des Marktmodells die Auswirkungen von Elon Musks Social-Media-Aktivitäten auf den Wert von Kryptowährungen (M 1, M 2).
- 3 Überprüfen Sie, inwieweit sich das Verhalten der Anleger im Kryptomarkt (M 2) mit dem Modell des Homo oeconomicus analysieren lässt.

M|3 Erklärungsansätze der Verhaltensökonomie

[...] Im Gegensatz zur klassischen Wirtschaftstheorie geht die Verhaltensökonomie davon aus, dass Individuen nur begrenzt rational handeln. Sie vertritt die Ansicht, dass der Mensch kein völlig rationales Wesen ist. Er sei nicht in der Lage, zunächst alle relevanten Informationen objektiv zu bewerten, um dann die für ihn beste Entscheidung zu treffen.

Die Verhaltensökonomie berücksichtigt, wie sich psychologische Faktoren auf das Verhalten von Anlegern und Finanzanalysten auswirken. Dadurch lassen sich Fehleinschätzungen bei finanziellen Entscheidungen oder Marktanomalien erklären, die aufgrund von Denkfehlern, Emotionen und kognitiven Verzerrungen entstehen. [...] [Einige Beispiele dafür sind:]

Der Bestätigungsfehler

Unter dem Bestätigungsfehler versteht man die Tendenz, den Informationen ein größeres Gewicht beizumessen, die unsere Auffassungen bestätigen, und Informationen zu ignorieren, die ihnen widersprechen. Anstatt uns mit Fakten auseinanderzusetzen, die unserer Meinung widersprechen, beschäftigen wir uns lieber mit Aspekten, die sie bestätigen, weil das angenehmer ist und unser Selbstwertgefühl schützt. [...]

FOMO (Fear of Missing out)

Als FOMO wird die zwanghafte Angst bezeichnet, etwas zu verpassen, wenn wir bestimmte Angebote nicht wahrnehmen. Während des Schlussverkaufs werden die sozialen Netzwerke und andere Medien von den Werbeangeboten von Geschäften geradezu überschwemmt. Diese mediale Sättigung übt einen starken Einfluss auf uns aus, da sie den Eindruck erweckt, ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis mit einzigartigen

Gelegenheiten stünde bevor. Wir glauben, dass wir uns diese Gelegenheit auf keinen Fall entgehen lassen dürfen, zumal auf ein begrenztes Angebot hingewiesen wird. Dieser Knappheitseffekt lässt die beworbenen Produkte wertvoll erscheinen. Wir sind daher geneigt, aus Angst, ein tolles Angebot zu verpassen, mehr zu kaufen – sogar Artikel, die wir nicht brauchen. [...]

Herdentrieb und soziale Norm

In der Verhaltensökonomie bezieht sich der Herdentrieb auf die Neigung der Anleger, das Verhalten anderer Anleger zu kopieren. Dies ist auch als Herdenverhalten bekannt. Dieses ist vor allem an den Finanzmärkten sehr ausgeprägt, sodass hier Vorsicht geboten ist. Das Herdenverhalten ist ein wesentlicher Grund für die Entstehung von Spekulationsblasen. [...]

Ökonomische Narrative/narrative Verzerrung

Wir alle mögen Geschichten. Warum? [...] Geschichten haben in der Regel eine emotionale Komponente. Dies erleichtert den Zugang und man kann sie sich leichter merken. [...]

Die zwischen unzähligen Wirtschaftsakteuren ausgetauschten Geschichten vereinen sich im Laufe der Zeit und bilden damit die Grundlage für das, was der Wirtschaftsnobelpreisträger Robert J. Shiller als „ökonomische Narrative“ bezeichnet. [...] Ein Beispiel: Gold ist wertvoll, weil es von der Allgemeinheit als Fluchtwert angesehen wird. Doch was passiert, wenn niemand mehr an den Wert des Edelmetalls glaubt? Es wird wertlos! [...]

Quelle: Dard-Pourrat, Delphine: Kleines Glossar der Verhaltensökonomie, in: my-life.lu, Banque Internationale à Luxembourg, Luxembourg, 18.06.2021, aus: <https://my-life.lu/de/kleines-glossar-der-verhaltensoekonomie-30086/> (Zugriff: 17.11.2023)

M|4 Influencer zahlen Hunderte Dollar für Schuhe einer Billigmarke

[...] Influencer sind die neuen Superstars. Sie sind diejenigen, die junge Leute heute anheben und deshalb auch diejenigen, mit denen Unternehmen für ihre Produkte werben wollen.

Dabei haben die Influencer (nicht immer, aber sicherlich oft) aber wenig Ahnung, wofür sie eigentlich gerade genau werben. Das zumindest legt ein Werbe-Gag der Billigmarke „Payless“ nahe.

Für die Clips wurden die 20-Dollar-Schuhe der Marke nämlich in einem edlen Pop-Up-Store in Los Angeles ausgestellt – wie man es sonst nur bei Schuhen tut, die mehrere Hundert oder Tausend Dollar kosten. Für den Gag benannte sich die Marke dann kurzfristig in „Palessi“ um, erstellte Fake-Accounts und bepreiste die Schuhe neu: Nun kosteten sie nicht mehr nur zwanzig, sondern mehrere Hundert Dollar.

Die Influencer, die [...] exklusiv zur „Eröffnungsparty“ eingeladen worden waren, zeigten sich dann begeistert von den vermeintlich hochwertigen Schuhen: „Man sieht einfach, dass die Schuhe aus hochwertigem Material sind“, sagt einer im Werbevideo. Und eine andere verspricht darin: „Ich würde 400 bis 500 Dollar zahlen.“

Einige Schuhe wurden dann auch tatsächlich für bis zu 600 Dollar verkauft. Das Geld allerdings wurde den Influencern später wieder zurückerstattet – nachdem ihnen auch die Nachricht überbracht worden war, dass es sich bei der Eröffnung nur um eine Werbeaktion von Payless handelte. [...]

Quelle: SZ Jetzt: Influencer zahlen Hunderte Dollar für Schuhe einer Billigmarke, in: jetzt.de, Süddeutsche Zeitung, München, 03.12.2018, aus: <https://www.jetzt.de/mode/usa-influencer-zahlen-vermoegen-fuer-payless-schuhe> (Zugriff: 17.11.2023)

AUFGABEN

- 1 Charakterisieren Sie den Erklärungsansatz der Verhaltensökonomie für wirtschaftliches Handeln (M 3).
- 2 Erläutern Sie die Arten von Fehleinschätzungen (M 3) mit konkreten Konsumententscheidungen.
- 3 Analysieren Sie die in M 4 beschriebene Aktion mithilfe verhaltensökonomischer Annahmen.
- 4 Erörtern Sie vor dem Hintergrund der Materialien, ob und inwieweit die Verhaltensökonomie reales wirtschaftliches Handeln beschreiben kann.

Jana Bretschneider

Ökonomischer Wert

Ein T-Shirt für 400 Euro? Ein Baseballcap für 550 Euro? Sneaker für 800 Euro? Ist es das wert?

Die Frage nach dem Wert von Wirtschaftsobjekten ist so alt wie die (wissenschaftliche)

Auseinandersetzung mit Wirtschaft selbst. Frühe Werttheorien stammen bereits aus der Antike.

Präkonzepte von Lernenden zum ökonomischen Wert weisen oft eine starke Orientierung an den Eigenschaften des Wirtschaftsobjekts auf: Ein Kleidungsstück zum Beispiel hat aufgrund seiner hohen Materialqualität oder aufgrund des komplexen und aufwändigen Herstellungsprozesses einen hohen Wert. Wert kann aber auch entstehen, wenn ein Wirtschaftsobjekt für viele Konsumenten wertvoll erscheint: zum Beispiel ein besonderes Paar Sneaker.

als Ergebnis persönlicher Präferenzen, sodass einem Gut in Abhängigkeit von den Präferenzen der Konsumenten unterschiedliche Werte beigemessen werden können.

Im Unterricht lernen die Schüler/-innen – ausgehend von ihren eigenen Vorstellungen – zwei unterschiedliche Erklärungsansätze kennen. Deren Erklärungswert prüfen sie am Beispiel der Preise für schlichte blaue Baseballcaps, die von 5 Euro bis zu mehr als 500 Euro reichen. ■

Objektive und subjektive Werttheorien

Beide Vorstellungen lassen sich an Ausrichtungen der Werttheorie anbinden: Vertreter der objektiven Werttheorie – z. B. Karl Marx – gehen davon aus, dass der Wert eines Gutes durch die zu seiner Herstellung aufgewendeten Produktionsmittel bestimmt ist. Vertreter subjektiver Werttheorien betrachteten den ökonomischen Wert

UNSERE AUTORIN



Jana Bretschneider, Hannover, StD¹ und Fachleiterin für das Fach Politik-Wirtschaft am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Hannover I, Beirätin PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!

Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe 12–13

Zeitbedarf 2 Stunden

Copys 2

Lehrplanbezüge Ökonomischer Wert, Arbeitswerttheorie, Mehrwerttheorie, soziale Konstruktion von Wert

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Schülervorstellungen Analyse 1 und Prüfung des Erklärungswerts	Aufgabe 1/2: Recherche von Preisen (ca. 5 Euro bis 500 Euro) Aufgabe 3: (verdeutlicht Präkonzepte) hoher Material- und Arbeitsaufwand, hohe Qualität, Statusobjekt vs. Preis entspricht nicht dem Materialwert Analyse des Ansatzes von Karl Marx Aufgabe 4: Arbeitswert: Wert eines Gutes entsteht v. a. durch die hinzugefügte Arbeit, die sich im Produkt der Arbeit materialisiert. Mehrwert: Kapitalist entlohnt Arbeiter im Umfang der notwendigen Reproduktion; Arbeiter erzeugt mehr Wert als das Reproduktionsäquivalent; Mehrwert gehört dem Kapitalisten. Aufgabe 5: Prüfung: Wert eines Gutes entsteht durch den Wert der in ihm materialisierten Produktionsgüter, vor allem Arbeit. Dies kann einen Preis von 10 Euro erklären, aber nicht einen Preis von 500 Euro (M 1).	M 1 , Einzel- oder Gruppenarbeit Plenum M 2 Gruppenarbeit Plenum M 1, M 2 Plenum
Copy 2 Analyse 2 Prüfung des Erklärungswerts Zusammenführung der Ergebnisse	Analyse des Ansatzes von Jens Becker Aufgabe 1: soziale Konstruktion von ökonomischem Wert; Differenzierung in funktionalen, positionalen und imaginativen Wert Aufgabe 2: Vergleich: Marx: Wert als Eigenschaft der Ware (Materialisierung von Materialwert und Arbeitskraft); Becker: Konstruktion des Wertes durch Konsumenten, z. B. aufgrund von Statusbewusstsein Aufgabe 3: Prüfung: positionale Wertkonstruktion bei hohem Preis Alternative: arbeitsteilige Analyse der beiden Ansätze möglich: Gruppe 1: Copy 1, M 2, Aufgabe 5 und 6 Gruppe 2: Copy 2, M 3, Aufgabe 1 und 3 Aufgabe 4: Bezug zu begrenztem Erklärungswert objektiver Werttheorie, Verweis auf subjektive Werttheorie (soziale Konstruktion von Wert, statusbezogener Konsum)	M 3 Gruppenarbeit Plenum M 2, M 3 Gruppenarbeit M 1, M 3 Plenum M 4 Einzelarbeit oder Plenum

M 1 Preise für Baseballcaps

Science Photo Library / Jaremenko, Sergii

**Vorabschätzung:**

Ich vermute, eine solche Baseballcap kostet etwa _____ Euro.

Ergebnis der Internetrecherche:

Tatsächlicher Mindestpreis für eine ähnliche Baseballcap: _____ Euro.

Tatsächlicher Höchstpreis für eine ähnliche Baseballcap: _____ Euro.

M 2 Karl Marx: Arbeitswerttheorie und Mehrwerttheorie

[...] Eine Maschine, die nicht im Arbeitsprozeß dient, ist nutzlos. Außerdem verfällt sie der zerstörenden Gewalt des natürlichen Stoffwechsels. Das Eisen verrostet, das Holz verfault. Garn, das nicht verwebt oder verstrickt wird, ist verdorbene Baumwolle. Die lebendige Arbeit muß diese Dinge ergreifen, sie von den Toten erwecken, sie aus nur möglichen in wirkliche und wirkende Gebrauchswerte verwandeln. [...]

Kehren wir zu unsrem Kapitalisten in spe zurück. Wir verließen ihn, nachdem er auf dem Warenmarkt alle zu einem Arbeitsprozeß notwendigen Faktoren gekauft hatte, die gegenständlichen Faktoren oder die Produktionsmittel, den persönlichen Faktor oder die Arbeitskraft. [...] Dem Käufer der Ware gehört der Gebrauch der Ware, und der Besitzer der Arbeitskraft gibt in der Tat nur den von ihm verkauften Gebrauchswert, indem er seine Arbeit gibt. Von dem Augenblicke, wo er in die Werkstätte des Kapitalisten trat, gehörte der Gebrauchswert seiner Arbeitskraft, also ihr Gebrauch, die Arbeit, dem Kapitalisten. [...]

[Der Kapitalist] will [...] eine Ware produzieren, deren Wert höher ist als die Wertsumme der zu ihrer Produktion erheischten Waren, der Produktionsmittel und der Arbeitskraft, für die er sein gutes Geld auf dem Warenmarkt vorschöß. Er will nicht nur einen Gebrauchswert produzieren, sondern eine Ware, nicht nur Gebrauchswert, sondern Wert, und nicht nur Wert, sondern auch Mehrwert. [...]

Sehn wir näher zu. Der Tageswert der Arbeitskraft betrug 3 sh. [Schilling], weil in ihr selbst ein halber Arbeitstag vergegenständlicht ist, d. h. weil die täglich zur Produktion der Arbeitskraft nötigen Lebensmittel einen halben Arbeitstag kosten. Aber die vergangne Arbeit, die in der Arbeitskraft steckt, und die lebendige Arbeit, die sie leisten kann, ihre täglichen Erhaltungskosten und ihre tägliche Verausgabung, sind zwei ganz verschiedene Größen. Die erstere bestimmt ihren Tauschwert, die andre bildet ihren Gebrauchswert. Daß ein halber Arbeitstag nötig, um ihn während 24 Stunden am Leben zu erhalten, hindert den Arbeiter keineswegs, einen ganzen Tag zu arbeiten. Der Wert der Arbeitskraft und ihre Verwertung im Arbeitsprozeß sind also zwei verschiedene Größen. Diese Wertdifferenz hatte der Kapitalist im Auge, als er die Arbeitskraft kaufte. Ihre nützliche Eigenschaft, Garn oder Stiefel zu machen, war nur eine *conditio sine qua non*, weil Arbeit in nützlicher Form verausgabte werden muß, um Wert zu bilden. [...] Der Geldbesitzer hat den Tageswert der Arbeitskraft gezahlt; ihm gehört daher ihr Gebrauch während des Tages, die tagelange Arbeit. Der Umstand, daß die tägliche Erhaltung

der Arbeitskraft nur einen halben Arbeitstag kostet, obgleich die Arbeitskraft einen ganzen Tag wirken, arbeiten kann, daß daher der Wert, den ihr Gebrauch während eines Tags schafft, doppelt so groß ist als ihr eigner Tageswert, ist ein besonderes Glück für den Käufer, aber durchaus kein Unrecht gegen den Verkäufer. [...]

Das Kunststück ist endlich gelungen. Geld ist in Kapital verwandelt.

Alle Bedingungen des Problems sind gelöst und die Gesetze des Warenaustausches in keiner Weise verletzt. Äquivalent wurde gegen Äquivalent ausgetauscht. Der Kapitalist zahlte als Käufer jede Ware zu ihrem Wert, Baumwolle, Spindelmasse, Arbeitskraft. Er tat dann, was jeder andre Käufer von Waren tut. Er konsumierte ihren Gebrauchswert. [...]

Indem der Kapitalist Geld in Waren verwandelt, die als Stoffbildner eines neuen Produkts oder als Faktoren des Arbeitsprozesses dienen, indem er ihrer toten Gegenständlichkeit lebendige Arbeitskraft einverleibt, verwandelt er Wert, vergangne, vergegenständlichte, tote Arbeit in Kapital, sich selbst verwertenden Wert, ein beseeltes Ungeheuer, das zu „arbeiten“ beginnt, als hätt' es Lieb' im Leibe.

Quelle: Marx, Karl: Das Kapital, Bd. 1 (Karl Marx, Friedrich Engels: Werke, Band 23), Berlin Ost 1968, S. 199–209

AUFGABEN

- 1 Schätzen Sie: Was kostet eine schlichte, blaue Baseballcap (M 1).
- 2 Recherchieren Sie den Preis für eine schlichte blaue Baseballcap (vgl. M 1). Tipp: Suchen Sie möglichst niedrige und möglichst hohe Preise.
- 3 Stellen Sie Vermutungen über das Zustandekommen der unterschiedlichen Preise für die Baseballcaps an (M 1).
- 4 Erklären Sie, wie Wert und Mehrwert nach Marx entstehen (M 2). Tipp: Stellen Sie die Arbeitswerttheorie und die Mehrwerttheorie nach Karl Marx (M 2) in einem Schaubild dar. Nehmen Sie in Ihr Schaubild auch Arbeiter und Kapitalisten auf.
- 5 Prüfen Sie, ob und inwieweit sich die Preise, zu denen die Caps (M 1, Aufgabe 2) angeboten werden, mit den Werttheorien von Marx erklären lassen.

M|3 Jens Beckert: Wert als soziale Konstruktion

[...] Dass wir Güter als begehrenswert erachten, die wir eigentlich gar nicht brauchen, liegt an den sozialen Werten, die diese Waren symbolisch verkörpern.

Bei nüchterner Betrachtung muss Verzicht fast selbstverständlich erscheinen. Oder umgekehrt: Verwunderung muss auslösen, dass bestimmte Produkte überhaupt nachgefragt werden. Warum kaufen Menschen teure HiFi-Anlagen, bei denen sie den Qualitätsunterschied in ihrem Wohnzimmer gar nicht hören? Warum geben Menschen viel Geld für Wein aus, wenn ihnen bei einer Blindverkostung der preiswertere Wein besser schmeckt? Warum kaufen Menschen Lotterielose, wenn sie doch wissen, dass sie mit jedem Lottoschein statistisch die Hälfte ihres Einsatzes verlieren? [...] Warum verschulden sich Menschen für ein teures Auto, wenn ein viel preiswerteres sie genauso zuverlässig an ihr Ziel bringen würde?

Wenn man solche Fragen stellt, geht es nicht darum, Konsumenten oberlehrerhaft daran zu erinnern, dass sie ihr Geld verschwenden. Vielmehr geht es darum zu verstehen, warum es Nachfrage nach Gütern gibt, auf die scheinbar so leicht zu verzichten wäre. Nur wenn man dies versteht, kann man erfassen, worauf Wirtschaftswachstum heute in wesentlichen Teilen basiert. Alle Kaufentscheidungen setzen voraus, dass die Käufer den Produkten einen Wert beimessen. Täten sie dies nicht, wären sie nicht bereit, dafür zu bezahlen. Sie würden

ihre Geld entweder sparen oder aber schlicht weniger arbeiten und dafür mehr Freizeit genießen. Worin aber besteht dieser Wert? [...]

Unterscheiden lassen sich drei unterschiedliche Arten von Wert. Die erste lässt sich als funktionaler Wert bezeichnen, manchmal wird auch von Gebrauchswert gesprochen. Gemeint ist damit ein unmittelbarer physischer Nutzen. Das Haus schützt vor Regen und Kälte, Kleidung hält warm und das Auto bringt uns von Ort A zu Ort B. Investitionen, einschließlich Finanzinvestitionen, lassen sich ebenfalls dieser Kategorie zuordnen. Sie werden getätigt, um zu einem späteren Zeitpunkt über mehr Geld zu verfügen.

Eine zweite Kategorie von Wert lässt sich als positionaler Wert bezeichnen. Der Besitz von Gütern positioniert den Besitzer innerhalb einer sozialen Statusordnung: „Mein Haus, mein Auto, mein Boot.“ Hier geht es nicht darum, dass der Eigentümer des Bootes damit von Hafen A zu Hafen B segeln möchte, sondern der Wert des Bootes besteht für ihn darin, seine soziale Stellung anzuzeigen. Der amerikanische Ökonom Thorstein Veblen hat vor einhundert Jahren das Beispiel livrierter Diener angeführt, die bei großen Empfängen der New Yorker Oberschicht quasi als Dekoration am Eingang stehen. Ihr Zweck besteht nur darin anzuzeigen, dass man über so viel Vermögen verfügt, dass man dieses verschwenden kann. Positionaler Wert ist für das Wachstum

von Ökonomien so wichtig, weil er keine eingebaute Grenze hat. Es besteht ein prinzipiell unbegrenzter Überbietungswettbewerb. [...]

Schließlich gibt es eine dritte Kategorie: imaginativer Wert. Gemeint ist damit, dass Güter dafür begehrt werden, dass sie Vorstellungen einer Nähe zu ansonsten unerreichbaren Orten, Personen oder auch Idealen evozieren. Lotterielose sind hierfür ein gutes Beispiel. Da man mit ihnen statistisch Geld verliert, haben sie keinen funktionalen Wert. Auch der positionale Wert von Lotterielosen ist gering. Man gewinnt ja kaum an gesellschaftlichem Ansehen, wenn man mitteilt, dass man auch diese Woche wieder fünfzig Euro für Lottolose ausgegeben hat. Zwei Drittel aller Lottospieler malen sich jedoch vor der Ziehung der Zahlen plastisch aus, was sie denn mit dem Gewinn machen werden, wenn ihre Zahlen am Samstagabend gezogen werden. Der Wert des Lottoloses besteht darin, solche als angenehm empfundenen Tagträume zu evozieren. Der Besitz des Loses erlaubt die mentale Teilhabe an dem Ideal großen Reichtums, von dem man ansonsten ausgeschlossen ist. [...]

Quelle: Beckert, Jens: Was unsere Güter wertvoll macht (19. Juli 2018), in: Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, München, 19.07.2018, aus: <https://www.mpg.de/12137067/wert-von-gueteren> (Zugriff: 10.09.2023)

M|4 Kappe für 625 Dollar

Ein Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) befasst sich mit schlichten, aber teuren Produkten von Luxusmarken.

[...] Kendall Roy, einer der Protagonisten der äußerst erfolgreichen Serie „Succession“, die sich um die schwerreiche Familie eines Medienunternehmers dreht, trägt immerfort diese Cap, im Taxi, im Büro oder im Restaurant. Sie ist dunkelblau und, na ja, erstmal auch nicht viel mehr: Sie ist eine dunkelblaue, schlichte Kappe, die 625 Dollar kostet. [...]

Ein Leserkommentar:

Das ist doch vollkommen selbstverständlich: Eine Luxus-Kappe wird natürlich nicht in Billiglohnländern genäht. Und die Herstellung ist qualitativ viel hochwertiger. Ökologische Farben, fester Stoff, haltbare Verarbeitung – das kostet alles Geld. Darüber hinaus ist die Produktion in kleiner Serie in Italien viel kostenintensiver als die übliche Massenproduktion.

Quelle: Jakob, Anna-Elisa: Warum kleiden reiche Menschen sich neuerdings schlicht? in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main, 21.10.2023, aus: <https://www.faz.net/aktuell/stil/mode-design/quiet-luxury-warum-kleiden-sich-reiche-menschen-schlicht-19239797.html> (Zugriff: 05.12.2023)

AUFGABEN

- 1 Fassen Sie zusammen, wie nach Jens Beckert (M 3) ökonomischer Wert entsteht. Tipp: Erstellen Sie ein Schaubild.
- 2 Vergleichen Sie die Ansätze von Marx (Copy 1, M 2) und Beckert (M 3): Welche Faktoren sind nach beiden Ansätzen bedeutsam für das Entstehen ökonomischen Werts?
- 3 Prüfen Sie, ob und inwieweit sich die Preise, zu denen die Caps (Copy 1, M 1, Aufgabe 2) angeboten werden, mit dem Ansatz Beckerts (M 3) erklären lassen.
- 4 Verfassen Sie einen eigenen Leser/-innenkommentar, in dem Sie Stellung zu der Einschätzung des FAZ-Lesers (M 4) und zum Wert der 625 Dollar teuren Baseballcap nehmen.

Guido Rotermann

Was heißt sozial?

Ein Mystery

Der Sozialstaat umfasst mehr als die Auszahlung von Sozialleistungen. An einem fiktiven Beispiel sollen verschiedene ausgewählte Facetten im Spannungsfeld von Markt und Staat vermittelt werden.



Foto: iStockphoto / allOver

Das Mystery zu Frieda, der Schneiderin, ermöglicht einen emotionalen Zugang zur Thematik und senkt so die Hürde, sich mit ökonomischen Fakten und Zusammenhängen zu befassen. Dabei kann das vorliegende Rätselspiel keine strukturierte Abbildung des Gesamtsystems bieten. Die ausgewählten Anreizstrukturen und Regelungsmechanismen lassen sich jedoch konzeptionell in das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft einordnen. ■

UNSER AUTOR



Guido Rotermann, Haselünne; StD und Fachleiter für Politik-Wirtschaft für das Lehramt an Gymnasien am Studienseminar Meppen, Beirat PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!
Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe 9–10

Zeitbedarf 2 Stunden

Copys 2

Lehrplanbezüge Marktwirtschaft, Sozialstaat

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1/2 Einstieg	Vorbereitung: Die Kärtchen (Copy 2) sollten ausgeschnitten in Briefumschlägen bereitgehalten werden. Jedes Team benötigt ein Kartenset. Problematisierung: Fallschilderung „Frieda, die Schneiderin“; Vorstellen der Mystery-Frage. Organisation: Gruppenbildung (je 3–5 Personen), für die Sitzordnung empfiehlt es sich, dass jedes Team um einen größeren Tisch herumsitzt.	M 1 Lehrervortrag
Erarbeitung 1	Aufgabe 1/2: Beantworten der Fragestellung mithilfe der ausgeschnittenen Kärtchen (Copy 2)	M 1 Gruppenarbeit
Sicherung 1	Vorstellen des Ergebnisses und der erstellten Kartenstruktur. Lösungshinweise: Die Kartenstruktur könnte z. B. geordnet sein nach „Friedas Weg in die Arbeitslosigkeit“; „Maßnahmen des Sozialstaats“; „Strukturwandel“; „Rechtsgrundlagen“	Plenum
Erarbeitung 2	Aufgabe 3: Differenzieren nach Markt- und Sozialstaatsaspekten am konkreten Fall Aufgabe 4: Anwendung einer Modellstruktur auf den Fall	Partner- bzw. Teamarbeit oder Plenum
Sicherung 2	Mögliche Lösungsaspekte: sozialer Ausgleich -> Mindestloohnerhöhung; Wettbewerbsfreiheit -> Verschwinden der Modegeschäfte; Entscheidungsfreiheit -> Änderung der Öffnungszeiten; gesellschaftlicher Fortschritt -> Computerkurs; soziale Absicherung -> Arbeitslosengeld	M 2 Partner- bzw. Teamarbeit oder Plenum
Urteilsbildung	Vergleich und Korrektur der Ergebnisse Aufgabe 5: argumentative Auseinandersetzung mit (weiteren) sozialen Maßnahmen	Plenum Partner- bzw. Teamarbeit

M|1 Frieda, die Schneiderin

Foto: Imago/luiscourbd



Frieda ist 45 Jahre alt, und sie arbeitet in einer kleinen Schneiderei hinter dem Bahnhof. Dort lassen Kunden Änderungen vornehmen: Hosenbeine kürzen, mal eine Naht reparieren oder Ähnliches. Ihr gefällt der Job, denn sie trifft viele Menschen: Außerdem hat sie vor Jahren eine Ausbildung zur Schneiderin gemacht, und sie freut sich, dass sie ihr Können einbringen kann. „Hauptsache, kein Bürojob!“, sagt sie manchmal. Als Angestellte in dieser Filiale einer kleinen Kette verdient sie nicht viel, und so freut sie sich, als sie von der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns erfährt.

Acht Wochen später sitzt sie mit 13 weiteren Menschen in einem Computerkurs und hört aufmerksam zu, als der Kursleiter erklärt, wie man einen Lebenslauf schreibt.

Quelle: Rotermann, Guido

M|2 Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft



Quelle: Rotermann, Guido, in Anlehnung an BWL-Lexikon.de, Kevin Schroer, Berlin (ohne Jahr), aus: <https://www.bwl-lexikon.de/wiki/soziale-marktwirtschaft/> (Zugriff: 17.11.2023)

AUFGABEN

- 1 Arbeitet im Team: Ordnet die Kärtchen so, dass euch die Struktur bei der Beantwortung der Frage hilft. Ergänzt Oberbegriffe und Pfeilsymbole zur Darstellung. Sichert das Ergebnis (aufkleben, digitales Foto etc.).
- 2 Warum macht Frieda einen Computerkurs, obwohl sie Schreibtischarbeit nicht mag? Formuliert eine Lösung für die Fragestellung.
- 3 Umrandet farbig auf den Kärtchen: Einflussfaktoren vom Markt (rot) und vom Staat (blau) auf Friedas Verhalten.
- 4 Erklärt, wie sich die Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft (M 2) in Friedas Situation widerspiegeln.
- 5 Setzt euch kritisch mit den auf den Kärtchen genannten und möglichen weiteren Hilfen des Staats für Frieda und/oder die Schneiderei auseinander.

Der gesetzliche Mindestlohn wird auf 12,41 Euro erhöht.	Beim Schaufensterbummel staunt Frieda, dass schöne Sommerkleider schon für 15 Euro angeboten werden.	In der Post findet Frieda die Stromrechnung und erschrickt.
Der Chef hängt ein neues Preisschild an die Schneiderei: Alle Preise werden um 20 % erhöht.	Der Großteil der Textilien in Europa wird aus Südostasien importiert.	Frieda freut sich, dass ihr Antrag auf Wohngeld positiv beschieden wurde.
Die Öffnungszeiten der Schneiderei sollen verkürzt werden, um Kosten zu sparen.	Im Internet und auch im Jobcenter gibt es keine Stellenangebote für Schneider/-innen.	Der jährlichen Renteninformation entnimmt Frieda, dass sie später nur eine sehr kleine Rente erhalten wird.
Frieda lehnt es ab, ihre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in einen Minijob zu ändern. „Ich brauche das Geld und ich muss auch an später denken!“, sagt sie.	Viele Modegeschäfte sind verschwunden: Die Konsument/-innen nutzen die günstigen Preise im Internet.	Frieda hat lange in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt und nun Anspruch auf Arbeitslosengeld. Das sind aber nur rund 60 % ihres vorherigen Nettogehalts.
Miete, Energie, Löhne und Lohnnebenkosten – alles wird teurer. Friedas Chef rauft sich die Haare.	Die Agentur für Arbeit bezahlt eine Qualifizierungsmaßnahme für Frieda: Sie lernt das Arbeiten am Computer und bekommt Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen.	Frieda braucht eine teure Zahnbehandlung. Beim Arzt muss sie nur die Chipkarte in das Lesegerät stecken und kann ins Wartezimmer weitergehen.
„Wir schließen zum Ende des Monats“, steht auf dem Schild an der Schneiderei.	Friedas altes Auto ist kaputt, ein neues kann sie sich nicht leisten. Jetzt wird es schwierig für sie, einkaufen zu gehen.	„Wir haben hier mehrere Stellen für Hilfskräfte im Büro!“, meint die Mitarbeiterin des Jobcenters.
Frieda meldet sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos.	„Arbeitslosengeld erhalten Sie nur, wenn Sie auch wirklich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen!“, erfährt Frieda.	Wenn Frieda länger als ein Jahr arbeitslos ist, hat sie nur Anspruch auf Bürgergeld, wenn sie nachweist, dass sie bedürftig ist und ihr eigenes Vermögen weitgehend aufgebraucht ist.
„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ GG, Art. 1	„Die Bundesrepublik ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ GG, Art. 20 (1)	(1) Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen. [...] (2) Niemand darf zu einer bestimmten Arbeit gezwungen werden. [...] GG Art. 12
Immer weniger Menschen nehmen die Leistung einer Schneiderei in Anspruch.	Die Mitarbeiterin des Jobcenters erklärt Frieda, dass sie nur zwölf Monate lang Anspruch auf Arbeitslosengeld (ALG) hat.	Mit dem Deutschlandticket für 49 Euro spart Frieda Geld im Vergleich zu ihrer alten Monatskarte.

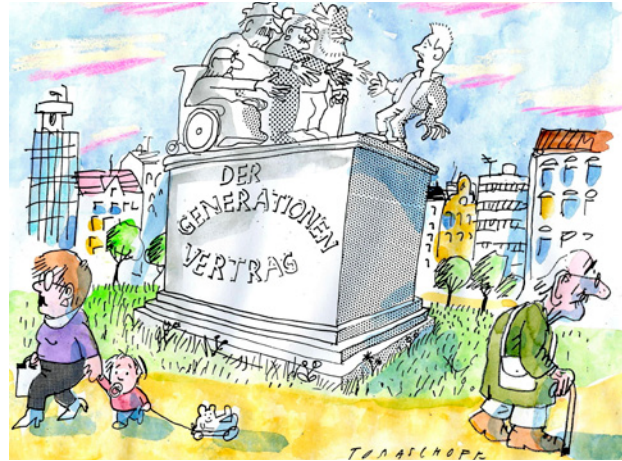
Quelle: Rotermann, Guido

Imke Noormann

Soziale Sicherung

Ist die Rente im Umlageverfahren noch zeitgemäß?

Aufgrund der demografischen Entwicklung gerät das umlagefinanzierte Rentensystem immer weiter in Schieflage. Es stellt sich die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung. Kann ein kapitalgedecktes Rentensystem eine Alternative sein?



Karikatur: toonpool.com, Berlin/Tomaschoff, Jan

Der Beitragssatz der Rentenversicherung soll nach dem Willen der Politik nicht über 20 Prozent steigen. Angesichts der Abhängigkeit des Umlageverfahrens von der demografischen Entwicklung stellt sich jedoch die Frage nach der Umsetzbarkeit dieses Vorhabens.

Mit dem insbesondere von der FDP beworbenen Generationenkapital soll nun eine teilweise Kapitaldeckung in der gesetzlichen Rentenversicherung verankert werden, um das Rentensystem mithilfe des Kapitalmarkts zu stabilisieren.

Die vorliegende Sequenz richtet sich an Schüler/-innen ab Jahrgang 9 und greift die aktuellen und zukünftigen

Herausforderungen des Umlageverfahrens auf. Daran anknüpfend setzen sich die Lernenden mit der Frage auseinander, inwiefern das Kapitaldeckungsverfahren eine mögliche Alternative zum aktuellen Rentenfinanzierungsverfahren darstellen kann. ■

UNSERE AUTORIN

Foto: privat



Imke Noormann, Leer, OStR' am Albrecht-Weinberg-Gymnasium Rhaderfehn für die Fächer Politik-Wirtschaft, Deutsch und Erdkunde; Multiplikatorin für das Fach Politik-Wirtschaft (Regionalabteilung Osnabrück).

Das Thema im Unterricht



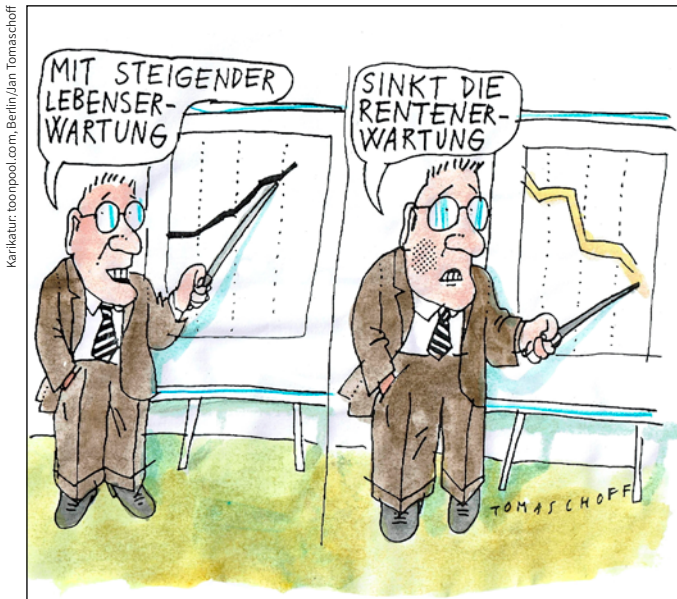
Arbeitsblätter bequem online anpassen!

Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe	9–13	Zeitbedarf	2 Stunden	Copys	2
Lehrplanbezüge	Sozialprinzip, Sozialpolitik, demografischer Wandel, Rente				
Methoden	Karikaturanalyse				

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Einstieg Karikatur Analyse Gestaltungsurteil	Aufgabe 3: Anknüpfend an die Fragen der Schüler/-innen und auf Grundlage der Darstellung des Umlageverfahrens sowie der Problematik der Finanzierbarkeit wegen des demografischen Wandels erklären die Schüler/-innen die Karikaturaussage. Aufgabe 5: denkbare Lösungen: Erhöhung des Renteneintrittsalters, Steigerung der Rentenbeiträge, Rentenkürzungen	M 1 Plenum M 1–M 4 Einzel- oder Partnerarbeit Think-Pair-Share
Copy 2 Begriffsklärung Vergleich Urteilsbildung	Aufgabe 1: Darstellung als Schaubild; erster Vergleich zwischen Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren möglich Aufgabe 2: mögliche Vergleichskriterien: Sicherheit, Rendite, Solidarität, Verantwortlichkeit des Individuums, demografischer Einfluss Aufgabe 3: Fällung eines Werturteils unter Berücksichtigung der oben genannten Kriterien; je nach Vorwissen können hier Grundwerte der Sozialen Marktwirtschaft einbezogen werden.	M 5 Einzel- oder Partnerarbeit M 6 Einzel- oder Partnerarbeit M 7 Plenum

M 1 Blick in die Zukunft



M 2 Wie wird die Rente finanziert?

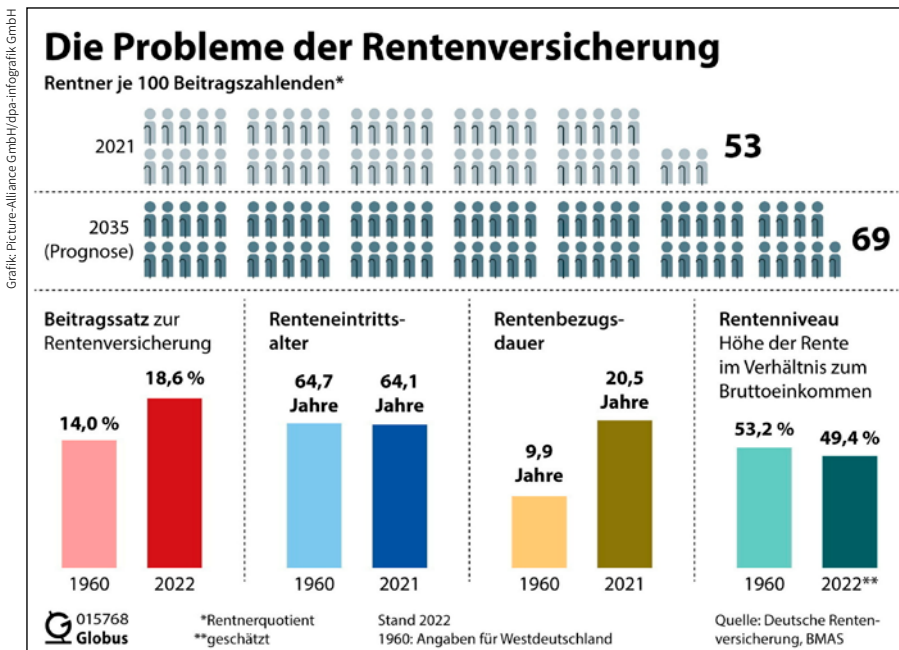
[...] Bei der gesetzlichen Rentenversicherung werden die Beiträge der Versicherten nicht gespart, sondern gleich wieder für die laufenden Ausgaben verwendet. Das ist der sogenannte Generationenvertrag. Fachleute sprechen vom Umlageverfahren.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Arbeitgeber sowie bestimmte Selbstständige zahlen Rentenbeiträge in die Rentenkasse ein. Aus diesen Beiträgen zahlt die Deutsche Rentenversicherung die Renten der aktuellen Rentnerinnen und Rentner. [...]

In der gesetzlichen Rentenversicherung ziehen viele Menschen an einem Strang [...] und bilden damit die Solidargemeinschaft, die die jetzigen Renten finanziert. Damit erwerben die Versicherten einen Rechtsanspruch auf eine eigene Rente. [...]

Quelle: Ihre Vorsorge: Generationenvertrag, in: ihre-vorsorge.de, Deutsche Rentenversicherung Rheinland, Düsseldorf, 27.06.2017, aus: <https://www.ihre-vorsorge.de/rente/gesetzliche-rentenversicherung/generationenvertrag-das-solidarische-prinzip> (Zugriff: 17.11.2023)

M 3 Problem: demografische Entwicklung



M 4 Zuschüsse vom Staat

[...] Jahr für Jahr müssen Mittel aus dem Bundeshaushalt locker gemacht werden, um die Defizite in der Rentenkasse auszugleichen. Derzeit schießt der Bund 110 Milliarden Euro dazu, das ist ein Viertel des Haushalts. In den kommenden Jahren dürfte die Quersubventionierung der Rente mit Steuergeldern noch deutlich zunehmen.

Der wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat errechnet, wenn man das Rentenniveau langfristig wie geplant halten will und gleichzeitig die Beitragssätze begrenzt, benötigt man 2060 60 Prozent der Bundesmittel, um das Defizit in der Rente zu decken. [...]

Nur jetzt, um die Ansprüche der derzeitigen Rentner zu sichern, gebe es keine Probleme. In der Zukunft aber sieht das ganz anders aus. Seit Jahren ist bekannt, immer weniger Arbeitende müssen für immer mehr Rentner sorgen. [...] Bereits 2035 müssten rechnerisch hundert Beschäftigte die Ansprüche von 45 Rentnern finanzieren. [...]

Quelle: Bethmann, Frank: Deutschlands Ringen mit der Aktienrente, in: Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz, 11.01.2023, aus: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/rente-finanzierung-aktienrente-deutschland-100.html> (Zugriff: 17.11.2023)

AUFGABEN

- Formuliere Fragen an die Karikatur (M 1).
- Erkläre das Umlageverfahren mithilfe von M 2.
- Arbeite aktuelle bzw. zukünftige Probleme des Umlageverfahrens aus M 3 und M 4 heraus.
- Erkläre die Aussageabsicht der Karikatur M 1 unter Beachtung deiner bisherigen Ergebnisse.
- Entwickle Vorschläge zur Lösung der aktuellen bzw. der zukünftigen Probleme des Umlageverfahrens.

Jana Bretschneider

Eigentum

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland schützt das Privateigentum. Allerdings nicht in allen Fällen: Für den Bau von Autobahnen und Bundesstraßen gab es im Jahr 2022 in Deutschland 127 Enteignungsverfahren. Wie und warum ist das möglich?

Laut Artikel 14 des Grundgesetzes sind Enteignungen „zum Wohle der Allgemeinheit“ zulässig. Auch in § 19 des Bundesfernstraßengesetzes ist festgehalten, dass Enteignungen für genehmigte Bauvorhaben möglich sind. Zuerst wird eine einvernehmliche Einigung mit den Grundstückseigentümern angestrebt. Ist das nicht möglich, kommt es zu einem Enteignungsverfahren.

Wie und unter welchen Bedingungen sind Enteignungen zulässig? Dieser Frage widmen sich die Lernenden am Beispiel des Neubaus der Küstenautobahn A 20. Politisch werden deutliche Infrastruktureffekte für die Region erhofft. Allerdings werden Landflächen vieler Landwirte benötigt, was von diesen zum Teil stark kritisiert wird. Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig

vom 07.07.2022 (Az. 9 A 1.21) wurde der Bau der A 20 eingestellt.

In dem Konflikt um die A 20 ist auch die Frage nach dem Umweltschutz (Trockenlegung von Mooren, CO₂-Freisetzung) von großer Bedeutung. In der Unterrichtssequenz wird dies nicht berücksichtigt, kann – bei mehr Zeit – aber aufgegriffen werden. ■

UNSERE AUTORIN



Foto: privat

Jana Bretschneider, Hannover, StD' und Fachleiterin für das Fach Politik-Wirtschaft am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Hannover I, Beirätin PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!

Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe	9–10	Zeitbedarf	2 Stunden	Copys	2
Lehrplanbezüge	Grundgesetz, Eigentum, Enteignung				
Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge			Medien/Sozialform	
Copy 1 Annäherung Analyse	Aufgabe 1/2: Die Schüler erkennen, dass offensichtlich ein Konflikt vorliegt: Bau der Autobahn vs. private Felder Analyse des Bauvorhabens A 20 Aufgabe 3/4: Die Lernenden beschreiben den Verlauf der Autobahn, benennen die wirtschaftliche Bedeutung (Warentransport von Polen über Deutschland in die Niederlande) und erfassen das intendierte Ziel der Strukturstärkung (Tourismus, Arbeitsplätze). Diese Förderung der strukturschwachen Region soll den Menschen vor Ort nutzen.			M 1 Plenum M 2, M 3 Partnerarbeit Plenum	
Copy 2 Analyse Kontroverse um Enteignung Urteil	Analyse der Situation der Landwirte vor Ort Aufgabe 1: deutliche Eingriffe in den seit mehreren Generationen familiengeführten Betrieb und die Integrität der Ländereien; Befürchtung, dass kein geeigneter Ersatz geboten werden kann Aufgabe 2: Folgende Aspekte sollten für die Lernenden deutlich werden: grundsätzlicher Schutz des Eigentums; Enteignung zum „Wohl der Allgemeinheit“ möglich; Entschädigungen und Ersatz werden geleistet; Streben nach einvernehmlicher Lösung Aufgabe 3: Diskussion „Darf Anke Brünjes für den Bau der Autobahn enteignet werden?“; Vorbereitung in Teams Mögliche Argumente: Autobahn GmbH (M 2): Förderung der Region, Wohl der Allgemeinheit (GG), Ersatz für die benötigten Flächen. Familie Brünjes (M 3): Familienbetrieb, Erschwerung der individuellen Arbeit, ökologische Landwirtschaft/Umweltschutz, Schutz des Eigentums (GG) Aufgabe 4: Hintergrundinfo: Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat Klagen von Landwirten gegen eine mögliche Enteignung im Zusammenhang mit dem Bau der A 20 zurückgewiesen. Mehr Informationen zu dieser Entscheidung unter https://www.bverwg.de/pm/2022/45 Stellungnahmen: entweder Bezug auf den Schutz des Eigentums laut Art. 14 (1) GG und/oder auf die intendierte Förderung des Wohls der Allgemeinheit laut Art. 14 (2) GG und mit Bezug auf den Fall der A 20 konkretisieren. Die abschließende Positionierung liegt im Sinne der Urteilsbildung bei den Lernenden.			M 4 Partnerarbeit M 5, M 6 Plenum Gruppendiskussion, alternativ Talkshow möglich Position Autobahn GmbH: M 2, M 5, M 6 Position Brünjes: M 4, M 5, M 6 M 2, M 4 bis M 6 Plenum	

M|1 Protest gegen den Neubau der Autobahn A 20

Text: Bretschneider, Jana. Foto: Imago/inkdrop



M|2 Neubau der A 20 in Niedersachsen und Schleswig-Holstein

Die Autobahn GmbH des Bundes untersteht der Verantwortung des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr. Seit 2021 übernimmt sie Planung, Bau, 25

Erhaltung, Finanzierung und Verwaltung der Autobahnen in Deutschland. Die Autobahn GmbH stellt das Bauprojekt der A 20 so vor:

Die A 20 übernimmt in Norddeutschland 30 verkehrspolitisch eine herausragende Funktion für den internationalen und nationalen Wirtschaftsverkehr und ist ein wichtiger Baustein zur Erschließung des nordwestdeutschen Raumes. Sie überwindet die räumliche Trennung zwischen Schleswig-Holstein und Niedersachsen und lässt die Nord- und Ostseeanrainerstaaten näher zusammenrücken. Sie verbindet Ost- und Westeuropa und öffnet 40 das nordöstliche Niedersachsen für den internationalen Tourismus. [...]

Mit der Realisierung der A 20 wird eine neue durchgängige Fernstraßenverbindung von Skandinavien und dem Baltikum zu den westeuropäischen Staaten geschaffen. Damit entsteht eine küstenparallele Hauptverkehrslinie zwischen den großen nordwesteuropäischen Häfen und Wirtschaftszentren von den Niederlanden bis zur Ostsee. [Die A 20 ist als Bauprojekt] in den vordringlichen Bedarf eingestuft. [...]

Das nördliche Niedersachsen ist stark landwirtschaftlich geprägt und hat im 35 gesamtdeutschen Vergleich wirtschaftlich noch Ausbaupotenzial, insbesondere auf dem Industrie- und Dienstleistungssektor. In den letzten Jahren wanderten viele Jugendliche, denen eine Zukunftsperspektive vor Ort fehlte, in Richtung der Ballungszentren Hamburg, Hannover und Bremen ab. Diese Abwanderung führt zu

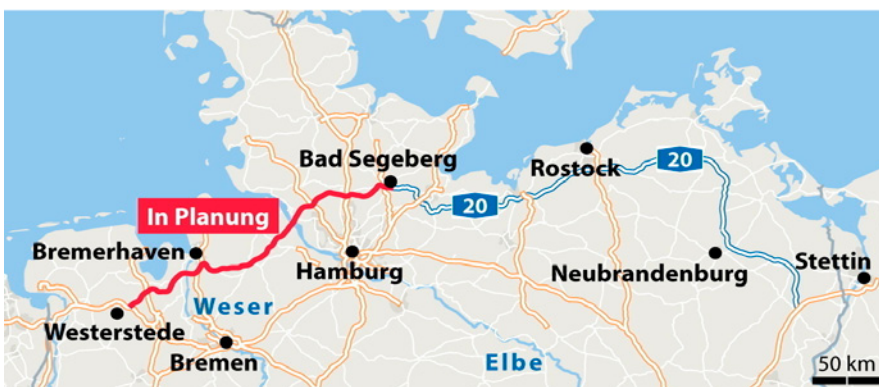
einem Mangel an gut ausgebildeten jungen Arbeitskräften und hält Unternehmen 45 davon ab, sich in der Region anzusiedeln. Arbeitnehmenden fehlt der Anreiz, in ihrer Heimatregion zu bleiben oder in die Region zu ziehen.

Die A 20 soll einen wichtigen Impuls 50 für die heimische Wirtschaft geben. Sie soll junge Beschäftigte dazu motivieren, aufgrund der schnelleren Erreichbarkeit der Großstädte vor Ort zu bleiben, und überregionale, große Betriebe dazu, 55 sich anzusiedeln. [...]

Quelle: A 20. Neubau der A 20 in Niedersachsen und Schleswig-Holstein, in: Die Autobahn GmbH des Bundes, Berlin, o. J., aus: <https://www.autobahn.de/die-autobahn/projekte/detail/a20-neubau> (Zugriff: 05.12.2023)

M|3 Der Verlauf der Autobahn A 20

Grafik: PictureAlliance GmbH/dpa-infografik



AUFGABEN

- 1 Beschreibe das Protestplakat (M 1).
- 2 Stelle Hypothesen auf: Warum protestieren Menschen gegen den Neubau der Autobahn A 20 (M 1)?
- 3 Fasse die Informationen zum Neubau der A 20 zusammen (M 2, M 3): Wo ist die Autobahn geplant? Welche Ziele werden mit dem Neubau der Autobahn verfolgt?
- 4 Erkläre, inwieweit der Ausbau der Autobahn nach der Darstellung der Autobahn GmbH den Menschen im Norden Deutschlands von Nutzen sein soll (M 2).

M|4 „Wir brauchen keine neue Autobahn“

[...] Ursprünglich sollte die Küstenautobahn A20 sogar quer über ihren Hof, einen Milchviehbetrieb mit Züchtung und eigenem Futteranbau, verlaufen. „Die erste Trasse wäre das Aus für uns gewesen“, sagt [Landwirtin Anke] Brünjes. Da habe sich das Landvolk eingeschaltet und dafür gesorgt, dass das von ihr so betrachtete Asphaltmonster lediglich durch die Felder führt, sich der Schaden auf zwei Landwirte verteilt und nicht nur ihre Familie betrifft. „Auch nicht schön“, sagt die 60-Jährige. „Wir wollen das hier gar nicht haben.“

Brünjes erzählt von ihrem Stall, den sie tiergerecht bauen ließ. Von der Milch, die sich in der Region verkaufen lässt. „Wir leben hier inmitten der Natur, wir wirtschaften auf unseren 200 Hektar fast wie ein Biohof“, sagt sie. Die zwei neuen Baugebiete in Hipstedt hätten viele Familien angezogen, die Natur und Umwelt in der Umgebung schätzten. [...]

Bei der A20, die ab 2030 Polen mit den Niederlanden verbinden soll, geht es aber nicht nur um das „Wir“, um die

Landwirte und die 1200 Einwohner des Dorfes Hipstedt, in dem Anke Brünjes lebt und geboren ist. Die Witwe lebt dort mit Mutter, Sohn, Schwiegertochter, zwei Enkeln im Alter von fünf und zwölf Jahren und drei Angestellten. Sie betreibt in der dritten Generation Landwirtschaft, ihr Sohn wird den Hof in der vierten Generation übernehmen. [...]

Landwirte wie Familie Brünjes sollten Ersatzflächen erhalten, wenn ihr Land für die Autobahn enteignet würde. „Wo sollen die denn sein?“, fragt Anke Brünjes. „Hier gehören die Flächen anderen Bauern, die geben die nicht ab, die wollen ja auch nicht über die Autobahn zum Bewirtschaften. Welche Umwege soll ich mit meinem Trecker fahren, wenn auf meinem Land eine Autobahn ist?“ [...]

Quelle: Rückerl, Petra: „Wir brauchen keine neue Autobahn“: Geplante A 20 führt mitten durch Niedersachsen – der Protest reißt nicht ab, in: Hannoversche Allgemeine, Digitales Nachrichtenangebot haz.de, Hannover, 03.07.2022, aus: <https://www.haz.de/der-norden/widerstand-gegen-die-neue-a20-eine-baueurin-klagt-ueber-die-plaene-QYGE73U4IUQZUV2SZL7UQIAV3M.html> (Zugriff: 05.12.2023)

M|5 Grundgesetz Art. 14

- (1) Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. Inhalt und Schranken werden durch die Gesetze bestimmt.
- (2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.
- (3) Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. Sie darf nur durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes erfolgen, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt. Die Entschädigung ist unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten zu bestimmen. Wegen der Höhe der Entschädigung steht im Streitfalle der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten offen.

M|6 Wie läuft eine Enteignung ab?

[...] [Der Planungsträger] bietet an, die für den Bau benötigten Flächen käuflich zu erwerben. Dazu wird vorab gutachterlich deren Wert ermittelt [...]. [...] Nur wenn zwischen dem Planungsträger und dem Grundstückseigentümer keine Einigung über eine Entschädigung – also Kauf oder Ersatzfläche [...] – erzielt wird, kann die Behörde ein Enteignungsverfahren beantragen. Die Enteignungsbehörde versucht daraufhin erneut, auf eine gütliche Einigung hinzuwirken. Wenn dies keinen Erfolg hat, wird der Übergang des Eigentums per Enteignungsbeschluss erwirkt. Im Falle einer Enteignung setzt die Enteignungsbehörde die Höhe der Entschädigung fest. [...]

Quelle: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr: Häufig gestellte Fragen: Grunderwerb und Flurbereinigung. in: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Hannover, 07.04.2020, aus: https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/projekte/bundesautobahnen/a_20_a_26_projekt_kuestenautobahn/haeufig_gestellte_fragen/grunderwerb/haeufig-gestellte-fragen-grunderwerb-und-flurbereinigung-177658.html (Zugriff: 05.12.2023)

AUFGABEN

- 1 Fasse die Schwierigkeiten zusammen, die der Bau der Autobahn A 20 für die Landwirtin Anke Brünjes mit sich bringt (M 4).
- 2 Es ist möglich, dass Anke Brünjes' Eigentum für den Bau der Autobahn enteignet wird. Erkläre: Was ist Eigentum? Was ist eine Enteignung? Aus welchen Gründen darf es zu einer Enteignung kommen? Wie läuft eine Enteignung ab? (M 5, M 6)
- 3 Darf Anke Brünjes für den Bau der Autobahn enteignet werden? Teilt die Klassen in zwei Gruppen, die zum einen die Perspektive der Familie Brünjes (M 4) und zum andere die der Autobahn GmbH des Bundes (Copy 1, M 2) übernehmen. Beide Parteien stellen anschließend ihre Positionen in der Klasse vor.
- 4 Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat Klagen von Landwirt/-innen gegen eine mögliche Enteignung im Zusammenhang mit dem Bau der A 20 zurückgewiesen. Das bedeutet, dass die Landwirt/-innen enteignet werden dürfen. Nimm Stellung zu dieser Entscheidung.

Imke Noormann

Wettbewerb

Voraussetzung für Innovationen?



Staatliches Handeln orientiert sich in der Sozialen Marktwirtschaft unter anderem am Wettbewerbsprinzip, das durch die Wahrung der wirtschaftlichen Freiheit auf dem Markt positiven Einfluss auf die Innovationskraft von Unternehmen nehmen soll. Doch (inwiefern) kann Wettbewerb Innovationen auch hemmen?

Das Bundeskartellamt überwacht den Markt und verhängt Sanktionen, wenn der freie Wettbewerb bedroht ist. Eine zentrale Funktion des Wettbewerbs ist die Innovationsfunktion. Damit ist gemeint, dass Konkurrenzdruck unter den Marktteilnehmern Produkt- bzw. Prozessinnovationen hervorruft. Ultraliberale wie Peter Thiel bezweifeln jedoch die positive Wirkung des Wettbewerbs auf die Innovationskraft. Vielmehr geht er davon aus, dass erst eine Monopolstellung Unternehmen zu Innovationen motiviert. Der vorliegende Beitrag richtet sich an Schüler/-innen ab

Jahrgang 11 und klärt zunächst die Funktionen des Wettbewerbs in der Sozialen Marktwirtschaft, bevor die Position Thiels kritisch diskutiert wird. ■

UNSERE AUTORIN



Imke Noormann, Leer, OStR' am Albrecht-Weinberg-Gymnasium Rhaderfehn für die Fächer Politik-Wirtschaft, Deutsch und Erdkunde; Multiplikatorin für das Fach Politik-Wirtschaft (Regionalabteilung Osnabrück).

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!
Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe	10–13	Zeitbedarf	2 Stunden	Copys	2
Lehrplanbezüge	Wettbewerbspolitik, Ordnungspolitik, Marktformen, Liberalismus				
Methode	Gedankenexperiment				
Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge			Medien/Sozialform	
Copy 1 Einstieg und Analyse	Aufgabe 1: Gedankenexperiment, Einordnung des fiktiven Unternehmens talk-to-find (M 1) als Monopol			M 1, M 2 Plenum	
Kontextualisierung und Überprüfung	Aufgabe 2: mehrperspektivische Stellungnahme Aufgabe 4: Strategie von talk-to-find steht nicht im Einklang mit dem Wettbewerbsprinzip.			M 3 Einzelarbeit	
Copy 2 Analyse	Aufgabe 1: Haltung Thiels zu Monopolen: Innovationstreiber aufgrund der finanziellen Freiheit der Monopolisten; Unternehmen sind motiviert, bestehende Monopole abzulösen.			M 4 Einzelarbeit	
Vergleich	Aufgabe 2: Abgrenzung zur Sozialen Marktwirtschaft: Monopole werden als Innovationshemmnis angesehen.			M 3, M 4 Einzel-/Partnerarbeit	
Kontroverse	Aufgabe 3: Killer-Akquisition: talk-to-find kauft früh Start-ups auf, um Wettbewerb gar nicht erst entstehen zu lassen und um Know-how zu übernehmen.			M 1, M 5 Einzelarbeit	
Urteilsbildung	Aufgabe 4: Visualisierung von Haucaps Annahme als Plateaubildung Aufgabe 5: Fällung eines politischen Urteils auf Grundlage der bisherigen Ergebnisse und ggf. unter Einbezug von Copy 1, Aufgabe 2			M 5, Einzelarbeit M 1, M 4, M 5 Einzelarbeit/Plenum	

M|1 Auf der Überholspur

Auch wenn der Markt für KI-Suchmaschinen noch jung ist, hat talk-to-find bereits eine Vormachtstellung in der Branche inne. Dies ist talk-to-find nicht nur durch ihre intuitive Bedienung gelungen, den integrierten Sprachassistenten und den automatischen Abgleich der Suchbegriffe mit Synonymen, um die Suchergebnisse zu präzisieren. Auch die ausgefeilte Marketingstrategie hat dafür gesorgt, dass talk-to-find mittlerweile dem Großteil der Internetnutzer/-innen zwischen 16 und 40 Jahren bekannt ist. Durch finanzstarke Investoren konnte das Unternehmen gerade erst den größten und im Wesentlichen einzigen Konkurrenten Findwise aufkaufen. Doch auch Start-ups werden von talk-to-find zu einem sehr frühen Zeitpunkt aufgekauft, um sich die Expertise junger Fachkräfte hinsichtlich neuer Entwicklungen in der KI-Branche und in angrenzenden Branchen direkt zu sichern.

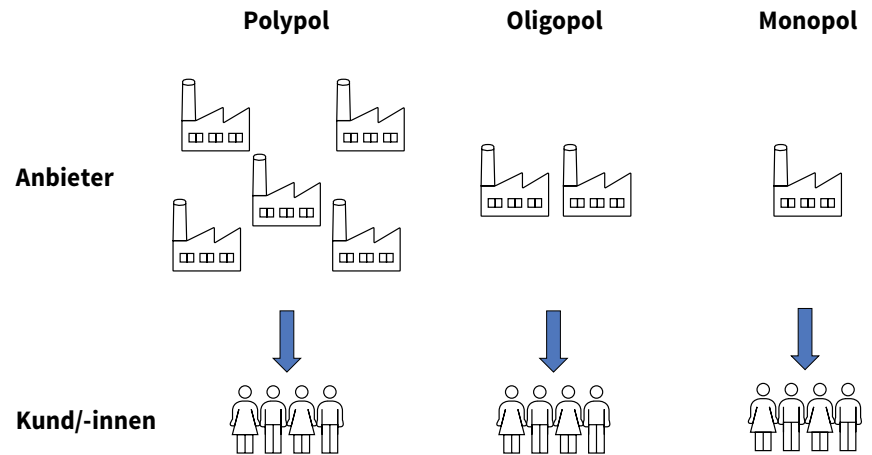
Quelle: Noormann, Imke

AUFGABEN

- Ordne dem fiktiven Unternehmen talk-to-find (M 1) begründet eine Marktform (M 2) zu.
- Sollte die Strategie von talk-to-find, Konkurrenten innerhalb der Branche und in verwandten Branchen aufzukaufen, politisch reguliert werden? Nehmen Sie Stellung aus der Perspektive von a) talk-to-find, b) der Verbraucher/-innen, c) der aufstrebenden Konkurrenz und d) der KI-Branche an sich.
- Fassen Sie Ziele und Funktionen des Wettbewerbs in der Sozialen Marktwirtschaft zusammen (M 3).
- Überprüfen Sie, inwiefern die Strategie von talk-to-find mit den Zielen und Funktionen des Wettbewerbs in der Sozialen Marktwirtschaft vereinbar ist.

M|2 Marktformen

Grafik: Noormann, Imke



M|3 Ziele und Funktionen des Wettbewerbs

[...] [D]er Wettbewerb in der Sozialen Marktwirtschaft [stellt] ein wesentliches Prinzip dar [...], nach dem wirtschaftliche Entscheidungen beeinflusst und getroffen werden. Die bestmögliche Verteilung knapper Ressourcen auf konkurrierende Ziele wird durch den Wettbewerb erreicht. Ein funktionierender Wettbewerb hat hierbei sowohl ökonomische als auch gesellschaftspolitische Aufgaben [...].

Der Wettbewerb soll eine effiziente Marktversorgung gewährleisten. Das wird vor allem durch die Erfüllung folgender Funktionen erreicht:

- **Steuerungsfunktion:** Der Wettbewerb sorgt dafür, dass das bereitgestellte Angebot den Konsumentenpräferenzen entspricht.
- **Allokationsfunktion:** Durch den Wettbewerb bekommen die Unternehmer einen Anreiz, diejenigen Produktionsverfahren anzuwenden, die für die größtmögliche Effizienz des Faktoreinsatzes sorgen.
- **Verteilungsfunktion:** Über die Wettbewerbsergebnisse gewährleistet der Wettbewerb eine leistungsgerechte Einkommensverteilung. Wer den Wünschen der Bevölkerung am besten dient, wird durch ein höheres Leistungsentgelt belohnt. Wer beim Angebot von Waren und Dienstleistungen nur seinen eigenen Wünschen folgt, kann durch die Käufer abgestraft werden und erhält dann kein Einkommen für die nicht erwünschte Produktion. [...]
- **Kontrollfunktion:** Durch den Wettbewerb wird die wirtschaftliche Macht des Einzelnen begrenzt und kontrolliert. Franz Böhm bezeichnet daher den Wettbewerb als „das genialste Entmachtungsinstrument der Geschichte“.
- **Innovationsfunktion:** Kostengünstigere Produktionsmethoden (Verfahrensinnovationen) können sich durch den Wettbewerb eher durchsetzen, neue Produkte (Produktinnovationen) werden eher erforscht, entwickelt und angeboten. Der Wettbewerb gilt als Motor des technischen Fortschritts.
- **Anpassungsfunktion:** Durch den Wettbewerb sind die Unternehmer gezwungen, auf sich verändernde Gegebenheiten am Markt schnell zu reagieren, sich neuen Situationen unverzüglich anzupassen. Unternehmen sind generell bestrebt, ihr Überleben zu sichern, was eine fortlaufende Anpassung der Aktionsparameter an neue situative Erfordernisse verlangt. [...]

Gesellschaftspolitische Funktionen

Der Wettbewerb soll den einzelnen Marktteilnehmern Freiräume eröffnen:

- Unternehmer haben die Möglichkeit, eigenverantwortlich über die ihnen verfügbaren Ressourcen zu entscheiden und mit ihnen zu wirtschaften.
- Verbraucher haben die Wahl zwischen alternativen Angeboten.
- Arbeitnehmern wird die Chance zum Wechsel des Arbeitsplatzes gegeben. [...]

Quelle: Lachmann, Werner: Wettbewerbsfunktionen, in: Ders., Volkswirtschaftslehre 2, Springer, Berlin/Heidelberg, 2012, S. 192–193

M|4 Motoren des Fortschritts

Peter Thiel ist ein deutsch-US-amerikanischer Milliardär und Mitbegründer von PayPal. Er steht dem rechtspopulistischen Flügel der Republikaner nahe und unterstützte Trumps Wahlkampf finanziell.

5 [...] [U]nter »Monopolen« verstehen wir [...] diejenigen Unternehmen, die auf ihrem Gebiet so gut sind, dass kein Konkurrent eine gleichwertige Alternative zu bieten hat. [...]

Stellen Sie sich vor, Sie haben ein Restaurant in Mountain View. Da Sie sich nicht wesentlich von Dutzenden Konkurrenten unter-
10 scheiden, müssen Sie ums Überleben kämpfen. [...]

Anders ein Monopolist wie Google. Da sich das Unternehmen nicht den Kopf um die Konkurrenz zerbrechen muss, kann es sich Gedanken um seine Mitarbeiter, seine Produkte und seine Rolle in der Welt machen. [...]

15 Eine Monopolstellung ist also gut für diejenigen, die sie haben — aber wie sieht es mit den anderen aus? Zahlt nicht der Rest der Gesellschaft für die gewaltigen Gewinne? Genau so ist es: Die Gewinne kommen aus dem Geldbeutel der Verbraucher, und Monopole haben zu Recht einen schlechten Ruf – aber nur
20 in einer Welt, in der sich nichts verändert.

In einer statischen Welt ist ein Monopolist nichts anderes als ein Steuereintreiber. Wer einen Markt nach Belieben beherrscht,

kann den Preis diktieren [...]. Denken Sie an das berühmte Brettspiel: Die Straßen wechseln die Besitzer, aber das Brett bleibt
25 immer dasselbe. Sie können nicht gewinnen, indem Sie neue Regeln für den Kauf von Häusern und Hotels aufstellen. [...]

Die Welt, in der wir leben, ist jedoch dynamisch. Es ist möglich, Neues und Besseres zu erfinden. Kreative Monopolisten bieten ihren Kunden mehr und neue Optionen, indem sie neue Kategorien schaffen. Sie bereichern die Gesellschaft nicht nur, sie sind
30 auch Motoren des Fortschritts. [...]

Die Dynamik der neuen Monopole demonstriert, dass alte Monopole nicht unbedingt innovationshemmend wirken. Mit Apples Betriebssystem an der Spitze hat die mobile Revolution die jahr-
35 zehntelange Vorherrschaft von Microsofts Windows gebrochen. Microsoft wiederum hatte das IBM-Hardware-Monopol der 1960er und 70er beendet. [...] [D]ie Geschichte des Fortschritts ist eine Geschichte von alten Monopolisten, die durch bessere abgelöst werden. [...]

Quelle: Thiel, Peter: Alle glücklichen Unternehmen sind einmalig, in: Ders. Zero to One: Wie Innovation unsere Gesellschaft rettet, Frankfurt am Main, Campus, 2014, S. 27–38, hier S. 28, 34–36

M|5 Wettbewerbsunterdrückung statt Innovationen

[...] Wer Justus Haucaps Aussagen in Gastkommentaren, sozialen Medien und seinem Podcast verfolgt, merkt schnell: Der Düsseldorf-
Wettbewerbsökonom ist [...] kein Fan der amerikanischen Tech-Giganten. [...] [Er kritisiert] sogenannte Killer-Akquisitionen
5 – die Konzerne kaufen oft innovative Start-ups zu überzogenen Preisen, um sich Wettbewerb früh vom Hals zu schaffen. [...] Haucap hat den Eindruck: „Das Silicon Valley war schon mal innovativer.“ [...]

Der liberale Ökonom beschreibt die Innovationskraft des kalifornischen Turbokapitalismus als Kurve in Form eines umgedrehten U in einem Koordinatensystem. Die waagerechte Achse steht für den Wettbewerb, von hohem Konkurrenzdruck bis zum Monopol. Die senkrechte Achse steht für die Zahl der Innovationen. Die Stelle, an der die Kurve des umgedrehten U beginnt,
10 beschreibt einen Markt mit vielen kleinen Anbietern, enormem Konkurrenzdruck und geringen Margen. Dann hat gewöhnlich kein Unternehmen das Geld, in großem Stil in Forschung und Entwicklung zu investieren. Entsprechend wenig Neuerungen entstehen.

20 Wo die Kurve sich wieder gegen null senkt, steht das Monopol, das keinen Anreiz hat, in neue, bessere Produkte zu investieren. Darüber hinaus sorgen Monopolisten dank ihrer finanziellen Ressourcen und politischen Verbindungen dafür, dass auch kein Konkurrent mit echten Neuerungen Fortschritt schafft – zum Beispiel indem sie fragwürdige rechtliche Zulassungshürden durchsetzen, die kleine Konkurrenten kaum überspringen können. [...]

Bei hohen Kosten und hohem Risiko des Scheiterns, so Haucap, sei eine hohe Marktkonzentration für Innovation grundsätzlich förderlich. So wäre eine extrem kleinteilig zersplitterte Pharmabranche kaum in der Lage, neuartige Medikamente zu entwickeln,
30

weil dies sehr aufwendig und teuer ist. Und gelingt einem David wie Moderna oder Biontech eine bedeutende Erfindung, schließt er sich in der Regel mit einem Goliath zusammen [...]. [...]

Wie groß ist die Marktmacht von Google, Amazon, Apple & Co. überhaupt? [...] Die Konzerne kaufen viele Start-ups auf, und zwar
35 oft aus strategischen Gründen. Big Tech zahlt viel mehr für eine Übernahme als die junge, innovative Firma selbst bei optimistischer Auslegung der Unternehmenskennzahlen wert ist. Zur Strategie gehört dann nicht nur, die Innovation zu vereinnahmen, sondern die Teams aus raren und teuren Talenten gleich mit. [...]

Quelle: Ramge, Thomas: Wie entsteht das Neue?, in: Brand eins, September 2021, Brand eins Medien AG, Hamburg, 2021, aus: <https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2021/kapitalismus/wie-entsteht-das-neue> (Zugriff: 17.11.2023)

AUFGABEN

- 1 Fassen Sie die Haltung von Thiel zu Monopolen zusammen (M 4).
- 2 Vergleichen Sie Thiels Haltung zu Monopolen und die Einstellung zu Monopolen in der Sozialen Marktwirtschaft, wenn der Wettbewerb gesichert werden soll (Copy 1, M 3).
- 3 Erläutern Sie den Begriff „Killer-Akquisition“ (M 5) am Beispiel der Strategie von talk-to-find (Copy 1, M 1).
- 4 Stellen Sie Haucaps Auffassung des Einflusses von Monopolen auf die Innovationskraft in Form einer Kurve in einem Koordinatensystem dar (M 5).
- 5 Erörtern Sie abschließend die Strategie von talk-to-find vor dem Hintergrund Ihrer bisherigen Ergebnisse.

Imke Noormann

Wirtschaft und Umwelt

Ein unauflöslicher Konflikt?

Mithilfe innovativer Technologien sollen Produktionsprozesse grüner werden. Kann dies gelingen, oder bleibt klimaneutrales Wachstum eine Illusion?

Aufgabe des Staates in der marktwirtschaftlichen Ordnung ist es laut § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft von 1967, die Stabilität des Preisniveaus zu gewährleisten und zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beizutragen. Diese wirtschaftspolitischen Ziele wurden 1994 unter anderem um den Schutz der natürlichen Umwelt erweitert.

Ein gleichzeitiges Erreichen der genannten Ziele gilt als utopisch. Exemplarisch wird in diesem Kontext oftmals die Problematik einer negativen Beeinflussung der Umwelt durch Wirtschaftswachstum angeführt. Während Vertreter/-innen der Postwachstumsökonomie wie Nico Paech die Unvereinbarkeit der beiden Ziele betonen,

gehen Anhänger/-innen der Gemeinwohlökonomie wie Christian Felber davon aus, dass beide wirtschaftspolitischen Ziele grundsätzlich verwirklicht werden können, wenn durch einen ordnungspolitischen Rahmen entsprechende Anreize zu einer Veränderung der Produktionsstruktur geschaffen werden, wobei technologischen Innovationen eine zentrale Rolle zukommt.

Am Beispiel der Betonherstellung wird den Schüler/-innen ab Klasse 10 das Spannungsverhältnis zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschutz nähergebracht. Voraussetzung für diese Auseinandersetzung ist, dass die Schüler/-innen wissen, dass Wirtschaftswachstum in Deutschland ein wirtschaftspolitisches Ziel ist. Weiterhin wird die Wirtschaftlichkeit von Carbon Capture, Utilization and Storage-Technologien als Auflösung des

Spannungsverhältnisses im Rahmen dieses Beitrags beurteilt. ■

LITERATUR

Agora Industrie, Klimaschutzverträge für die Industrietransformation. Analyse zur Zementbranche, in: https://static.agora-energieumwende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_10_DE_KIT/A-EW_259_Klimaschutzvertraege-Industrietransformation-Zement_WEB.pdf, April 2022

Döring, Thomas, Alternativen zum umweltschädlichen Wachstum, in: <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2019/heft/7/beitrag/alternativen-zum-umweltschaedlichen-wachstum.html>, 2019

UNSERE AUTORIN

Foto: privat



Imke Noormann, Leer, OStR' am Albrecht-Weinberg-Gymnasium Rhaderfenn für die Fächer Politik-Wirtschaft, Deutsch und Erdkunde; Multiplikatorin für das Fach Politik-Wirtschaft (Regionalabteilung Osnabrück).

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!

Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe 10–13

Zeitbedarf 2 Stunden

Copys 2

Lehrplanbezüge Wirtschaftspolitik, Umweltpolitik, Postwachstumsökonomie

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Einstieg und Analyse Problematisierung	Aufgabe 1: Umweltperspektive: Fokussierung auf die hohen CO ₂ -Emissionen bei der Betonherstellung Aufgabe 2: wirtschaftliche Perspektive: Analyse Kriterien: Standorte, Umsatz, Entwicklung, Bedeutung für den Außenhandel Aufgabe 3: Gegebenenfalls kann an dieser Stelle ein Exkurs zu den wirtschaftspolitischen Zielen der Bundesrepublik Deutschland und der Bezeichnung als „magisches“ Sechseck unter Berücksichtigung möglicher Zielbeziehungen erfolgen.	M 1 Einzel-/Partnerarbeit M 2, M 3 Einzel-/Partnerarbeit Plenum
Copy 2 Fallbeispiel Kritische Auseinandersetzung Urteilsbildung	Aufgabe 1: Abscheidung und unterseeische Speicherung von CO ₂ , um jährlich 400.000 t CO ₂ einzusparen und damit CO ₂ -Emissionen zu halbieren Aufgabe 2: Scheitern bisheriger Projekte, Kosten, hoher Energiebedarf Aufgabe 3: Füllen eines Sachurteils unter Bezugnahme auf Kriterien wie Wirksamkeit, Kosten, Nachhaltigkeit Aufgabe 4: Füllen eines Werturteils unter Berücksichtigung z. B. folgender Kriterien: Wirksamkeit, Minimierung unerwünschter Nebenfolgen, Schutz der natürlichen Umwelt, Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag; Differenzierungsmöglichkeit: Entwicklung von Alternativvorschlägen zur Konfliktlösung (z. B. Verwendung nachwachsender Rohstoffe wie Holz) An diesen Unterrichtsbeitrag kann sich eine Auseinandersetzung mit der Postwachstumsökonomie und der Gemeinwohlökonomie anschließen.	M 4, Einzel-/Partnerarbeit M 5 Einzel-/Partnerarbeit M 4, M 5 Einzel-/Partnerarbeit M 6 Plenum

M|1 Ein echter Klimakiller

[...] Beton ist modern, frei formbar und haltbar. Seine unschlagbaren Vorteile sind aber auch: Beton ist billig und das Material dafür fast überall ausreichend vorhanden. Was viele nicht wissen: Beton ist ein echter Klimakiller. [...]

Beton ist eine Mischung aus Zement, Wasser und sogenannter Gesteinskörnung, das sind die Anteile aus Sand, Kies oder Kalksplitt. Hinzu kommen laut Diplom-Ingenieur Alois Kress, der Sachverständiger für Beton ist und bei einem Zementwerk im mittelfränkischen Solnhofen arbeitet, noch Zusatzstoffe und Zusatzmittel. [...]

Zur Herstellung von Zement, einem wichtigen Bestandteil von Beton, wird erst ein Gemisch aus Kalkstein und Ton extrem kleinteilig zu sogenanntem Mehl vermahlen und getrocknet. Anschließend werden die kleinen Kalkstein- und Tonteilchen bei etwa 1450 Grad im Ofen gebrannt. Diese Prozedur verursacht jede Menge klimaschädliche CO₂-Emissionen. Allein in Deutschland fallen dadurch jedes Jahr etwa 20 Millionen Tonnen CO₂ an. Weltweit sind es 2,8 Milliarden Tonnen CO₂, die so entstehen. Das sind etwa acht Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen. Etwa ein Drittel der Emissionen

wird durch das Anheizen der Brennöfen freigesetzt. Den größten Teil der CO₂-Emissionen bei der Herstellung von Beton verursacht aber der Kalkstein. Beim Brand pro Tonne Zement setzt er rund 600 Kilogramm CO₂ frei. [...]

Quelle: von Liebe, Sylvaine/Gutknecht, Bernd-Uwe: Beton – Wege zu einer besseren Klimabilanz, in: ARD alpha, Bayerischer Rundfunk, München, 06.01.2023, aus: <https://www.ardalpha.de/wissen/umwelt/klima/klimawandel/beton-emissionen-klimafreundlich-bauen-umwelt-loesungen-klimakrise-100.html> (Zugriff: 20.11.2023)

M|2 Über die Zement- und Betonbranche

[...] Hierzulande produzierten die Zementunternehmen an 54 Werksstandorten [...] im Jahr 2020 ca. 35,5 Mio. Tonnen Zement und erzielten dabei einen Umsatz von rund 3,1 Mrd. Euro. Der deutsche Zementmarkt hat sich im Jahr 2020 trotz der einsetzenden COVID-19-Pandemie positiv entwickelt. So lag der Zementverbrauch (Inlandsversand und Importe) mit 30,1 Mio. Tonnen um 4,7 Prozent über dem Niveau des Jahres 2019. [...] Deutschland stellt innerhalb der Europäischen Union den derzeit größten Markt für Zement dar und ist zudem wichtiger Handelspartner für zahl-

reiche EU-Staaten. So haben die deutschen Zementhersteller laut Statistischem Bundesamt in 2020 etwa 6,0 Mio. Tonnen Zement exportiert. [...] Zu den wichtigsten Zielländern gehörten die deutschen Nachbarstaaten Niederlande (2,4 Mio. Tonnen), Österreich (0,6 Mio. Tonnen) und Belgien (0,5 Mio. Tonnen). [...]

Seit 2010 ist die Bautätigkeit in Deutschland stetig gewachsen und mit ihr auch die Nachfrage nach Baustoffen wie Zement und Beton. Der Zementverbrauch in Deutschland bewegte sich in den letzten Jahren auf einem Niveau zwischen 26

und 30 Mio. Tonnen pro Jahr. [...] Für die Baubereiche Wohnungs-, Nichtwohn- und Tiefbau sind Zement und Beton besonders relevant. [...]

Quellen: *Verein Deutscher Zementwerke: Zementindustrie im Überblick, in: Verein Deutscher Zementwerke e.V., Düsseldorf, August 2021, aus: https://www.vdz-online.de/fileadmin/wissensportal/publikationen/zementindustrie/zementindustrie_ueberblick/VDZ-Zementindustrie_im_Ueberblick_2021_2022.pdf (Zugriff: 20.11.2023)

**Verein Deutscher Zementwerke: Baunachfrage, in: Verein Deutscher Zementwerke e.V., Düsseldorf, o. J., aus: <https://www.vdz-online.de/zementindustrie/baunachfrage> (Zugriff: 20.11.2023)

M|3 Beschäftigte in der Branche

7.139.599 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bereich Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung (Stand: 31.12.2022*)
davon

71.868 Beschäftigte im Sektor Zement, Kalk, Gips (Stand: 2021)**

8.699 Beschäftigte im Sektor Beton-/Gipserzeugnisse (Stand 2021)**

2.093.715 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bereich Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik (Stand: 31.12.2022*)

Zahlen nach: *Statistisches Bundesamt, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach der ausgeübten Tätigkeit, in: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/berufsbereiche.html>, 2022. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V., bbs-Zahlenspiegel 2022. Daten und Fakten zur Baustoff-Steine-Erden-Industrie, in: https://www.baustoffindustrie.de/fileadmin/user_upload/bbs/Dateien/Downloadarchiv/Konjunktur/2022-06-20_BBS_Zahlenspiegel_klein_final.pdf, 2022. Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V., Berlin

AUFGABEN

- 1 Beschreibe die Auswirkungen der Beton- bzw. Zementproduktion auf das Klima (M 1).
- 2 Analysiere die Bedeutung der Beton- bzw. Zementbranche für den Wirtschaftsstandort Deutschland (M 2, M 3).
- 3 Erläutere am Beispiel der Beton- bzw. Zementbranche das Spannungsverhältnis zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschutz.

M|4 Auf dem Weg zur Klimaneutralität

[...] Inzwischen stellen sich viele Zementhersteller ihrem Klimaproblem. [...] [Dabei] setzen sie unter anderem auf Carbon Capture and Storage (CCS): die Abscheidung und unterirdische Speicherung des Klimagases. [...] Wie [die CCS-Technologie] 5 aussehen kann, erprobt der Hersteller HeidelbergCement derzeit in Norwegen. Der Konzern baut dort die weltweit erste CO₂-Abscheideanlage im industriellen Maßstab in einem Zementwerk. Das CO₂ soll unterseeisch eingelagert werden. 2024 soll die Anlage den Betrieb aufnehmen und der Atmosphäre 10 jährlich rund 400.000 Tonnen CO₂ ersparen. Die Methode sei ein entscheidender Bestandteil der Klimastrategie des Unterneh-

mens und eine notwendige Voraussetzung, um für den Sektor Klimaneutralität zu erreichen. Bis 2030 sollen so insgesamt zehn Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Ziel sei eine Verringerung der CO₂-Emissionen des im Werk produzierten Zements um rund die Hälfte. „Im selben Zeitraum wollen wir zudem den Umsatz mit nachhaltigen Produkten auf einen Anteil von 50 Prozent des Konzernumsatzes steigern“, sagt eine Sprecherin gegenüber [der Plattform] EnergieWinde. [...]

Quelle: Hautmann, Daniel, Die Zementindustrie will sauber werden, in: EnergieWinde, Ørsted Germany GmbH, Hamburg, 05.11.2022, aus: <https://energiwinde.ørsted.de/trends-technik/zement-CO2-carbonbeton-ccs-ccu> (Zugriff: 20.11.2023)

M|5 Eine vielversprechende Technologie?

Neben der Abscheidung und Speicherung von Kohlenstoffdioxid (Carbon Capture and Storage, kurz: CCS) wird auch die Carbon Capture and Utilization-Technologie (CCU) als möglicher Ansatz zu einer klimafreundlicheren Produktion diskutiert. Dabei wird Kohlenstoffdioxid abgeschieden und anschließend weiter genutzt. Die beiden Ansätze (CCS und CCU) werden unter dem Begriff „Carbon Capture, Utilization and Storage“ (CCUS) zusammengefasst.

[...] Eine Ende 2021 veröffentlichte Studie zu [CCUS-Technologien] kommt zu einem ernüchternden Ergebnis. Untersucht wurden 263 CCUS-Projekte zwischen 1995 und 2018. „CCUS ist eine der wichtigsten sauberen Technologien, doch die meisten 5 CCUS-Projekte, die in den letzten drei Jahrzehnten initiiert wurden, sind gescheitert“, heißt es seitens der Studienautor/-innen Nan Wang, Keigo Akimoto und Gregory F. Nemet. [...] Weitere Kritikpunkte: hohe Kosten von vielen Millionen oder gar Milliarden Dollar für Anlagen, von denen man nicht weiß, ob sie 10 jemals auch ihre hochgesteckten Ziele erreichen können. „Die Vorstellung, dass dies die Lösung für das globale Problem der massiven Emissionen und des sich beschleunigenden Klimawandels sein wird, wird von der Realität nicht bestätigt“, sagt etwa Nikki Reisch, Direktorin für Klimaprogramme am Center

15 for International Environmental Law, gegenüber der Washington Post. [...] Auch das deutsche Bundesumweltamt bremst die hohen Erwartungen an Carbon Capture und hat zu mehreren Problemfeldern Stellung bezogen. Ein besonders großes ist, dass Carbon Capture and Utilization (CCU, also Abscheidung, 20 Transport und anschließende Nutzung von Kohlenstoff) selbst sehr viel Strom braucht, um zu funktionieren. „CCU benötigt sehr viel Energie. Solange diese Energie wie bisher noch zu einem größeren Teil aus fossilen Rohstoffen wie Kohle oder Gas stammt, wird die Weiternutzung der Emissionen mittels CCU 25 hochgradig ineffizient und klimaschädlich. Fossile Brennstoffe würden dann über einen großen Umweg wieder zu Brennstoffen. Dies hat keine energetischen Vorteile und führt unweigerlich zu einer erheblichen Mehremission von Treibhausgasen. Daher sollte CCU erst ab einem sehr hohen Anteil erneuerbarer 30 Energien im Stromsystem angewendet werden (Größenordnung von über 80 %). Alles andere würde die kurz- und mittelfristigen Klimaschutzziele gefährden.“ [...]

Quelle: Steinschaden, Jakob: Carbon Capture: Kritik an den CO₂-Saugern wird nach Milliardeninvestitionen lauter, in: trendingTopics.at, Trending Topics, Wien, 24.06.2022, aus: <https://www.trendingtopics.eu/carbon-capture-2022-kritik> (Zugriff: 20.11.2023)

M|6 Vermeidungsstrategie

In einem Interview äußerte sich Nico Paech, Ökonom und Wachstumskritiker, wie folgt:

[...] Meine „Utopie“ zum Zement: Maximale Vermeidung! Die Behauptung, „Noch haben wir nicht wirklich eine Lösung gefunden, wie wir den CO₂-Ausstoß beim Bauen und Wohnen eindämmen können“ ist als eine Mischung aus Anmaßung und 5 Persilschein zurückzuweisen. Mit welchem Recht wird in einem Land, in dem der Wohnraum pro Kopf seit den 50er Jahren mehr als verdreifacht wurde, überhaupt noch gebaut? [...]

Quelle: Heidelberger Kunstverein, Q&A: „Zum utopischen Potenzial von Zement“, in: Heidelberger Kunstverein online, Heidelberg, o. J., aus: <https://hdkv.de/qa-zement/> (Zugriff: 20.11.2023)

AUFGABEN

- 1 Beschreibe die Strategie des Zementherstellers HeidelbergCement, um zu einer klimaneutralen Produktion zu gelangen (M 4).
- 2 Arbeite die Kritikpunkte an CCUS-Technologien heraus (M 5).
- 3 Beurteile mithilfe von M 5, inwiefern CCUS-Technologien als „notwendige Voraussetzung“ (M 4) gelten können, um Klimaneutralität in der Zement- bzw. Betonproduktion zu erreichen.
- 4 Ist lediglich die „[m]aximale Vermeidung“ (M 6) die Lösung für den Konflikt zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschutz in der Beton- bzw. Zementbranche? Nimm begründet Stellung.

Stefan Lahme

Soziale Sicherung

Arbeiten bis 70?

In Diskussionen über die Rente und das Renteneintrittsalter geht es immer auch um die Interessen unterschiedlicher Akteure sowie um grundsätzliche Fragen der sozialen Sicherheit. „Die Rente ist sicher“ – diese Garantie des ehemaligen Arbeitsministers Norbert Blüm (CDU) wird in diesem Zusammenhang stets hervorgekramt.

Garantiert ist: Das gesetzliche Rentensystem steht aus demografischen Gründen massiv unter Druck. Neben anderen politischen Möglichkeiten wird besonders kontrovers über eine Anhebung des Renteneintrittsalters auf 70 Jahre diskutiert. Lernenden ab dem 10. Jahrgang soll an diesem Beispiel eine mehrperspektivische sowie kriterien-

orientierte und wertbezogene Urteilsbildung zu einer sozialpolitischen Maßnahme ermöglicht werden. ■

UNSER AUTOR



Stefan Lahme, Celle, StD und Fachleiter Politik-Wirtschaft am Studienseminar Celle für das Lehramt an Gymnasien, Beirat PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

LITERATUR

Deutscher Gewerkschaftsbund: Fünf Gründe gegen eine Rente ab 70, vom 22.08.2023, in: <https://www.dgb.de/rente/++co++2a068d4c-2451-11ed-a7f8-001a4a160123#!/Start> (Zugriff: 06.09.2023)
Korfmacher, Karsten: Warum die Rente ab 70 sozial gerecht ist, vom 05.05.2023, in: <https://www.nordkurier.de/politik/warum-die-rente-mit-70-sozial-gerecht-ist-1589991> (Zugriff: 06.09.2023)

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!

Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe	10–13	Zeitbedarf	2 Stunden	Copys	2
Lehrplanbezüge	Sozialstaat, Generationenvertrag, Einkommens- und Vermögensverteilung				
Methode	Walt-Disney-Methode				

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy1 Problematisierung Analyse Urteilsbildung	Aufgabe 1: nur blitzlichtartige Präsentation Aufgabe 2: vorherige Betrachtung/Analyse von M 2, Lektüre von M 3 -> Klärung von Fragen Lösungsaspekte: Generationenvertrag gerät aus demografischen Gründen unter Druck (M 2, M 3); (sozial-)politische Möglichkeiten in einem „Dilemma“ (M 3) Aufgabe 3: Bedenkzeit einräumen	M 1 Plenum M 2, M 3 Einzel- oder Partnerarbeit, Plenum M 1–M 3 , Plenum
Copy 2 Analyse von Interessen Entwicklung von Argumenten Urteilsbildung	Aufgabe 1: arbeitsteilige Bearbeitung denkbar Lösungsaspekte: politische Entscheidungsträger/-innen (Akzeptanz von Entscheidungen, Wiederwahl, Gemeinwohl); Arbeitgeber/-innen (Produktivität, Gewinnmaximierung); Arbeitnehmer/-innen (Arbeits- und soziale Sicherheit); Rentner/-innen (auskömmliche Rente) Aufgabe 2a/2b: Anbahnung der Urteilsbildung Lösungsaspekte: „Träumer“: ältere Arbeitnehmer/-innen können integriert werden (M 5, M 6); Rentensystem wird gerettet (M 2, M 6); Akzeptanz in Bevölkerung (M 3); „Realist“: Rentensystem massiv unter Druck (M 2–M 4, M 6); Lebenserwartung steigt und Anpassung des Rentenalters ist logisch sowie notwendig (M 6); aber: nicht in allen Berufen kann bis 70 gearbeitet werden (M 5); zudem: Rente ab 70 aktuell ohne politische Mehrheit (M 4); „Kritiker“: Rente ab 70 unsozial/ungerecht (M 3); Ältere können nicht (mehr) in den Arbeitsmarkt integriert werden (M 4); andere Lösungen sind geeigneter (M 3) Aufgabe 3: Kriterien und Werte vorher besprechen/klären	M 2–M 6 Einzel- oder Partnerarbeit M 2–M 7

M|1 Setzt eure Altersgrenze!

Foto: Imago/africa_images



Dachdecker/-in: Maximalalter: _____

App-Entwickler/-in: Maximalalter: _____

Krankenpfleger/-in: Maximalalter: _____

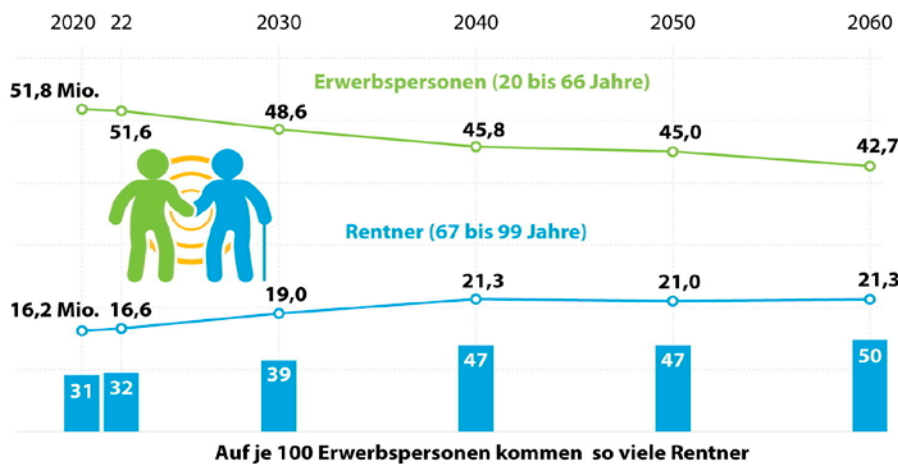
Bankmitarbeiter/-in: Maximalalter: _____

Quelle: Lahme, Stefan

M|2 Bedenkliche Prognose

Grafik: Picture-Alliance GmbH/dpa-infografik

Deutschlands Generationenvertrag in Gefahr?



Basis: 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Annahmen: Geburtenrate annähernd konstant bei 1,55 Kindern je Frau, leichter Anstieg der Lebenserwartung und jährliche Zuwanderung von 221 000 Personen

Quelle: Statistisches Bundesamt

015742
Globus

M|3 Sozialstaatliches Dilemma

[...] [U]nser Rentensystem [...] funktioniert nach einfachen Prinzipien [...]: Die Berufstätigen finanzieren mit ihren Beiträgen die Renten. [...] Je höher die Beiträge und je länger sie gezahlt wurden, umso höher die Rente.

[...] Wenn immer weniger Beitragszahlende eine immer höhere Rentenschulterlast schultern müssen, gibt es nur vier Möglichkeiten, an dieser Schieflage etwas zu ändern: (1) Die Beiträge müssen steigen, (2) die Rentenerhöhungen geringer ausfallen, (3) der Staat muss noch mehr Geld in die Rentenkasse zuschießen (fast 110 Milliarden Euro im Jahr) oder (4) das Rentenalter [– für die meisten aktuellen Arbeitnehmer/-innen liegt es regulär bei

67 Jahren –] wird weiter heraufgesetzt. [...]

Das Dilemma: Höhere Beiträge lehnen Vertreter von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern ab, geringere Rentensteigerungen sind ebenso wie ein späterer Rentenbezug in der Bevölkerung höchst unpopulär. Mehr staatliche Zuschüsse wiederum sind angesichts der hohen Haushaltsdefizite kaum zu verantworten. [...]

Quelle: Müller-Vogg, Hugo: Rente erst mit 70 – unsere Regierung ist zu feige für die Wirklichkeit, in: FOCUS online, München, 24.08.2022, aus: https://www.focus.de/politik/deutschland/kommentar-rente-erst-mit-70-scholz-regierung-ist-zu-feige-fuer-die-wirklichkeit_id_128701853.html (Zugriff: 22.08.2023)

AUFGABEN

- 1 Bis wann sollten Menschen in ihrem Beruf arbeiten müssen, um die volle gesetzliche Rente zu beziehen? Notiert für die verschiedenen Berufe aus M 1 ein Maximalalter und begründet eure Entscheidungen blitzlichtartig im Plenum.
- 2 Erklärt, inwiefern das gesetzliche Rentensystem unter Druck gerät (M 2, M 3).
- 3 Begründet vor dem Hintergrund eurer Ergebnisse aus Aufgabe 2, ob ihr eure Entscheidungen aus Aufgabe 1 überdenken und/oder verändern würdet.

M|4 Schlag ins Gesicht

[...] Steigende Lebenserwartung, sinkende Geburtenrate: Das deutsche Rentensystem befindet sich seit Jahren in einem Ungleichgewicht. [...] Für Stefan Wolf, Chef des Arbeitgeberverbandes „Gesamtmittel“, liegt die Lösung des Problems offenbar auf der Hand: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen schlichtweg bis zum Alter von 70 Jahren arbeiten. Ergo: Mehr Arbeitsjahre, mehr Beiträge. Unterstützung erhält er von Fachleuten aus der Wirtschaft.

[...] Wolfs Forderung [ist] für viele Erwerbstätige ein Schlag ins abgearbeitete Gesicht. [...]

Glücklicherweise scheint sich die Ampel-Regierung noch daran zu erinnern, was in den Koalitionsvertrag geschrieben wurde. „Es wird keine Rentenkürzungen und keine Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters geben“, steht dort. Die Opposition [hat] die Krallen ausgefahren. [Linken-]Fraktionschef Dietmar Bartsch nannte Wolfs Idee „unsozialen Bullshit“ [...].

Quelle: Utz, Thomas: Erst mit 70 in Rente? Ein Schlag ins überarbeitete Gesicht, in: Frankfurter Rundschau, Frankfurt am Main, 02.08.2022, aus: <https://www.fr.de/meinung/kommentare/rente-mit-70-ein-schlag-ins-ueberarbeitete-gesicht-91701970.html> (Zugriff: 22.08.2023)

M|6 Reinen Wein einschenken

[...] Inzwischen ist die Lebenserwartung [in Deutschland] weiter gestiegen. Die meisten Arbeitnehmer erreichen das Rentenalter nicht als abgearbeitetes menschliches Wrack, sondern bei besser Gesundheit. Viele von ihnen suchen sich nach dem Renteneintritt neue Teilzeitjobs, nicht wenige arbeiten auch unverändert Vollzeit. Das geschieht in den meisten Fällen nicht deshalb, weil die eigene Rente so niedrig ist. Vielmehr wollen diese „Unruheständler“ aktiv bleiben. Zweifellos gibt es Arbeitnehmer, die [dies] aus gesundheitlichen Gründen nicht schaffen [...]. Doch

M|5 Realität im Blick haben

[...] In einigen Berufen ist es schwer vorstellbar, dass Beschäftigte bis 70 arbeiten. Dies gilt für den Straßenbau, das Stahlwerk, die Großküche. In den Krankenhäusern wissen Pflegerinnen und Pfleger, wie anstrengend – körperlich [und] seelisch – ihre Arbeit ist. Es sind gerade die Berufe, in denen [aktuell] Beschäftigte fehlen.

[D]ie Industrie muss Anstrengungen unternehmen, um ihre Fließband-Arbeitsplätze für ältere Beschäftigte [angemessen] zu gestalten. Die Digitalisierung schreitet schnell voran, Berufsbilder wandeln sich. [...] Ein höheres Renteneintrittsalter muss kein Tabu sein [...]. Fair wäre es jedoch nur, wenn der Arbeitsmarkt [älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern] Beschäftigung bietet und sie als Fachkräfte schätzt. [...]

Quelle: Kerler, Michael: Eine Rente mit 70 geht an der Realität vorbei, in: Augsburger Allgemeine, Augsburg, 19.08.2021, aus: <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Kommentar-Eine-Rente-mit-70-geht-an-der-Realitaet-vorbei-id60359856.html> (Zugriff: 22.08.2023)

10 kann das System der Alterssicherung nicht auf eine Minderheit ausgerichtet sein. [...]

Die Politik muss den Bürgern endlich reinen Wein einschenken. Dem Rentensystem in seiner gegenwärtigen Form droht der Kollaps. [...]

Quelle: Müller-Vogg, Hugo: Rente erst mit 70 – unsere Regierung ist zu feige für die Wirklichkeit, in: FOCUS Online, München, 24.08.2022, aus: https://www.focus.de/politik/deutschland/kommentar-rente-erst-mit-70-scholz-regierung-ist-zu-feige-fuer-die-wirklichkeit_id_128701853.html (Zugriff: 22.08.2023)

M|7 Walt-Disney-Methode

Foto: Shutterstock.com/VitaminCo

Der Legende nach setzte sich der US-amerikanische Filmproduzent Walt Disney nacheinander auf drei Stühle, die jeweils unterschiedliche Einstellungen symbolisierten, und entwickelte so eine Einschätzung zu neuen Ideen und Projekten.

Stuhl 1: „Der Träumer“: Risiken, Probleme und Hindernisse werden vollständig ausgeblendet.

Stuhl 2: „Der Realist“: Faktisch überprüfbare Aspekte stehen im Vordergrund.

Stuhl 3: „Der Kritiker“: Überall werden Risiken, Nachteile und Probleme gesehen.

Quelle: Lahme, Stefan

AUFGABEN

- 1 Anhebung des Renteneintrittsalters auf 70 Jahre: Arbeitet zu dieser Forderung (siehe M 4) aus M 2–M 6 die Interessen der folgenden Akteure heraus: politische Entscheidungsträger/-innen; Arbeitgeber/-innen; Arbeitnehmer/-innen; Rentner/-innen.
- 2 Führt zur Forderung nach einer Anhebung des Renteneintrittsalters auf 70 Jahre die „Walt-Disney-Methode“ durch (M 7). a) Entwickelt zu jedem der „Stühle“ Argumente für und/oder gegen die Idee bzw. Maßnahme. b) Setzt euch in Gedanken nacheinander auf die drei Stühle. Argumentiert im Plenum pro Stuhl gemeinsam maximal vier Minuten lang im Sinne der jeweiligen Perspektive.
- 3 Nehmt Stellung zu einer Anhebung des Renteneintrittsalters auf 70 Jahre. Nutzt Kriterien (z. B. Relevanz, Zielgenauigkeit, Wirksamkeit, politische Durchsetzbarkeit, Finanzierbarkeit, unerwünschte Nebenfolgen) und Werte (z. B. Solidarität, Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit, sozialer Frieden) sowie verschiedene Perspektiven (siehe Aufgabe 1).

Stefan Lahme

Sharing Economy

Ein umsetzbares und nachhaltiges Konzept?

Warum kaufen, was man auch teilen kann? Eine Sharing Economy, also eine sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Wirtschaft des Teilens, macht es möglich. Was in der Theorie einfach und verlockend klingt, stößt in der Praxis auf Herausforderungen.

Das Verleihen der Bohrmaschine an den Nachbarn kann zwar zu Konflikten führen, tangiert andere Akteure aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft aber kaum. Wenn große Plattformunternehmen Güter an Privatpersonen oder Unternehmen verleihen und damit Profit machen, wird eine Sharing Economy wesentlich komplexer. In diesem für Schüler/-innen ab dem 7. Jahrgang konzipierten Unterrichtsbeitrag rückt daher die kleinste Ebene einer

Sharing Economy (siehe oben) innerhalb eines handlungsorientierten Settings ins Zentrum der Auseinandersetzung. Zur fachlichen Unterfütterung werden außerdem die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit aufgegriffen. ■

UNSER AUTOR



Stefan Lahme, Celle, StD und Fachleiter Politik-Wirtschaft am Studienseminar Celle für das Lehramt an Gymnasien, Beirat PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT.

LITERATUR

Pentzien, Jonas im Interview mit Rütth, Frauke: Die Tücken der Sharing Economy, vom 22.05.2023, in: <https://www.fr.de/wirtschaft/die-tuecken-der-sharing-economy-92248777.html> (Zugriff: 06.09.2023)

SWR (Video): Sharing Economy – führt Teilen zu mehr Nachhaltigkeit?, vom 23.06.2023, in: <https://www.swr.de/swraktuell/radio/sharing-economy-fuehrt-teilen-zu-mehr-nachhaltigkeit-100.html> (Zugriff: 06.09.2023)

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!

Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe 6–9

Zeitbedarf 2 Stunden

Copys 2

Lehrplanbezüge Konsumentenscheidungen, Nachhaltigkeit, Wirtschaftsordnung
Methode Placemat

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Problematisierung; erste Analyse und Urteilsbildung I	Aufgabe 1–3: ggfs. in Setting: Treffen einer Gruppe innerhalb Straße/ eines Mehrfamilienhauses; Arbeitsgruppen erarbeiten Konzepte; Ergebnisse werden mit anderen Bewohner/-innen diskutiert.	M 1 Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plenum
Copy 2 Analyse Urteilsbildung II Urteilsbildung III	Aufgabe 1/2: Lösungsaspekte: siehe Abbildung 1 Aufgabe 3/4: gegebenenfalls Setting (s. o.) fortführen Aufgabe 5: gegebenenfalls mit Positionslinie (Ja/Nein)	M 2–M 4 Einzel- oder Partnerarbeit, Plenum

Zu Copy 2, Aufgabe 1/2

Aufgabe 1	Aufgabe 2
Teilen kann im Vergleich zu den anderen Möglichkeiten eines „Handels“ im Sinne von M 2 zu mehr ökonomischer Nachhaltigkeit führen, wenn weniger Güter konsumiert werden bzw. die Konsument/-innen Geld sparen können. Dies wäre zudem ressourcenschonend mit Blick auf ökologische Nachhaltigkeit. Ferner kann Teilen zu sozialer Nachhaltigkeit beitragen, da Menschen miteinander in Kontakt treten, voneinander profitieren bzw. solidarisch handeln.	Eine Sharing Economy kann dazu führen, dass Konsument/-innen ökologisch weniger nachhaltig handeln: Sie nutzen Güter, die sie in einer nicht auf Teilen ausgelegten Wirtschaft gar nicht oder weniger konsumieren würden, weil sie sich diese sonst nicht leisten könnten oder wollten. Eine geringere Nachfrage bedroht die ökonomische Nachhaltigkeit: Unternehmen und Arbeitsplätze gehen verloren. Auf sozialer Ebene ist es abhängig von der individuellen Einstellung, ob eine Sharing Economy per se nachhaltiger ist.

Abbildung 1

M | 1 Teilen statt kaufen – eine gute Idee?

Stellt euch folgende Situation vor: Eine Nachbarin macht den Vorschlag, dass künftig alle größeren und transportfähigen Werkzeuge, Fahrzeuge oder Geräte in eurer Straße bzw. eurem Mehrfamilienhaus miteinander geteilt werden sollen. Dazu gehören z. B. Bohr- und Schleifmaschinen, Heckenscheren, Anhänger, Lastenräder, Staubsauger oder Rasenmäher. Arbeitet in Kleingruppen mit der Placemat-Methode (siehe unten). Jedem Gruppenmitglied gehört eines der äußeren Felder. Bei Bedarf können diese Felder entsprechend der Gruppengröße weiter unterteilt werden.

AUFGABEN

- 1 Arbeitet zunächst in Einzelarbeit. Beschreibt eure spontanen Gedanken zu der Idee der Nachbarin (siehe oben) stichwortartig in eurem Feld der Placemat.
- 2 Tragt eure Gedanken nun zusammen und formuliert mithilfe der Satzanfänge in der Mitte der Placemat euren gemeinsamen Standpunkt zu der Idee der Nachbarin.
- 3 Präsentiert eure Ergebnisse im Plenum und diskutiert über Chancen und Grenzen der Idee.

Die Idee führt im Idealfall dazu, dass ...

Die Idee stößt an Grenzen, wenn ...

Quelle: Lahme, Stefan

M|2 Kaufen, mieten oder teilen?

Grafik: Shutterstock.com/melittas



Ob ich etwas kaufe, miete oder teile, macht für mich und andere an einem solchen „Handel“ beteiligte Personen (z. B. Unternehmen, Verkäufer/-in, Vermieter/-in, Nachbar/-in) einen ziemlich großen Unterschied.

- 5 Beim **Kaufen** ist die Sache für alle Beteiligten klar: Als Käufer/-in erwerbe ich etwas, indem ich dafür Geld bezahle. Der gekaufte Gegenstand (z. B. ein Handy oder ein T-Shirt) gehört nun mir und ich kann frei darüber entscheiden, was ich damit mache. Ich muss der oder dem Verkäufer/-in beispielsweise nicht mitteilen,
- 10 dass der Gegenstand kaputtgegangen ist – außer, ich will etwas reklamieren bzw. eine Sache umtauschen. Wenn ich etwas **miete**, sieht die Sache schon anders aus: Als Mieter/-in habe ich für die Dauer des Mietverhältnisses zwar das Recht, die gemietete Sache zu benutzen, z. B. den Rasenmäher, den ich im Baumarkt gemietet
- 15 habe, oder die Wohnung, die dem/der Vermieter/-in gehört. Bei der Rückgabe wird aber überprüft, ob ich den Mietgegenstand im Sinne des Mietvertrags sachgemäß genutzt habe oder ob es zu Schäden gekommen ist, die nicht in den Bereich normaler Abnutzung fallen. Unter Umständen werde ich dann zur Kasse gebeten. Beim
- 20 **Teilen** (z. B. eines Rasenmähers, der allen Nachbarn gemeinsam gehört und der von allen genutzt werden darf) muss ich als Nutzer grundsätzlich prüfen, ob ich mit den anderen an diesem „Handel“ beteiligten Personen überhaupt eine Vereinbarung getroffen habe, und wenn ja, was genau der Inhalt der Vereinbarung ist – z. B.
- 25 darüber, wann und wie ich den Gegenstand zurückzugeben habe oder für den Fall, dass es zu Schäden kommt.

Quelle: Lahme, Stefan

M|3 Nachhaltigkeit: drei Dimensionen

Wer nachhaltig handelt, sorgt dafür, dass die Bedürfnisse der heutigen und der nachfolgenden Generationen erfüllt werden und diese ein menschenwürdiges Leben führen können.

- Bei der **ökologischen Dimension** von Nachhaltigkeit geht es um einen mit Blick auf zukünftige Generationen schonenden Umgang mit der Natur bzw. mit natürlichen Ressourcen, wie z. B. Boden, Luft, Wasser und Artenvielfalt. Innerhalb der **sozialen Dimension** rücken Verantwortung, Solidarität und Fairness gegenüber Mitmenschen in den Mittelpunkt. Auch künftig sollen die Menschen in
- 10 einer intakten Gesellschaft friedvoll zusammenleben. Im Sinne der **ökonomischen Dimension** setzen z. B. Firmen nicht allein auf stetiges Wachstum um jeden Preis und Konsument/-innen nicht allein auf ihre eigenen aktuellen finanziellen Vorteile, sondern haben das langfristige Bestehen der Wirtschaft im Sinn. Konsument/-innen
- 15 handeln hinsichtlich ihrer eigenen finanziellen Ressourcen und der Ressourcen ihrer Nachfahren nachhaltig, wenn sie wirtschaftlich nicht über ihre Verhältnisse leben.

Quelle: Lahme, Stefan

M|4 Thesen zu einer Sharing Economy

Eine Sharing Economy ist eine Wirtschaft des Teilens: Dinge werden nicht ge- bzw. verkauft oder ge- bzw. vermietet, sondern miteinander geteilt. Dazu gibt es beispielsweise folgende Thesen:

- a) „In einer Sharing Economy wird möglicherweise nicht weniger und überlegter, sondern mehr und unüberlegter konsumiert.“
- b) „Eine Sharing Economy kann eine Bedrohung für wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze sein.“
- c) „Auch in einer Sharing Economy schauen Menschen möglicherweise vor allem auf sich selbst und ihre eigenen Vorteile.“

Habt ihr noch weitere Ideen oder Thesen?

Quelle: Lahme, Stefan

AUFGABEN

- 1 Erklärt unter Bezugnahme auf M 2 und M 3, inwiefern Teilen nachhaltiger sein kann als Mieten oder Kaufen.
- 2 Entwickelt mithilfe der Thesen (M 4) begründete Contra-Argumente zu einer Wirtschaft des Teilens (Sharing Economy) und bezieht euch dabei auf M 3.
- 3 Entwickelt in Kleingruppen Konzepte, wie die Idee aus Copy 1 konkret umgesetzt werden könnte, um zu einer sozial und/oder ökologisch und/oder ökonomisch nachhaltigen Nachbarschaft beizutragen. Fragen zur Orientierung: Wie wird das Teilen und Tauschen organisiert? Wie wird Missbrauch vorgebeugt? Wie wird mit der Abnutzung von Geräten umgegangen? Wie mit Schäden bzw. Beschädigungen? Wie mit nicht eingehaltenen Verabredungen? Wie werden Neuanschaffungen getätigt?
- 4 Präsentiert einzelne Konzepte aus Aufgabe 3 im Plenum und erörtert deren Chancen und Grenzen.
- 5 Eine Sharing Economy – ein umsetzbares und nachhaltiges Konzept? Nehmt abschließend Stellung.

Christine Henne

Abkehr vom Wirtschaftswachstum?

Unter dem Druck, die Klimaziele erreichen zu müssen, wird in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft immer wieder über die Bedeutung des wirtschaftlichen Wachstums für eine lebenswerte Zukunft diskutiert. Hat sich das Wachstumsparadigma überlebt, das Wirtschaftswachstum als wesentliche Voraussetzung für Wohlstand betrachtet?

Schließen sich Klimaschutz und BIP-Wachstum aus? Der vorliegende Beitrag versetzt die Schüler/-innen in die Lage, auf einer grundsätzlichen Ebene die Vor- und Nachteile wirtschaftlichen Wachstums unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven diskutieren zu können. ■

UNSERE AUTORIN

Foto: privat



Christine Henne, Göttingen, StDⁱ und Fachleiterin für das Fach Politik-Wirtschaft am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Göttingen.

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!

Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe	11–13	Zeitbedarf	2 Stunden	Copys	2
Lehrplanbezüge	Wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte, Soziale Marktwirtschaft				
Methoden	Textanalyse, Argumentieren mithilfe des Argumentationszirkels				

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Problematisierung, Erzeugung von Reibung und Problembewusstsein Erschließung zentraler Aspekte der Debatte Kontroversität, Mehrperspektivität	Annäherung an die Debatte „Abkehr vom Wachstum?“ Aufgabe 1: Erschließung erster Aspekte/Argumente, z. B. Förderung wirtschaftlicher Gewinne und materiellen Wohlstands durch Wachstum, Ermöglichung von Investitionen und ggf. Umverteilung; Wachstumsskepsis/-kritik: Wachstum auf Kosten von Umwelt und sozialem Frieden; Kritik an einem Wohlstandsbegriff, der Materielles fokussiert; Generationengerechtigkeit; Plädoyer für „grünes Wachstum“ oder Degrowth; Bezugnahme auf wirtschaftspolitische Ziele und Zielbeziehungen möglich Abkehr vom wirtschaftlichen Wachstum? Herausarbeitung zentraler Argumente aus den Materialien und Ergänzung weiterer Aspekte Aufgabe 2: Brenner (M 2) argumentiert für eine Abkehr vom Wachstum: Wirksamkeit „grünen Wachstums“ und der Kreislaufwirtschaft zweifelhaft; Wirtschaftssystem mit biophysikalischen Grenzen, daher (Konsum-)Verzicht Wohlhabender nötig; keine höhere Lebensqualität durch Wachstum; Kritik an Ökonomisierung der Gesellschaft und Plädoyer für sinnhaftes Leben und Aufwertung des Gemeinwohls, Abkehr vom Streben nach materieller Bereicherung	M 1 Think, Pair, Share (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Plenum) M 2 ergänzend M 1 Gruppenarbeit
Copy 2 Erschließung zentraler Aspekte der Debatte Erörterung mit individueller Urteilsbildung Kontroversität, Mehrperspektivität	Aufgabe 1: Krysiak (M 3) lehnt Wachstum nicht pauschal ab, sondern plädiert für „grünes Wachstum“ und eine Unterscheidung zwischen quantitativem und qualitativem Wachstum: In Teilen der Welt müsse die Wirtschaft noch quantitativ wachsen; Entkopplung von Ressourceneinsatz und Wachstum möglich; statt Verzicht auf Erprobung alternativer Praktiken/Lebensformen setzen; Eigennutz als Antrieb anerkennen und zur Förderung „grünen Wachstums“ fruchtbar machen. Bezug auf z. B. wirtschaftspolitische Ziele, aktuelle Regierungsbestrebungen Aufgabe 2: Abkehr vom wirtschaftlichen Wachstum? Abwägung zuvor erarbeiteter Argumente mit abschließender individueller Urteilsbildung Aspekte: Frage nach der Relevanz wirtschaftlichen Wachstums, Definition(en) von Wohlstand/Lebensqualität, Gewichtung von Werten wie Generationengerechtigkeit und Sicherheit	M 1, M 3 erarbeitete Argumente Gruppenarbeit M 1–M 4 Diskussion (Format frei wählbar), Plenum

M|1 Stimmen in der Debatte

Quelle: Herne, Christine

„Ohne Wirtschaftswachstum kein Wohlstand!“
„Klimaschutz braucht Wachstum.“
„Wie retten wir die Erde? Bye, bye, Wachstum?“
„Klimaschutz und Wachstum zugleich? Mission impossible!“
„Verzicht auf Wirtschaftswachstum? Können wir uns das leisten?“
„Wachstum finanziert Umverteilung!“

M|2 Abkehr vom Wachstum!

Andreas Brenner ist Titularprofessor für Philosophie an der Universität Basel und Professor an der FHNW in Basel. Er forscht zu umwelt- und wirtschaftsethischen Fragen.

1. Ohne Verzicht keine Nachhaltigkeit

„Die Rede von grünem Wachstum* und Kreislaufwirtschaft ist bislang vor allem Politmarketing. Sie versucht die Wählerschaft zu überzeugen, sich schuldfrei an den Ressourcen bedienen zu dürfen. Doch selbst Recycling braucht Ressourcen in Form von Energie. Nicholas Georgescu-Roegen, einer der Begründer der Umweltökonomie, hat sich schon in den 1970er Jahren mit den biophysikalischen Grenzen unseres Wirtschaftsmodells befasst. Er ist einer der Vordenker des Begriffs ‚Degrowth‘ und realisierte, dass unendliches Wachstum in einem endlichen System unmöglich ist. Trotzdem fungiert grenzenloses Wachstum bis heute als eine Art kollektive Lebenslüge der Industriewirtschaft. In Wahrheit kann es aber nur in eine Richtung gehen: Wir müssen runter mit dem Konsum! Und mit ‚wir‘ ist die wohlhabende Bevölkerung reicher Industrienationen gemeint. Das oft genannte Argument, dass der Konsum der Reichen dazu beitragen soll, dass die Armen aufholen können, überzeugt mich nicht. Warum sollte es rund einer Milliarde Menschen, die in bitterer Armut leben, besser gehen, wenn wir mehr konsumieren? [...]“

2. Wachstum ohne Gewinn

„In den industrialisierten Staaten trägt Wirtschaftswachstum längst nicht mehr zu einer höheren Lebensqualität bei. Im Gegenteil, indem das Tempo ständig hochgeschraubt wird – und da spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle –, fehlt zunehmend die Muße, nachzudenken und das Leben zu genießen. Das Marketing schafft einen inhärenten Antrieb, immer mehr besitzen zu wollen und unsere Persönlichkeiten durch Konsum aufzuladen. Der amerikanische Philosoph Michael Sandel zeigt in seinem Werk, dass mittlerweile fast sämtliche Bereiche der Gesellschaft ökonomisiert wurden, darunter das Schul- und das Gesundheitssystem. Selbst die Beschädigung der Natur wird heute im Rahmen eines CO₂-Emissionshandels kommerzialisiert.“

3. Gemeinwohl anstelle von Utilitarismus**

„Die dem Kapitalismus zugrunde liegende Philosophie des Utilitarismus zielt einseitig auf die materielle Vermehrung. Das Wachstumsparadigma hat in den Hintergrund gedrängt, worauf es im Leben wirklich ankommt, nämlich Sinn statt Quantität. So war ja bereits Aristoteles überzeugt, dass Freundschaft das Leben ausmacht und Menschen politische Wesen sind, die sich in Gemeinschaften engagieren wollen. Viele Menschen streben nach positiven Beziehungen zu anderen und zur Natur. Ein auf ökonomischen Gewinn ausgerichtetes Wirtschaftssystem macht einem die Realisierung eines solchen Lebens nicht gerade leicht. Aber es gibt eine Alternative: eine Weltwirtschaft, die das Gemeinwohl höher wertet als die materielle Bereicherung auf Kosten anderer Menschen oder der Natur.“

*Zum Konzept des „grünen Wachstums“: Wirtschaftliches Wachstum und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen werden zusammengedacht; die Wirtschaft soll weiterwachsen, gleichzeitig sollen Schäden für die Umwelt zurückgehen (Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch).

**Zur Lehre des Utilitarismus: Das Nützliche wird zur Grundlage sittlichen Verhaltens. Handlungen werden nach dem Nutzen für die/den Einzelne(n)/die Gemeinschaft bestimmt.

Quelle: Schlaefli, Samuel: Dossier: Schluss mit dem ewigen Wachstum?!, in: UNI NOVA 138, Universität Basel, Basel, November 2021, S. 21–22, aus: https://www.unibas.ch/dam/jcr:1b66b1b0-b3a0-48c7-a78b-b60a371daff6/UNI_NOVA138_DE.pdf (Zugriff: 24.07.2023)

AUFGABEN

- Entwickeln Sie Erklärungsansätze für die Aussagen der Schlagzeilen (M 1). Oder (Wahlaufgabe): Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum – ein notwendiges wirtschaftspolitisches Ziel? Begründen Sie Ihr Vorurteil unter Einbezug ausgewählter Schlagzeilen (M 1).
- Arbeiten Sie Argumente heraus, die für eine Abkehr vom Wirtschaftswachstum sprechen (M 2), und ergänzen Sie eigene weitere Argumente. Recherchieren Sie aktuelle Beispiele/Belege, um die Argumentation zu fundieren.

M|3 Auf die Art des Wachstums kommt es an!

Frank Krysiak ist Professor für Umweltökonomie an der Universität Basel. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Wirkungen von Umweltpolitik und die ökonomische Theorie der Nachhaltigkeit.

1. Qualitatives Wachstum ist die Lösung

„Postwachstum* ist vor allem eine ‚First world‘-Idee. Wenn Sie nach Sambia oder Äthiopien gehen, werden Sie wenig Menschen finden, die ein solches befürworten. Rein objektiv betrachtet gibt es noch viele Regionen in der Welt, wo die Wirtschaft quantitativ wachsen muss. Wo Hunger herrscht, braucht es mehr Lebensmittel. Wir müssen aber unbedingt zwischen quantitativem und qualitativem Wachstum unterscheiden. Letzteres ist allein durch die Innovationsfreudigkeit des Menschen limitiert, mit denselben natürlichen Ressourcen mehr menschliches Wohlergehen zu schaffen. Etwa biologisch produziertes Fleisch, für das ich mehr bezahle als für Fleisch aus Massentierhaltung. Wenn ich meinen Fleischkonsum halbiere, aber Fleisch kaufe, das dreimal so teuer ist, entsteht am Ende weiterhin Wachstum; das BIP steigt. Oder bei Handys: Man kann jedes Jahr ein billiges kaufen oder alle fünf Jahre ein teures, stabiles, das auch noch reparaturfähig ist. Letzteres wäre für die meisten ein Mehrwert und würde die Umwelt deutlich weniger belasten. Hinzu kommt: Wir können heute mit erneuerbaren Energien unsere Klimaziele erreichen, selbst wenn der Energieverbrauch steigt. Diese Entkopplung von Ressourceneinsatz und wirtschaftlichem Wachstum müssen wir anerkennen.“

2. Experimentierfreude anstatt Zwang zum Verzicht

„Suffizienz** kann ein produktiver Begriff sein, wenn er sinnvoll verwendet wird und Freiwilligkeit beinhaltet. Nicht aber, wenn damit eine erzwungene Askese gemeint ist und der Versuch, den Menschen deutlich zu machen, dass sie ihren Anspruch an Lebensqualität reduzieren müssen. Ich verstehe

darunter vielmehr die Einsicht, dass man auf unterschiedliche Weise glücklich werden kann. Wir sehen das im Mobilitätsbereich: Im Kanton Basel-Stadt zum Beispiel besitzen rund 50 Prozent der Haushalte kein Auto mehr und leben gut damit. Wichtig wäre vor allem, dass man den Menschen Möglichkeiten eröffnet, um mit solchen alternativen Lebenskonzepten zu experimentieren. Unsere Forschung zeigt: Ohne Druck und politische Propaganda, einfach nur durch Möglichkeiten, fast kostenfrei mit Alternativen zu experimentieren, ist erstaunlich viel zu holen. Zusätzlich braucht es aber auch politische Maßnahmen und Anreize.“

3. Eigennutz bleibt ein wichtiger Treiber für grünes Wachstum

„Die Idee einer Gemeinwohlökonomie*** ist nicht neu und wurde bereits in ehemaligen Ostblockländern propagiert. Das hat nicht funktioniert. Eigennutz ist für viele eine äußerst starke Motivation. Die Antriebskraft, für sich selbst etwas zu schaffen, sollte man nicht unterschätzen. Es ist deshalb erfolgversprechender, wenn wir diesen Eigennutz in gesellschaftlich nützliche Bahnen lenken, anstatt zu versuchen, davon grundlegend wegzukommen. Auch für grünes Wachstum stecken dort enorme Kräfte.“

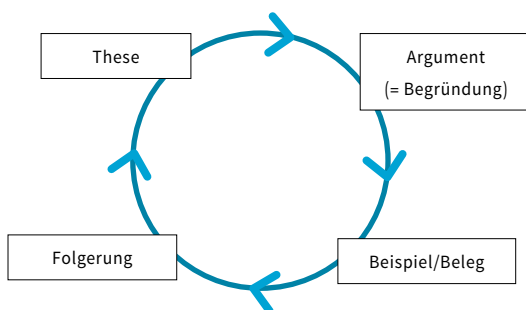
*Postwachstumsökonomie: Bezeichnung für ein Wirtschaftssystem, das ohne Zuwachs des BIPs eine stabile ressourcenschonende Versorgung gewährleisten kann, oder auch für eine Denkrichtung, die entsprechende Wirtschaftsmodelle favorisiert. Es besteht die Annahme, dass Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch nicht voneinander entkoppelt werden können.

**Suffizienz: möglichst geringer Ressourcenverbrauch, nachhaltiger Konsum

***Zum Konzept der Gemeinwohlökonomie: Wirtschaften soll auf demokratisch definiertes Gemeinwohl hin ausgerichtet werden; Plädoyer für nachhaltiges Wirtschaften durch Kooperation und Solidarität, Abkehr von Konkurrenz und Gewinnmaximierung.

Quelle: Schlaefli, Samuel: Dossier: Schluss mit dem ewigen Wachstum?, in: UNI NOVA 138, Universität Basel, Basel, November 2021, S. 21–22, aus: https://www.unibas.ch/dam/jcr:1b66b1b0-b3a0-48c7-a78b-b60a371daff6/UNI_NOVA138_DE.pdf (Zugriff: 24.07.2023)

M|4 Der Argumentationszirkel



- These** (Behauptung/Empfehlung/Forderung o. ä.): Ja, es sollte ... geben / Nein, es sollte kein ... / Ich spreche mich klar für/gegen ... aus / Ich behaupte, dass ...
- Argument** (Begründung): ..., da ... / ..., weil ... / ..., denn ... / ... dadurch, dass ... /
- Beispiel**: Das zeigt das Beispiel ... / am Beispiel ... sieht man, dass ... **Beleg**: laut Umfrage/Statistik vom ... / Die Zahlen belegen ...
- Schlussfolgerung**/Rückgriff auf die These: darum ... / daher ... / aufgrund dessen ... / daraus ergibt sich ... / man sollte also ...

Quelle: Henne, Christine in Anlehnung an: Schurf, Bernd/Wagener, Andrea (Hrsg.): Texte, Themen und Strukturen. Argumentationszirkel, Berlin 2009, Seite 88 (verändert)

AUFGABEN

- Arbeiten Sie Argumente heraus, die gegen eine Abkehr vom Wirtschaftswachstum sprechen (M 3) und ergänzen Sie eigene weitere Argumente. Recherchieren Sie aktuelle Beispiele/Belege, um die Argumentation zu fundieren.
- Erörtern Sie die herausgearbeiteten Argumente zur Frage „Abkehr vom wirtschaftlichen Wachstum?“ (Copy 1, M 1–M 2, M 3) im Rahmen einer Diskussion. Orientieren Sie sich beim Argumentieren am Argumentationszirkel (M 4). Achten Sie darauf, über Ihre individuellen Urteile ins Gespräch zu kommen (relevante Kriterien Ihres Sach- und/oder Werturteils).

Mareike Misselhorn

Sozial-ökologische Marktwirtschaft

Zukunft der Wirtschaftsordnung?

Der menschengemachte Klimawandel und die zunehmende ökonomische Ungleichheit bei gleichzeitigem Überfluss gehören zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Strittig bleibt jedoch, ob beide Probleme gleichzeitig gelöst werden können.

Während die globale Erwärmung uns zwingt, das aktuelle Wirtschaftssystem grundlegend zu transformieren, schafft die zunehmende Polarisierung von Einkommen und Vermögen Widerstände gegen einen allzu fordernden und wenig ausbalancierten Klimaschutz. Antworten auf die Frage nach dem Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Ungleichheit und der Klimakrise sind das Gebot der Stunde, wenn es darum geht, diese beiden drängenden gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen. Dies impliziert mögliche Zielkonflikte, aber auch Chancen und Synergieeffekte einer integrierten Klima- und Verteilungspolitik. Ziel des Unterrichtsbeitrags ist eine multiperspektivische Analyse von und Auseinandersetzung mit staatlichen Regulierungsversuchen. Dazu wird exemplarisch das Gebäudeenergiegesetz vor dem Hintergrund denkbarer Zielspannungen zwischen sozialem und ökologischem Anspruch betrachtet. ■

spektivische Analyse von und Auseinandersetzung mit staatlichen Regulierungsversuchen. Dazu wird exemplarisch das Gebäudeenergiegesetz vor dem Hintergrund denkbarer Zielspannungen zwischen sozialem und ökologischem Anspruch betrachtet. ■

UNSERE AUTORIN

Foto: privat



Mareike Misselhorn,
Celle, StR' am Christian-Gymnasium
Hermannsburg für die Fächer
Politik-Wirtschaft, Deutsch und
Darstellendes Spiel.

Das Thema im Unterricht		 Arbeitsblätter bequem online anpassen! Mehr dazu auf Seite 3.	
Klassenstufe	11–13	Zeitbedarf	2 Stunden
Lehrplanbezüge	Soziale Marktwirtschaft, Klimawandel, Transformation, Gerechtigkeit		
Copys	2		
Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform	
Copy 1 Problematisierung Ausschärfung des Problems Einordnung/ Abstraktion Anbahnung von Multiperspektivität (für Urteilsbildung)	Aufgabe 1: M 1 als vorbereitende Hausaufgabe denkbar: möglichst 65 % einer neuen Heizung mit Öko-Energie betrieben (ab 2024, wenn kommunale Wärmeplanung vorliegt -> bis 2028), staatliche Förderung Aufgabe 2: Karikaturanalyse bahnt Zielkonflikt zwischen ökologischen und sozialen Aspekten am Beispiel des Heizungsgesetzes (Wärmepumpen) an Aufgabe 3: lässt sich mit umweltpolitischen Maßnahmen (z. B. Ge- bzw. Verboten) verknüpfen; Optionen unterscheiden sich danach, wer „regelt“: Staat, Markt, Zivilbevölkerung (als Mischform) Aufgabe 4: vertieft Zielspannung zwischen sozialen und ökologischen Aspekten in Regulierungsmaßnahmen. Hier lassen sich bereits verschiedene Perspektiven (z. B. Industrie, Mieter/-innen, Vermieter/-innen, Bürger/-innen mit unterschiedlichem Einkommen) andeuten.	M 1 Plenum M 1, M 2 Think-Pair-Share M 1, M 3 Tandem M 3 Plenum	
Copy 2 kriteriengeleitete Urteilsbildung Schlussbewertung	Aufgabe 1: Fratzscher zeigt auf Basis von Ergebnissen des DIW auf, dass klimapolitische Maßnahmen wie die CO ₂ -Bepreisung ärmere Haushalte im Verhältnis viel stärker trifft als Menschen mit höheren Einkommen. Er fordert staatliche Eingriffe im Sinne eines sozialen Ausgleichs, bezweifelt jedoch, dass die Regierung diesen primär verfolgt. Aufgabe 2: Kosten für Klimaschutz können nicht von allen Bürger/-innen gleichermaßen getragen werden. -> Konfliktpotenzial Aufgabe 3: individuelle Schüler/-innen-Lösungen (ggf. Rückgriff auf Copy 1, M 3)	M 4 Tandem M 5 Plenum M 4, M 5	

M|1 Das Gebäudeenergiegesetz im politischen Diskurs

[...] Der nun im Detail ausgehandelte Kompromiss [zum Gebäudeenergiegesetz] sieht [...] vor, dass von 2024 an möglichst jede neu eingebaute Heizung zu mindestens 65 Prozent mit Öko-Energie betrieben wird. [...] Es soll [aber] [...] [z]uerst [...] eine kommunale Wärmeplanung vorliegen [...]. [Diese] wird bis spätestens 2028 angestrebt. In Neubaugebieten sollen die Regelungen [...] ab Januar 2024 gelten. [...] Funktionierende Heizungen im Altbestand müssen [...] vorerst nicht ausgetauscht, defekte Heizungen dürfen repariert werden. Sicher ist: Eine neue Heizung kostet viele Tausend Euro – Geld, das viele Hausbesitzer nicht [...] haben. Wer sich beispielsweise für eine Wärmepumpe entscheidet, muss je nach Bauart und inklusive Einbau mit Investitionen zwischen 15.000 und 30.000 Euro rechnen. Reine Gasheizungen waren bisher im Einbau preiswerter, allerdings [...] sind Wärmepumpen aufgrund der Preiskrise auf dem Gasmarkt und einer sukzessiv wachsenden Einbindung des Heizmarktes in das CO₂-Abgaben-System und den EU-Emissionshandel absehbar deutlich preisgünstiger. [...] Modernisierungen können [auch] vom Vermieter zu einem gewissen Teil auf die Mieter umgelegt werden. [...] Bei der staatlichen Förderung sollen unter bestimmten Voraussetzungen bis zu 70 Prozent der Investitionen beim Kauf einer klimafreundlicheren Heizung übernommen werden, [...] [g]eplant ist ein einheitlicher Fördersatz von 30 Prozent einkommensunabhängig für alle Haushalte. [...] Der Gebäudesektor ist in Deutschland laut Bundesumweltamt für rund 35 Prozent des Endenergieverbrauchs und etwa 30 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich. [...] Als das Gesetz in modifizierter Form [...] dem Bundestag vorlag und noch vor der Sommerpause verabschiedet werden sollte, warf die Opposition der Bundesregierung vor, es im Hauruckverfahren durchs Parlament bringen zu wollen. Der CDU-Abgeordnete Heilmann beantragte eine einstweilige Anordnung des Bundesverfassungsgerichts gegen die kurzfristige Beratung des Gesetzes – und hatte damit Erfolg. [...]

Quelle: Reimer, Jule/ahe/ckr/pto/dpa/afp/Reuters: Bundestag verabschiedet Gebäudeenergiegesetz, in: Deutschlandfunk, Deutschlandradio, Köln, 08.09.2023, aus: <https://www.deutschlandfunk.de/heizung-habeck-erdwaerme-gas-oel-102.html> (Zugriff: 22.11.2023)

M|2 Klimabonus



M|3 Strategien für sozial-ökologische Transformation

In der aktuellen Klimapolitik lassen sich derzeit verschiedene Strategien unterscheiden:

Option	Erläuterung
Markt	künstliche Verknappung (z. B. Preis für CO ₂ -Äquivalente); Gefahr: Menschen mit wenig Einkommen werden anteilig stärker belastet.
Technik	Beschleunigter technologischer Wandel soll durch staatliche Investitionen in Forschung und Entwicklung gefördert werden, damit Wirtschaften langfristig (weitgehend) klimaneutral werden.
Staat	staatliche Eingriffe, z. B. durch steuerliche Entlastung bei Gebäudesanierung (ggf. auch unter Einschränkung der Freiheit anderer), wo diese unsozial ist, wo sie nur den (wirtschaftlich) Starken dient und den weniger Starken schadet, damit auch in der Klimapolitik keine Ungerechtigkeiten entstehen.

Quelle: Misselhorn, Mareike, angelehnt an: Dörre, Klaus: Alle reden vom Klima. Perspektiven sozial-ökologischer Transformation, in: APuZ 3-4/2022, S. 4–10, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 14.01.2022, aus: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/green-new-deals-2022/345723/alle-reden-vom-klima/> (Zugriff: 30.08.2023)

AUFGABEN

1. Geben Sie die wesentlichen Inhalte des Gebäudeenergiegesetzes wieder (M 1).
2. Analysieren Sie die Aussageabsicht der Karikatur (M 2) vor dem Hintergrund der Informationen aus M 1.
3. Vergleichen Sie vor dem Hintergrund von M 1 die Strategien für eine sozial-ökologische Transformation (M 3).
4. Erörtern Sie Chancen und Grenzen ausgewählter Optionen (M 3) mit Blick auf klima- und sozialpolitische Ziele.

M|4 Klimapolitik verschärft die soziale Ungleichheit

[...] [D]ie hohen Energiekosten bei einem gleichzeitig steigenden CO₂-Preis erhöhen die Ungleichheit zwischen Arm und Reich weiter und schwächen die gesellschaftliche Akzeptanz für dringend notwendige Reformen bei Klima- und Umweltschutz. Eine aktuelle Studie des DIW* Berlin zeigt, dass Haushalte mit niedrigen Einkommen in Deutschland relativ zu ihrem Einkommen in Zukunft noch viel stärker von einem durch den wachsenden CO₂-Preis verursachten Anstieg der Energiekosten belastet werden als Haushalte mit hohen Einkommen. [...] Hierbei handelt es sich nur um den Anstieg der finanziellen Belastung. Bereits heute geben die zehn Prozent der einkommensschwächsten Haushalte durchschnittlich knapp sieben Prozent ihres Nettoeinkommens alleine für Heizkosten aus. In Zukunft werden wohl alleine die Heizkosten aufgrund der steigenden CO₂-Steuer circa zwölf Prozent des Nettoeinkommens verschlingen. [...] Man muss auch wissen, dass darin noch nicht einmal die Kosten für Strom enthalten sind – schon heute geben die einkommensschwächeren Haushalte etwa sieben Prozent ihres Nettoeinkommens dafür aus. Auch fehlen in dieser Rechnung noch die Kosten für Kraftstoffe, die allerdings bei Ärmeren häufig gering sind, da mehr als die Hälfte kein Auto besitzt. Das Beispiel der Heizkosten zeigt in bedrückender Art und Weise, welche massiven Zusatzbelastungen Haushalte mit geringen Einkommen künftig erwarten. Und ein Teil davon ist verursacht durch die CO₂-Steuer.

Um an dieser Stelle nicht missverstanden zu werden: Die Steuer ist richtig und notwendig, weil durch sie die wirklichen Kosten des Verbrauchs von fossilen Energieträgern für Umwelt und Klima etwas realistischer widerspiegelt werden. Sie kann dazu beitragen, unseren Energieverbrauch und dadurch verursachte Emissionen zu reduzieren. Dennoch kann die CO₂-Bepreisung nur dann zum Erfolgskonzept werden, wenn wirksame soziale Ausgleichsmechanismen in Kraft treten. [...] Die Berechnungen

[...] zeigen, dass unter den Einkommensschwächsten jeder vierte Haushalt in Zukunft sogar mehr als zehn Prozent des monatlichen Einkommens zusätzlich für Energie (inklusive CO₂-Steuer) entrichten werden muss. Für viele bedeutet das eine erhebliche Einschränkung ihres Lebensstandards. [...]

Haushalte[n] mit hohen Einkommen [...] fällt es häufig leichter als Menschen mit wenig Einkommen, Energie und damit verbundene Kosten einzusparen. Eine Familie in einem großen, gut isolierten Haus kann eher auf die Beheizung kaum genutzter Räume verzichten als eine Familie in einer voll ausgelasteten Achtzigquadratmeterwohnung in schlechtem Zustand. Ähnlich verhält es sich bei Investitionen in technische Neuerungen. [...]

Vor allem die überwältigende Mehrheit der Familien mit geringen Einkommen, die zur Miete wohnen, haben häufig keinen Einfluss auf die energetische Effizienz ihrer Wohnung. Entsprechend schlecht sind die Aussichten, die zusätzlichen Belastungen durch die CO₂-Bepreisung auf diese Weise einzudämmen. All dies unterstreicht, dass die auch durch den CO₂-Preis verursachte Steigerung der Energiepreise ein Motor für soziale und wirtschaftliche Ungleichheit ist und sein wird. Ein wachsender CO₂-Preis wird diese Benachteiligung weiter verstärken. [...] Nun stellt sich die Frage, ob die Politik tatsächlich [...] gewillt ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, insbesondere Menschen mit wenig Einkommen entlasten zu können. Denn gerade in Zeiten knapper Kassen ist es bequem, zusätzliche Einnahmen wie durch die CO₂-Bepreisung für andere Zwecke zu verwenden. [...]

*Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Quelle: Fratzscher, Marcel: Die Verweigerung des Klimageldes verschärft die soziale Ungleichheit, in: ZEIT ONLINE GmbH, Hamburg, 28.07.2023, aus: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2023-07/klimageld-einkommen-entlastung-inflation-energiekosten/komplettansicht> (Zugriff: 24.10.2023)

M|5 Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gemeinsam denken

[...] Die bisherigen Bemühungen Deutschlands beim Klimaschutz sind bei weitem nicht ausreichend [...]. Die Notwendigkeit einer ökologischen Wende trifft in Deutschland [...] auf Menschen, die in sehr unterschiedlichem Maße in der Lage sind, mit Klimaschutz verbundene Kosten zu stemmen. Vergangene klimapolitische Maßnahmen haben gezeigt, wie groß die Gefahr ist, dass Klimapolitik soziale Ungerechtigkeit weiter verschärft und damit auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährdet. So hat das Instrument der energetischen Gebäudesanierung* [...] zu einer Förderung der Verdrängung von Mieter/-innen geführt. [...] Nur bei Abwesenheit sozialer Existenzängste und einem starken

sozialen Zusammenhalt kann es gelingen, eine breite gesellschaftliche Zustimmung zu einer ambitionierten Klimapolitik zu gewinnen. [...] Ziel einer sozial-ökologischen Wende muss es sein, allen Menschen ein klimafreundliches Leben zu ermöglichen und soziale Ungleichheit abzubauen. [...]

*Bauliche Maßnahmen, die dazu dienen, langfristig und nachhaltig Energie einzusparen, Kosten können auf Mieter/-innen umgelegt werden.

Quelle: Bociek, Marta/Schröder, Wiebke: Sozial-ökologische Wende – Paritätische Grundsätze erfolgreicher Klimapolitik, in: Der Paritätische Gesamtverband, Berlin, 01.10.2019, aus: https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Klima/Positionierung_Klimapolitik_final.pdf (Zugriff: 02.09.2023)

AUFGABEN

- 1 Fassen Sie die wesentlichen Einschätzungen Fratzschers zur Klimapolitik und zu sozialer Ungleichheit zusammen (M 4).
- 2 Erläutern Sie die Zielspannung zwischen Klima- und Sozialpolitik auf Basis von M 5.
- 3 „Klimapolitik kann nur mit der Zielsetzung sozialer Gerechtigkeit gelingen!“ Nehmen Sie auf Basis von M 4 und M 5 Stellung zu dieser Aussage.

Mareike Misselhorn

Plattformökonomie

Online-Marktplätze als einzige Gewinner?

Ob Lieferdienst, Reinigungsvermittlung oder Fahrdienst – die sogenannte Plattformökonomie boomt. Die Arbeitsbedingungen sind allerdings oft schwierig, die Partizipation von Mitarbeiter/-innen ist kaum möglich oder erwünscht, die Beschäftigungsverhältnisse sind unklar und staatliche Regulierung fehlt.



Grafik: iStockphoto.com/elenab

Plattform-Geschäftsmodelle versprechen verbraucherfreundliche Angebote und neue flexible Arbeitsplätze. Besonders attraktiv ist dies für Selbstständige, die Aufträge eines Unternehmens häufig ortsunabhängig ausführen. Das verspricht maximale Flexibilität. Jedoch mehrte sich Kritik an den Arbeitsbedingungen: fehlende Mitbestimmung in Betriebsräten,

befristete Arbeitsverträge und Überwachung durch Algorithmen. Die EU will dies stärker reglementieren und unter anderem die Datentransparenz für Plattformpartner verbessern und Plattformen dazu verpflichten, den Beschäftigten eine Interessenvertretung zu ermöglichen. Ende 2022 scheiterte dieses Vorhaben jedoch an Uneinigkeit innerhalb der deutschen Bundesregierung. ■

LITERATUR

Schäfer, Matthias/Schwarzkopf, Natascha: Gig-Economy: Chance oder Gefährdung für den Arbeitsmarkt?, aus: <https://www.kas.de/documents/252038/4521287AA349+Gig+Economy.pdf/2df45fcf-6634-7ab5-0657-4e6dcaa12f12?version=1.0&t=1556609593640> (Zugriff: 01.09.2023)

UNSERE AUTORIN

Foto: privat



Mareike Misselhorn,
Celle, StR' am Christian-Gymnasium Hermannsburg für die Fächer Politik-Wirtschaft, Deutsch und Darstellendes Spiel.

Das Thema im Unterricht



Arbeitsblätter bequem online anpassen!
Mehr dazu auf Seite 3.

Klassenstufe 11–13

Zeitbedarf 2 Stunden

Copys 2

Lehrplanbezüge Soziale Marktwirtschaft, Wandel der Arbeitswelt, Interdependenzen, Digitalisierung

Unterrichtsschritt	Inhalt/Lösungsvorschläge	Medien/Sozialform
Copy 1 Problematisierung Ausschärfung des Problems Anbahnung erste (kriteriengeleitete) Urteilsbildung	Aufgabe 1: emotional-assoziativer Einstieg (M 1): ggf. nur erste Zeilen lesen lassen Aufgabe 2: z. B. Zeitdruck, körperliche Anstrengung, Unsicherheit über den Arbeitstag (auch durch Straßenverkehr), tatsächliches Monatsgehalt unklar, wenig bis keine Mitbestimmungsmöglichkeiten (Betriebsrat) Aufgabe 3: Unterscheidung Arbeit vor Ort (z. B. Lieferdienst) vs. Online-Tätigkeiten (z. B. Werbetexte); flexible/schnelle Arbeitsergebnisse; meist preisgünstiger; oft keine Sozialversicherungspflicht -> Unsicherheiten für Crowdworker/-innen Aufgabe 4: Vorteile: z. B. Sicherheit, dass Honorar gezahlt wird; Flexibilität/Freiräume; oft preisgünstiger; Nachteile: z. B. Zeitdruck; Einnahmeunsicherheit (M 1); oft fehlende soziale Absicherung	M 1 Plenum M 1 Einzelarbeit M 2 M 1, M 2 Tandem
Copy 2 Analyse Gestaltungsurteil	Aufgabe 1 (Zusatzaufgabe): denkbarer emotional-assoziativer Einstieg über Hörbeitrag Aufgabe 2a: Regulierungspläne der EU beinhalten Statusänderung der Mitarbeitenden in der Plattformökonomie, mehr Partizipationsmöglichkeiten und Transparenz (M 4); Aufgabe 2b: Scheinselbstständigkeit kriterienorientiert von Selbstständigkeit unterscheiden Aufgabe 3: abschließendes Gestaltungsurteil unter Berücksichtigung der Multiperspektivität (z. B. Interessen der Plattformen und der Dienstleister/-innen)	M 3 Plenum M 4, M 5 Tandem, Berücksichtigung von Copy 1 möglich

M | 1 Bestell-Boom auf dem Rücken der Beschäftigten?

[...] Es ist warm an diesem Mittag, die Sonne scheint. Christoph ist schon nach seiner ersten Lieferung aus der Puste. „Weil ich die Treppen hochstürme“, erklärt er [...]. Keine Zeit verlieren, wie so oft in Christophs Alltag als Fahrradkurier für Lieferando. 60 Kilometer wird er an diesem Tag strampeln, unzählige Treppenstufen laufen. Seine Aufträge bekommt er über eine App. „Das ist ein harter Job, die Uhr läuft immer mit“, erzählt Christoph. [...] Für die [...] Arbeit zahlt Lieferando [...] den gesetzlichen Mindestlohn, also zwölf Euro pro Stunde. So kommt er bei 35 Stunden in der Woche auf monatlich etwa 1700 Euro brutto. Obendrauf kommen Bonuszahlungen, bei denen die Anzahl der Lieferungen am meisten ins Gewicht fällt. Doch wie viele Aufträge er schaffe, [...] hänge etwa von der Länge der Lieferstrecke ab, wie lange er im Restaurant aufs Essen warten müsse oder wie lange es dauere, bis ihm die App einen neuen Auftrag zuteile. Trotz gleicher Arbeitszeit bekommt er zum Beispiel in dem einen Monat etwa 350 Euro Auftragsbonus, im nächsten nur etwa

240 – Schwankungen also um bis zu rund 100 Euro. Für Christoph ist das viel Geld. [...] Gerade in Zeiten gestiegener Preise zähle für ihn jeder Euro. [...] Lieferando [...] teilte Report Mainz mit, Kuriere verdienen im Schnitt mehr als 14 Euro pro Stunde. Mit einem Grundlohn von zwölf Euro hätten sie ein planbares Grundgehalt. Der Bonus sei ein zusätzlicher Anreiz. Mark Baumeister von der Gewerkschaft „Nahrung Genuss Gaststätten“ (NGG) kritisiert das [...]. Kuriere [...] müssten ausbaden, wenn [...] weniger Essen bestellt werde [...]. Außerdem sehen Gewerkschaft und Kuriere in dem Bonus einen Anreiz, dass Fahrer unnötig schnell fahren und womöglich sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringen, um mehr Lieferungen zu schaffen. [...]

Quelle: Reichert, Philipp: Bestell-Boom auf dem Rücken der Beschäftigten?, in: Norddeutscher Rundfunk. Anstalt öffentlichen Rechts, Hamburg, 01.08.2023, aus: <https://www.tagesschau.de/investigativ/report-mainz/lieferando-bonussystem-lohn-100.html> (Stand: 31.08.2023)

M | 2 Selbstständig und (un)sicher?

[...] Homeoffice war für Irina Kretschmer schon vor der Pandemie Alltag. Die 60-Jährige ist selbstständige Texterin. „Heute habe ich Webseitentexte geschrieben [...] für ein Unternehmen, das Grundrisse digitalisiert.“ [...] Kretschmer erhält ihre Aufträge über Online-Plattformen. Sie ist eine so genannte Crowdfworkerin. Die „Crowd“, englisch für Menschenmenge, besteht aus Menschen, die ihre Arbeit über Internet-Plattformen anbieten. Auch der Begriff „Gig-Economy“ wird verwendet – „gig“, englisch für Auftritt, weil Menschen einzelne Aufträge online generieren. Oder auf Deutsch: Plattformarbeit. Umgangssprachlich ist damit gemeint, dass Privatpersonen Geld über Online-Plattformen verdienen, erklärt Andrea Herrmann. Sie ist Professorin für Innovationsstudien an der Universität Utrecht und forscht seit Jahren zur Gig-Economy. Unterschieden werden dabei vor allem Online- und Onsite-Arbeit: „Die Onsite-Arbeit, das sind Gig-Arbeiter, die zu ihren Kunden, zu ihrem Auftraggeber hingehen. Und die die Arbeit dann vor Ort durchführen. Das ist beispielsweise das Ausliefern von Essen oder das Säubern von einer Wohnung oder auch Babysitter-Aufgaben. Die Online-Gig-Arbeit sind Aufgaben, die mit Hilfe eines Computers gemacht werden [...]“. [...] Etwa fünf Prozent der Erwerbstätigen in entwickelten Industrienationen erzielen regelmäßig einen Teil ihres Einkommens über Plattformarbeit, erklärt Herrmann. [...] Für die Unternehmen bietet die Plattformarbeit schnelle, flexible Lösungen. Ihre Aufträge können sie an eine Fülle von Arbeitern und Arbeiterinnen vergeben – ohne sich dabei langfristig binden zu müssen. [...] „[...] Dadurch, dass Gig-Arbeiter häufig nicht sozialversichert sind, sind die Kosten von Gig-Arbeitern viel günstiger als von klassischen Arbeitnehmern.“ [...] Der Mindestlohn gilt für Selbstständige nicht. Texterin Irina Kretschmer erhält in der Regel zwischen etwa vier und sieben Cent pro Wort, das sie

schreibt. Der Texterverband, ein Fachverband für freie Werbetexter, beziffert als marktgerechten Stundenlohn für freiberufliche professionelle Werbetexterinnen und Texter 90 Euro. [...] Kretschmer müsste knapp 1.300 Wörter die Stunde – also grob vier bis fünf Din-A-4-Seiten – schreiben, um diesen Betrag zu erreichen. Der Texterverband kritisiert Crowdfunding unter anderem deshalb als [...] zerstörerisch [...] für die Branche. Die Plattformarbeit schaffe prekäre Lebenssituationen. Dass die Plattform für die Vermittlung etwa 30 Prozent erhält, stört Irina Kretschmer nicht. Für sie überwiegen die Vorteile bei der Plattformarbeit: „Ich kann mich auf meine Arbeit konzentrieren. Ich muss weder Akquise betreiben, noch muss ich mich um das Geld kümmern. Also wenn ich den Auftrag annehme, dann ist sicher, dass das Geld schon bei der Plattform ist.“ [...] Neben Entlohnung oder Möglichkeiten der kollektiven Organisation stellen sich bei Solo-Selbstständigen auch Fragen nach der sozialen Absicherung – [...] aber auch in der Plattformökonomie. Probleme entstünden womöglich [...], wenn Gig-Arbeiter nicht mehr arbeiten können, erklärt Polit-Ökonomin Herrmann: „Dadurch, dass eben die Anzahl der Gig-Arbeiter jetzt stark anwächst, die nicht in die Sozialversicherung einzahlen, kommt es eben im Zweifelsfall dazu, dass wenn ein Gig-Arbeiter, der von Gig-Arbeit leben würde, was eben bisher auch noch nicht im großen Stil der Fall ist, letztlich Unterstützung bekommt von Sozialversicherungsbeitragenden, er aber selber darein nicht eingezahlt hat. Wenn man jetzt davon ausgeht, dass die Gig-Economy stark weiterwächst, dann ergibt sich daraus längerfristig gesehen eine soziale Schieflage.“ [...]

Quelle: Peetz, Katharina: Braucht Crowdfunding neue Regeln?, in: Deutschlandradio, Köln, 25.02.2021, aus: <https://www.deutschlandfunk.de/plattformarbeit-braucht-crowdfunding-neue-regeln-100.html> (Zugriff: 27.11.2023)

AUFGABEN

- 1 Beschreiben Sie Ihre ersten Gedanken und Emotionen mit Blick auf Christophs Arbeitsbedingungen (M 1).
- 2 Fassen Sie die beschriebenen Probleme für Beschäftigte bei Lieferando zusammen (M 1).
- 3 Charakterisieren Sie Crowdfunding als Beschäftigungsform (M 2).
- 4 Erörtern Sie Vor- und Nachteile des Crowdfworkings (M 1, M 2) aus Perspektive der Auftraggeber/-innen und der Crowdfworker/-innen.

M|3 Per Mausklick zum Auftrag

Hier geht es zu einem Hörbeitrag von Deutschlandfunk Kultur mit dem Titel „Die gar nicht so schöne neue Arbeitswelt“, der sich mit dem Arbeitsalltag in der Plattformökonomie beschäftigt (ca. 30 Minuten).

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/digitale-tagelohner-die-gar-nicht-so-schoene-neue-100.html>

**M|5 Scheinselbstständigkeit – was ist das?**

[...] Das Gegenteil von Selbstständigkeit ist die Beschäftigung. Hierbei befinden sich Angestellte in einem vertraglich festgelegten Arbeitsverhältnis, führen Tätigkeiten nach Anweisung aus und sind in einer bestimmten Arbeitsorganisation eingegliedert. Die Definition von Scheinselbstständigkeit ist für Behörden ein Arbeitsverhältnis, welches unter Selbstständigkeit in Hinblick auf Steuer und der Befreiung von der Sozialversicherungspflicht läuft, aber für die selbstständige Person eigentlich keine bzw. kaum unternehmerische Freiheiten vorliegen. Bekommt eine selbstständig gemeldete Person von einem Unternehmen Anweisungen über die Arbeitszeit, den Arbeitsort, die Arbeitsdauer sowie die Art der Arbeitsausführung eines/r Selbstständigen, handelt es sich hierbei sehr wahrscheinlich um einen Fall von Scheinselbstständigkeit.

Eine selbstständig tätige Person [hingegen] befindet sich in keinem Angestelltenverhältnis, sondern kann selbst und frei über die Gestaltung der Tätigkeit, die eigene Arbeitszeit und die Verfügbarkeit der eigenen Arbeitskraft entscheiden.

Ebenso tragen Selbstständige ein unternehmerisches Risiko, können dafür jedoch frei darüber entscheiden, ob sie unternehmerische Chancen annehmen. [...] Selbstständige sind nicht sozialversicherungspflichtig – es muss also nicht in Renten- und Arbeitslosenversicherungen eingezahlt werden. In Deutschland herrscht eine Krankenversicherungspflicht, daher müssen auch Selbstständige krankenversichert sein. [...]

Quelle: o. A.: Was wird unter Scheinselbstständigkeit verstanden – Checkliste nutzen & Strafen vermeiden, in: Gansel Rechtsanwälte, Berlin, 2023, aus: <https://www.gansel-rechtsanwaelte.de/arbeitsrecht-arbeitnehmer/scheinselbststaendigkeit-checkliste-nutzen-und-strafe-vermeiden> (Zugriff: 24.10.2023)

AUFGABEN

- 1 Erläutern Sie am Beispiel der Clickworker im Podcast (M 3) Gründe, in der Plattformökonomie zu arbeiten.
- 2 (a) Fassen Sie die Bestrebungen zur Regulierung der Plattformarbeit auf EU-Ebene zusammen (M 4, M 5).
(b) Erklären Sie „Scheinselbstständigkeit“ (M 5) unter Rückgriff auf M 4.
- 3 Entwickeln Sie eine Strategie, wie die Arbeit in der Plattformökonomie zukünftig gestaltet werden könnte. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Interessen(gruppen).

M|4 Plattformarbeit – Regulierung auf EU-Ebene?

[...] [Seit Anfang 2023 geht die EU] mit [einer neuen geplanten] Richtlinie Scheinselbstständigkeit innerhalb der Plattform-Industrie an. Plattformarbeit kann zwar eine flexible und niedrigschwellige Verdienstmöglichkeit darstellen, allerdings schätzt die EU, dass mehr als fünf Millionen der etwa 28 Millionen über Plattformen Beschäftigte „fälschlicherweise als Selbstständige eingestuft“ werden. Bisher entscheiden bei Rechtsstreitigkeiten nationale Gerichte über den Beschäftigungsstatus. Damit soll nun Schluss sein – die Richtlinie soll europaweite einheitliche Regelungen bringen.

[...] Bis 2025 wird die Zahl der Beschäftigten in der Plattformindustrie vermutlich auf 45 Millionen ansteigen. Viele Plattformarbeiter/-innen arbeiten [...] für Kurierdienste oder Essenslieferanten, reinigen Gebäude oder bieten Pflegedienstleistungen an – auch in Deutschland. [...] Kern der [bisher] verabschiedeten EU-Parlamentsposition ist eine grundsätzliche „legale Vermutung“ auf eine Anstellung*. Arbeitende, Gewerkschaften oder nationale Autoritäten sollen jederzeit den Beschäftigungsstatus von Plattformarbeiter/-innen anfechten können. In einem daraufhin möglichen Streit zwischen Plattformunternehmen und Arbeiter/-in läge es dann am Unternehmen, nachzuweisen, dass es sich nicht um ein Angestelltenverhältnis handelt. [...] Lieferando, Teil der niederländischen JustEatTakeAway Gruppe, sagt gegenüber netzpolitik.org, dass alle Beschäftigten bereits „regulär, unbefristet und direkt“ angestellt seien. [...] [I]st damit alles gut? Nicht ganz, findet Mark Baumeister von der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG). Es gebe „trotz Festanstellung ... noch jede Menge Probleme“. So würden Unternehmen wie Lieferando, Flink oder Gorillas versuchen, die Mitbestimmung ihrer Angestellten durch Betriebsräte zu verhindern. Stattdessen versuche man, „alternative, gesetzfreie Mitbestimmungsmodelle“ zu etablieren. Zudem gäbe es bisher keine Tarifverträge in der Branche [...]. Die Richtlinie könnte [...] auch dort helfen, wo bereits Arbeitsverträge bestünden. [...] Eine App, die Aufträge verteilt und erfasst, ist ein ständiger Begleiter für viele Plattformarbeitende. Bisher ist es für Beschäftigte aber kaum nachvollziehbar, welche Daten die Apps eigentlich erheben – und erst recht nicht, was mit den Daten passiert. [...] Allerdings [...] steht [im Änderungsantrag 23 der Parlamentsposition], dass „Onlineplattformen, die ... lediglich die Möglichkeit bieten, Angebote oder Nachfrage ... zusammenzufassen und anzuzeigen, ... nicht als digitale Arbeitsplattformen angesehen werden [sollten]“. Diese Definition berge die Gefahr, dass Plattformen, die sich nur als Vermittlungsportale ausgeben, nicht von der Richtlinie erfasst würden, so Alyanak gegenüber netzpolitik.org. Gerade die Lieferdienst-Branche und Ride-Hail-Unternehmen [wie Uber] könnten davon profitieren. [...]

*Rechtlich wird unterstellt, dass es sich grundsätzlich um ein Angestelltenverhältnis zwischen Plattform und Dienstleister/-in handelt.

Quelle: Wurster, Tim: Was die geplante EU-Richtlinie bedeutet, in: netzpolitik.org e.V., Berlin, 09.02.2023, aus: <https://netzpolitik.org/2023/plattformarbeit-was-die-geplante-richtlinie-der-eu-bedeutet/> (Zugriff: 01.09.2023)



Nils Goldschmidt/Stefan Kolev
75 Jahre Soziale Marktwirtschaft in 7,5 Kapiteln

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Rundfunkansprache Ludwig Erhards zur Währungsreform haben die Verfasser ein knappes, leicht lesbares Büchlein über die wichtigsten Meilensteine in der Geschichte der Sozialen Marktwirtschaft vorgelegt, von den Anfängen nach dem Krieg über die Wiedervereinigung, die Agenda 2010, die Flüchtlingswelle 2015 bis hin zur Zeitenwende-Rede von Bundeskanzler Olaf Scholz. Dabei geht es nicht darum, historische Vorgänge detailliert nachzuzeichnen. Vielmehr wollen die Autoren den Geist und das Kernanliegen der Sozialen Marktwirtschaft spürbar machen, die als Wirtschaft im Dienste des Menschen einen wesentlichen Beitrag zum sozialem Zusammenhalt leisten soll – was auch und gerade angesichts der derzeit zunehmenden Spaltung der Gesellschaft wichtiger ist denn je. Wer außerdem wissen möchte, was das alles mit Fußball zu tun hat, sollte dieses unterhaltsame Büchlein lesen.

Herder
 Freiburg im Breisgau 2023
 80 Seiten, 12,- Euro
 ISBN 978-3-451-07234-5



Peter Antonioni/John Farndon/
 Shari Last/Philip Parker
SIMPLY. Wirtschaft

Auf je einer Seite erläutern die Verfasser/-innen in knappen Worten mehr als 120 zentrale Schlüsselbegriffe und Kernzusammenhänge der Ökonomie. Die Darstellung wird unterstützt durch intelligent konzipierte Illustrationen, die das Gesagte visuell veranschaulichen. Behandelt werden dabei zum einen ökonomische Grundbegriffe wie beispielsweise Wert, Geld, Markt oder Grenznutzen, zum anderen wesentliche wirtschaftliche Zusammenhänge des Finanzmarktsystems und des internationalen Handels sowie Grundelemente der Wirtschafts-, Geld- und Steuerpolitik. Im Kern handelt es sich um eine Art modern gestaltetes Bilderlexikon für Erwachsene, in dem die jeweiligen Begriffe in wenigen Sätzen einfach erklärt werden. Das Buch ist auch ohne Vorkenntnisse sehr gut verständlich und kann selbst in den unteren Jahrgangsstufen problemlos eingesetzt werden.

Dorling Kindersley Verlag
 München 2023
 160 Seiten, 12,95 Euro
 ISBN 978-3-8310-4610-2



Andreas Friedolin Lingg
**Die Entdeckung der Wirtschaft
 Der mittelalterliche Bergbau
 und die Vermehrung der Welt**

Ausgehend vom Titelbild des Kuttenger Kazonals, einem Meisterwerk der spätgotischen Buchmalerei, entfaltet der Verfasser am Beispiel des sächsischen Silberbergbaus, inwiefern das Montanwesen ein entscheidender Faktor für die Entstehung eines neuen ökonomischen Denkens war, das die bisherige mittelalterliche Ökonomik ablöste und dessen Kernelemente bis heute für die moderne Wirtschaftstheorie prägend sind. Zentral sind dabei die Ausweitung der ökonomischen Perspektive vom einzelnen Anwesen (Haushalt) auf größere Territorien und die damals neue Vorstellung eines prinzipiell unerschöpflichen Reichtums und Wohlstands. Minutiös und sehr kenntnisreich zeichnet der Verfasser die Ereignisse der damaligen Zeit und die damit verbundenen ideengeschichtlichen Verschiebungen und Veränderungen nach. Für eine gewinnbringende Lektüre sind fundierte historische Kenntnisse empfehlenswert.

Konstanz University
 Press/Wallstein Verlag
 Göttingen 2023
 357 Seiten, 38,- Euro
 ISBN 978-3-8353-9164-2



Reinhold Hedtke
Wirtschaft und Gesellschaft
 Eine Theorie der sozioökonomischen Bildung

Ökonomische Bildung genießt zwar eine breite gesellschaftliche Anerkennung, ist aber, so der Autor, vielfach nur unzureichend wissenschaftlich begründet. Es fehlt ein klarer Bildungsbegriff, eine empirische und fachliche Fundierung sowie ein systematischer Anschluss an die Bezugsdisziplinen. Diesem Mangel will er abhelfen und präsentiert eine sozialwissenschaftlich und empirisch fundierte fachdidaktische Konzeption sozioökonomischer Bildung, die auch als Grundlage für weitere Forschung dienen kann. Im Zentrum der Überlegungen stehen die Selbstbestimmung, die Kritikfähigkeit und die ergebnisoffene Urteilsbildung der Lernenden sowie nicht zuletzt die Unabhängigkeit sozioökonomischer schulischer Bildung von den Interessen oft einflussreicher außerschulischer Akteure. Das Buch ist vor allem für den Einsatz im Lehramtsstudium, im Referendariat, in der Fort- und Weiterbildung sowie in der universitären Forschung konzipiert.

Wochenschau Verlag
 Frankfurt/M. 2023
 496 Seiten, 56,90 Euro
 ISBN 978-3-7344-1567-8



Michael W. Bader
Wirtschaft ohne Macht und Gier.
 Perspektiven einer postkapitalistischen Wirtschaftsordnung

Die moderne, arbeitsteilige und globalisierte Wirtschaft ist derart stark vernetzt, so der Verfasser, dass der wirtschaftliche Beitrag eines Einzelnen kaum mehr sinnvoll isolierbar ist. Außerdem führe die aktuelle Form des Wirtschaftens zu massiven sozialen Verwerfungen und ökologischen Belastungen. Eine Wirtschaftsform, die auf Eigentumsrechten, Marktmechanismen und Gewinnmaximierung basiere, werde den Herausforderungen der modernen Welt deshalb nicht mehr gerecht. Vielmehr sei ein grundlegender Wandel notwendig, der unter anderem auf Gemeinwohlorientierung, einem bedingungslosen Grundeinkommen und kooperativen Entscheidungsprozessen beruht. Der Mensch, so die zentrale Grundannahme des Autors, sei nämlich keineswegs ein in erster Linie egoistischer, auf Nutzenmaximierung bedachter Homo oeconomicus, sondern vielmehr ein im Kern auf Kooperation ausgerichtetes, soziales Wesen.

Oekom Verlag
 München 2022
 246 Seiten, 24,- Euro
 ISBN 978-3-96238-406-7



Manuel Rupprecht (Hrsg.)
Wirtschaft für morgen
 Inflation, Bitcoin, Bürgergeld

Die sehr lesenswerte Aufsatzsammlung, die auf einer Vortragsreihe an der FH Münster basiert, behandelt ganz unterschiedliche Aspekte des gegenwärtigen Wirtschaftsgeschehens. Jeder Beitrag ist in sich geschlossen und stellt den volkswirtschaftlichen Forschungsstand zum jeweiligen Thema knapp, übersichtlich, empirisch belegt, sehr aktuell und hervorragend verständlich dar. Damit ist das Buch eine ideale Lektüre für alle, die komprimierte wissenschaftlich fundierte Hintergrundinformationen zum jeweiligen Gegenstand suchen. Behandelt werden folgende Themen: Veränderungen der sozialen Ungleichheit, Dauerhaftigkeit der Inflation, Digitalwährungen und Zukunft des Geldes, Ausweitung und Reform von Mindestlohn und Sozialleistungen, Reform des Gesundheitswesens, aktuelle Probleme bei der Welternährung, Herausforderungen durch digitale Plattformen und Märkte sowie die Bedeutung des technischen Fortschritts für eine klimaneutrale Wirtschaft.

Kohlhammer
 Stuttgart 2023
 202 Seiten, 32,- Euro
 ISBN 978-3-17-042323-7

Impressum

Praxis Politik & Wirtschaft

Zeitschrift für den sozialwissenschaftlichen Unterricht in der Sek I/II

Herausgeber und Verlag:

Westermann Bildungsmedien Verlag GmbH
 Georg-Westermann-Allee 66
 38104 Braunschweig

Geschäftsführung:

Thomas Michael

Redaktion:

Silke Becker (V. i. S. d. P.)

E-Mail: silke.becker@edu-group.de

Redaktionsleitung:

Ute Pietzsch

Redaktionsbeirat:

Jana Bretschneider, Hannover

Stefan Follmann, Trier

Stefan Lahme, Celle

Frank Meske, Walsrode

Guido Rotermann, Haselünne

Marketing:

Nannette Peters

E-Mail: nannette.peters@westermanngruppe.de

Leserservice / Abonnement:

E-Mail: leserservice@westermann.de

Tel.: 0531 – 708 8346

Fax: 0531 – 708 617

Internet: www.praxispolitik-wirtschaft.de

Anzeigenverkauf:

Svenja Ahrens

E-Mail: svenja.ahrens@westermanngruppe.de

Tel.: 0531 – 708 8346

Anzeigenpreise: Preisliste Nr. 20 vom

1. Januar 2024

Vertrieb:

Karin Pusz

E-Mail: karin.pusz@westermanngruppe.de

Tel.: 0531 – 708 8306

Anzeigen- und Vertriebsleitung:

Nicole Bornemann

Buchbesprechungen:

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare können nicht zurückgesandt werden.

Layout und Herstellung:

Max Pffropper, Sigert GmbH Druck- und Medienhaus, Braunschweig

Druck:

Westermann Druck GmbH

Georg-Westermann-Allee 66

38104 Braunschweig

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

6 Hefte im Jahr: Anfang Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Jahresabo digital und print+digital:

85,00 €/97,80 CHF, ermäßigt (Studium/

Referendariat – gegen Vorlage einer entspre-

chenden Bescheinigung): 59,50 €/68,50 CHF.

Einzelverkaufspreis: 19,00 €/21,90 CHF.

Jahresabo print für Schulen und Institutionen:

127,50 €/146,60 CHF. Jahresabo print+digital für

Schulen und Institutionen: 255,00 €/293,30 CHF.

Alle Preise zzgl. Versandkosten je Printausgabe: (D) 2,50 €/A) 2,60 €/5,20 CHF, sonstiges

Ausland: 2,60 €. In den Bezugspreisen ist der

jeweils gültige Mehrwertsteuersatz enthalten.

Der Jahresabonnementspreis wird nach

Lieferung der ersten Heftausgabe in Rechnung

gestellt (Preisänderungen und Irrtümer

vorbehalten).

Informationen zur Laufzeit und Kündigung bei

Fachzeitschriften-Abonnements finden Sie in

unseren AGB: www.westermann.de/agb

Bestellungen an den Buch- und Zeitschriften-

handel oder an Westermann Service

und Beratung GmbH, Postfach 33 20,

38023 Braunschweig.

Alle Rechte vorbehalten.

Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger

Einwilligung des Verlages erfolgen.

ISSN 2700-5844



23302401

PRAXIS POLITIK & WIRTSCHAFT
 1-2024

Vorschau

Heft 2-2024: Europawahl 2024

Unter anderem mit folgenden Themen:

- Zusammenarbeit der europäischen Parteienfamilien in den Fraktionen
- Was tun gegen das Demokratiedefizit?
- Entscheidungsprozesse im Europäischen Parlament
- Konferenz zur Zukunft Europas
- Das Trilog-Verfahren
- Europakritische Parteien
- Das Paket „Fit für 55“



Die Europawahl im Juni 2024 ist ein idealer Anknüpfungspunkt für einen aktuellen und spannenden Politikunterricht. In diesem Heft finden Sie Unterrichtsbeiträge über die Arbeit des Europäischen Parlaments, zur EU-Wahlrechtsreform sowie zu den Zielen und Ergebnissen der Konferenz zur Zukunft Europas, die die Bürger/-innenbeteiligung verbessern sollte. Außerdem finden Sie Materialien zur kritischen Analyse des wenig bekannten Trilog-Verfahrens, das bei rund 80 Prozent der europäischen Gesetzgebungsprozesse genutzt wird. Zudem wird der Einfluss europakritischer Parteien im EU-Parlament diskutiert und das Maßnahmenpaket „Fit for 55“ analysiert, mit dem die EU gemeinsame europäische Klimaziele erreichen will.

Juni 2024: Spiele im Wirtschaftsunterricht

Im Wirtschaftsunterricht haben sich Spiele auch deshalb etabliert, weil man damit abstrakte oder komplexe Themen gut erfassbar und leicht zugänglich aufbereiten kann. Durch den spielerischen und handlungsorientierten Zugang werden ökonomische Verhaltensweisen oder wirtschaftliche Entscheidungsprozesse oft besonders eindrücklich im Unterricht erfahrbar. Das vorliegende Heft bietet Ihnen sechs ganz unterschiedliche Spielformate zu verschiedenen ökonomischen Themen für alle Jahrgangsstufen. Dabei werden die einzelnen Spiele nicht nur als Solitäre vorgestellt, sondern immer auch in Vorbereitungs- und vor allem in Auswertungssituationen eingebettet, was eine Reflexion der Methode bzw. der durch das Spiel erschlossenen Sachverhalte und damit einen kritischen Ökonomieunterricht erleichtert.

■ Praxis Politik & Wirtschaft ist bei X!

Dort gibt es mehrfach in der Woche Hinweise zu unseren Unterrichtsmaterialien (*Print/online*), mit denen aktuelle politische Ereignisse behandelt werden können.

Siehe <https://x.com/Praxispolitik>



■ Leserservice

Für Informationen und Fragen rund um Ihre Bestellungen oder Ihr Abonnement:

Tel.: 0531 708 8631

Fax: 0531 708 617

E-Mail: leserservice@westermann.de

■ Copyright

Mit dem Erwerb dieser Zeitschrift haben Sie eine Gebühr entrichtet, die Sie zur Vervielfältigung der Westermann Kopiervorlagen für den eigenen Unterrichtsgebrauch in der jeweils dafür benötigten Anzahl berechtigt. Eine weitere Verwendung ist nur mit vorheriger und ausdrücklicher Einwilligung durch die Westermann Gruppe zulässig. Die Verlagsgruppe übernimmt für inhaltliche Veränderungen durch Dritte keine Verantwortung.

MEIN ZEITSCHRIFTENKIOSK

Die Westermann
Fachzeitschriften jetzt
auch digital lesen



Zur kostenlosen App **Mein Zeitschriftenkiosk**:



zum Apple App-Store



zum Google Play-Store

Die Vorteile im Überblick:

- digitale Inhalte mit Mehrwert: Verlinkungen auf Videos, Audios und andere relevante Seiten
- komfortables Lesen an jedem Gerät
- Volltextsuche und Vorlesefunktion
- Downloaden der Hefte in die eigene Ordnerstruktur
- Zugriff auch auf ältere Hefte
- Online- und Offline-Lesemodus

Alle Vorteile im Abo inklusive!

Lernen Sie den Kiosk kennen:
www.mein-zeitschriftenkiosk.westermann.de

NEU

westermann

Immer auf den Punkt



PRAXIS GEOGRAPHIE

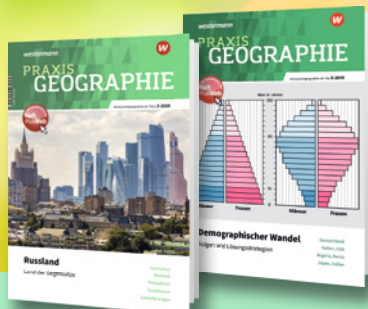
Die führende Zeitschrift für die Unterrichtspraxis



PRAXIS GEOGRAPHIE

bietet in jeder Ausgabe:

- lehrplanorientierte Themenschwerpunkte
- Anleitungen zur Durchführung der ausgewählten Unterrichtseinheiten
- gut lesbare, strukturierte Kopiervorlagen für die SEK I und II
- neue und bewährte Methoden für einen modernen Unterricht
- aktuelle Zahlen, Daten und Fakten



www.praxisgeographie.de

**ERDKUNDE
SEKUNDARSTUFE**